24500 Abonnenten. Sonnabend 18. Januar 1896. 24500 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus;
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25,
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1612.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3.—, für die Postauflage Postzuschlag.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 15. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1896.

Zum Jubeltag der Kaiserkürung.

... Ein Hoch dem Deutschen Reich!
An Kühnheit reich, dem Adler gleich,
Mög's täglich neu sich stärken!
Joseph Victor von Scheffel.

Mit endlosem Jubel und freudiger Begeisterung wird heute, soweit die deutsche Zunge klingt, von den Alpen bis zum Belt, von der Weichsel bis zum Rhein und weit hinaus über die Grenzen des Vaterlandes das Geburtsfest des Deutschen Reiches gefeiert. Ist doch der 18. Januar 1871 der ragende Markstein in der Geschichte Deutschlands, der den Beginn der neuen Zeit bezeichnet, die nach den blutigen Kämpfen einsetzt, aus denen nach jahrhundertelanger Zerrissenheit die deutsche Einheit neu geboren wurde. Mächtiger als je tritt am heutigen Festtage jene große Zeit vor unsere Augen, ein Völkerfrühling war angebrochen, ein Sturm vaterländischer Begeisterung durchbrauste das deutsche Volk und herrlich ging in Erfüllung, was es so lange ersehnt und erhofft hatte — in neuem Glanz erstrahlte in den Spiegelsälen des Schlosses von Versailles die deutsche Kaiserkrone.

Es ist ein weihevoller Augenblick, in dem wir jener gewaltigen Dinge gedenken, die sich vor fünfundzwanzig Jahren ereignet und der unvergeßlich geheiligten Gestalten, denen Deutschland seine nationale Wiedergeburt verdankt. Der alte vielgeliebte Kaiser Wilhelm sein ritterlicher Sohn, dem so kühn das frohe Auge blitzte, in dem Gedanken an die Zukunft des Reiches, das einst er zu leiten berufen sein sollte, Moltke und Roon, Prinz Friedrich Karl, sie sind alle längst dahingegangen — aber mächtig lebt die dankbare Erinnerung an sie in den Herzen des Volkes gerade heute wieder auf. Doch auch der Lebenden wollen wir in stolzer Erinnerung und unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken: vor allem des Großherzogs von Baden, des Königs von Sachsen, des einzigen der Helden, dessen Brust noch das Großkreuz unseres eisernen Ehrenzeichens schmückt, und unseres Bismarcks, des getreuen Eckard des Reichs, in dessen Gestalt sich der Gedanke deutscher Macht und Einheit verkörpert.

25 Jahre besteht das Reich, nach blutigen Kämpfen inmitten des besiegten Landes geboren, war es doch von Anbeginn an ein Reich des Friedens.

Ein Vierteljahrhundert hat es im Verein mit treuen Bundesgenossen, die mit schweren Opfern erkämpfte Machtstellung stets dazu benutzt, den schirmenden Schild über den Frieden Europas zu halten, und keinen schöneren Wunsch können wir ihm zu seinem Jubelfeste darbringen, als den, daß es ihm auch in Zukunft beschieden sei, diese seine Mission mit gleichem Erfolge zu erfüllen!

Stark durch seine Friedensliebe, treu seinem Gott und seinem Kaiser, einig in der Pflege vaterländischer Errungenschaften, — so möge auch im neuen Vierteljahrhundert das deutsche Volk wachen über seine heiligsten Güter.

Leider sehen wir aber auch einen Tropfen Wermuth in den Becher der Festesfreude fallen.

Die Einheit, die durch Blut und Eisen geschaffen worden, hat nicht zu verhindern vermocht, daß unter demselben Dache, das uns Allen Schutz gewährte, auch die Zwietracht am Herde sich niederließ.

Die Zwietracht! Durch Jahrhunderte lange Erniedrigung mußten wir es büßen, daß wir ihr ein Heim gewährt in unserem Hause, und wir haben nichts gelernt in den bösen Tagen, die hinter uns liegen. Der alte deutsche Erbfeind, der Parteihader erhob alsbald sein Haupt im neuen Reich und gar bald mußte Fürst Bismarck klagen, daß der Völkerfrühling von kurzer Dauer war. „Der Parteigeist überwuchert uns“, rief er warnend aus, „und der Parteigeist, wenn der mit seiner Lokistimme den Urwähler Hödur verleitet, daß er das eigene Vaterland erschlage, der ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn das ganze herrliche Werk unserer Nation von 1866 und 1870 wieder in Verfall geräth und durch die Feder hier verdorben wird, nachdem es durch das Schwert geschaffen wurde.“ Er selbst, der unvergleichliche Gründer des deutschen Reichs, hat es an sich erfahren, wie der Parteigeist in seinem blinden Haß vor dem größten Verdienst nicht Halt macht. Der heutige Tag ist aber so recht dazu geschaffen, zu sühnen was an einem der größten Söhne deutschen Landes im Laufe der letzten Jahre gesündigt worden, und er mahnt uns ernst daran, unsere Pflichten gegen einen der letzten leitenden Männer der großen Zeit gerecht zu werden. Wie könnten wir dies besser, als indem wir heute geloben, mit aller Kraft den Urwühler Hödur zu bekämpfen, der in den endlosen Kämpfen der Parteien immer neue Kräftigung findet! Das wäre der schönste Lohn für das arbeitreiche Leben des treuen Eckart im Sachsenwalde, damit würden wir auch der deutschen Einheit das herrlichste Denkmal errichten, ein Denkmal, wie der Dichter singt, aere perennius — dauerhafter als Erz!

Die 25jährige Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches in Berlin.

(Privatdepeschen der „Danz. N. N.“)

Berlin, 18. Jan. Als heute vor 25 Jahren, am 18. Januar 1871, zu Versailles in feierlicher Weise die Kaiser-Proclamation stattfand und sich mit dieser die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches vollzog, da brauste durch ganz Deutschland der Jubelruf des begeisterten Volkes, der auch in den Herzen aller deutschen jenseits der Meere, enthusiastischen Widerhall fand. Das lange vergebens erhoffte Werk war in einer Weise zur Wahrheit geworden, wie kein Sterblicher es erwarten konnte. Das deutsche Kaiserreich, dessen Niedergang vor jetzt 90 Jahren erfolgte, war weit glänzender als früher wieder erstanden, und die Krone desselben trug nun jener aufopfernde Königliche Heldengreis Wilhelm I., dem Deutschland seine glänzende Wiedergeburt verdankt. Deutschland war geeinigt! Die schwarz-weiß-rothe Fahne entfaltete sich glückverheißend in allen Theilen des nun so mächtigen und großen gemeinsamen Vaterlandes, und wenn König Wilhelm I. nach der siegreichen Schlacht bei Sedan an die Königin telegraphirte: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!“, so durfte jetzt jedes treu dem Vaterlande schlagende deutsche Herz in tiefster Dankbarkeit gegen den Höchsten diese Worte sich selbst zu eigen machen.

Die dankbare Erinnerung an jenes große, weltgeschichtliche Ereigniß wird heute auf Allerhöchsten Befehl in feierlichster Weise im Weißen Saale des hiesigen Königlichen Schlosses begangen. Kaiser Wilhelm II. ehrt durch diese erhebende Feier das Gedächtniß an den ruhmgekrönten, siegreichen und unvergeßlichen hochseligen Großvater, an den mit goldenen Lettern in der Geschichte unseres großen Vaterlandes eingetragenen erhebenden Act, an die zahlreichen theuren Opfer, die Blut und Leben willig und selbstlos für die Größe und Macht des Vaterlandes hingaben!

Der Gottesdienst.

Wie immer, so ging auch der heutigen Feier ein Gottesdienst für die zu derselben geladenen Personen, sowohl in der Schloßcapelle als in der St. Hedwigskirche, voraus, nach welchem die Geladenen sich im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammelten. Die Reichstagsmitglieder nahmen dem Throne gegenüber Aufstellung, während die Generalität an die Capellenseite, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber, an der Fensterseite des Weißen Saales — nach dem Lustgarten — traten. Die Mitglieder des Bundesrathes hatten sich nach dem Gottesdienste im Marinesaal neben der Bildergalerie versammelt und von dort nach dem Weißen Saal begeben, wo sie sich links vom Throne aufstellten. Die Kaiserin und Königin Friedrich, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die fürstlichen Damen hatten sich in der Rothen Sammetkammer versammelt und betraten nach dem Gottesdienst mit ihren Gefolgen die Tribüne auf der Capellenseite des Weißen Saales, während die Prinzen des Königlichen Hauses, sowie die Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern nach dem Gottesdienst sich nach der Rothen Sammetkammer begeben hatten. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Gottesdienste in der Schloßcapelle bei. Nach demselben betrat die Kaiserin mit dem Allerhöchsten Gefolge die Capellen-Tribüne. Die Personen des großen Vortritts, sowie die zum Tragen der Reichs-Insignien befohlenen Personen hatten sich nach dem Gottesdienste in der Bildergalerie eingefunden, wohin schon vorher durch Escorte von zwei Officieren und vier Mann der Garde du Corps die gedachten Insignien geleitet worden waren.

Die Feier im Schlosse.

Nachdem der Reichskanzler dem Kaiser die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale geordnet sei, begab sich der Kaiser unter dem großen Vortritt dorthin, wobei der glänzende Zug folgende Ordnung aufwies:

Vorauf schritt die Schloß-Garde-Compagnie, der die zur Feier befohlenen Fahnen und Standarten der 19 früher bereits genannten Regimenter folgten. Diesen folgten sämmtliche hier anwesende Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, insoweit sie nicht anderweitig — als Träger der Reichsinsignien 2c. im Zuge fungirten. Unter den obersten Hofchargen bemerkte man den Oberst-Kämmerer Christian Kraft Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, den Oberst-Jägermeister Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß und den Oberst-Schenk Hermann Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg; unter den Ober-Hofchargen: den Ober-Hof- und Hausmarschall und Ober-Ceremonienmeister Graf A. zu Eulenburg, den Ober-Gewandkämmerer Graf F. v. Perponcher-Sedlnitzky, den Ober-Mundschenk Graf Karl von Pückler-Burghauß, den Generalintendant der Königlichen Schauspiele, Graf Bolko von Hochberg, den Ober-Stallmeister Graf v. Wedel und Andere. Hinter denselben schritten die Hoffouriere, dann folgten die Königlichen Hofpagen, die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die Obersten Hofchargen, paarweise, die jüngsten voran. An die Obersten Hofchargen schlossen sich die nachstehend aufgeführten Reichs-Insignien paarweise, nämlich:

a. Das Reichsinsiegel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General-Lieutenant, General-Adjutanten Grafen von Wedel,
b. das entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, und rechts davon:
c. der Reichsapfel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General der Cavallerie und General-Adjutanten, Land-Hofmeister Grafen von Lehndorff,
d. das Scepter, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Infanterie General-Adjutanten v. Werder, und rechts davon:
e. die Krone, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Artillerie und General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwil,
f. das Reichspanier, getragen von dem General-Obersten der Cavallerie, General-Adjutanten Freiherrn v. Loë, welchen die General-Lieutenants v. Klitzing und Graf v. Wartensleben geleiteten. Zur Rechten und Linken wurden die Insignien von den bereits erwähnten Officieren der Gardes du Corps escortirt.

Unmittelbar hinter dem Reichspanier schritt der Kaiser und König, gefolgt von den Prinzen des Königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern. Den Schluß des imposanten Zuges bildeten die General-Adjutanten, die Generale und Admirale a la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Cabinetsrath Seiner Majestät und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

Der Weiße Saal des Königlichen Schlosses, nach seiner prächtigen Renovation mit dem herrlich ausgeführten Plafonds und den meisterhaft hergestellten Statuen der preußischen Könige bot durch die heutige illustre Versammlung ein Bild dar, wie es sich wohl kaum glänzender jemals dem Auge gezeigt hat. Unvergeßlich wird es Jedem bleiben, dem es vergönnt gewesen, dem heutigen festlichen Acte beiwohnen zu dürfen.

Nachdem der Kaiser und König auf dem Throne Platz genommen, hatten sich auch inzwischen die übrigen im Zuge befindlichen Personen zu ihren Plätzen begeben. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern waren zur Rechren des Thrones vor die dort aufgestellten Fahnen und Standarten getreten. Die Fahne des 1 Garde-Regiments zu Fuß und die Standarte des Regiments der Gardes du Corps standen unmittelbar hinter Seiner Majestät unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Fahnen und Standarten hatte links vom Throne hinter dem Bundesrathe Aufstellung genommen. Genral-Oberst Frhr. v. Loë hatte sich mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff mit dem Reichsschwert links hinter dem Kaiser auf die mittlere Thronstufe gestellt, während Fürst Anton Radziwill die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General von Werder das Scepter auf das links stehende

---

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

19) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Simoni hatte der Sterbenden Trost zugesprochen, er hatte es verstanden, dem unglücklichen Mädchen die letzten Augenblicke zu erleichtern und mit einem Segensspruch für ihn hatte sie die Augen für immer geschlossen.

Lord Herwarth hatte er die Mittheilung zukommen lassen, daß Liddi todt sei, allein der junge Mann befand sich auf einer Inspectionsreise in's Innere des Landes, wozu er designirt war und so mußte die Arme zur letzten Ruhe gebettet werden, ohne ein Zeichen der Theilnahme von Seiten jenes Mannes, dem sie Alles hingegeben. Niemand kümmerte sich um die Heimgegangene, Niemand!

Verdorben, gestorben. Die alte traurige Geschichte. —

Der Vicar erinnerte sich aber auch dunkel der Persönlichkeit des jungen Lord's.

Es waren einige Jahre dahingegangen, seit Liddi begraben worden war.

Auf einer Wanderung durch indische Dörfer war er einer Zigeunertruppe begegnet, welche sich theils aus Musikern, theils aus andere Künste treibenden Zigeunern recrutirte. Er und noch zwei andere Missionare hatten sich den braunen Leuten angeschlossen, da sie des Weges kundiger waren als die geistlichen Herren.

Der Primas der Musikbande war ein bildschöner Mensch, der die Geige mit seltener Virtuosität spielte und sich durch sein Wesen, durch seine abgerundeten Manieren vortheilhaft von den Andern auszeichnete.

Gyulai, wie er sich nannte, sollte aber nicht mehr lange bei der Musikbande bleiben. Er hatte einen vornehmen Gönner gefunden, der ihm eine Stellung bei sich angeboten hatte. In der nächsten Stadt war jener Herr stationirt; sobald man sie erreicht, wollte der junge Geiger sich von seinen Stammesgenossen trennen.

Der Name Herwarth wurde dabei genannt und die schwatzhafte Alte, die Zigeunermutter, erzählte in ihrem Kauderwelsch, daß der Herr sich ganz verliebt hätte in den hübschen, jungen Menschen, der übrigens jenem vornehmen Herrn so sprechend ähnlich sei, daß man entweder an ein wunderliches Spiel der Natur, oder an eine ganz natürliche Lösung des scheinbaren Räthsels glauben müsse.

„Hübsche Zigeunerdirnen haben schon manchmal Gnade in den Augen großer Herren gefunden,“ hatte sie kichernd gemeint. „Wie zwei Zwillingsbrüder sehen die Beiden aus und wenn der Zigeunerbub' die modischen Kleider des Lords trüge, oder umgekehrt, man würde nicht unterscheiden können, wer der Vornehmere ist.“

Flüchtig hatte Simoni denn auch den jungen Engländer gesehen, flüchtig mit ihm einen Gruß ausgetauscht, als dieser in Gemeinschaft mit ein paar lustigen Kameraden in dem Zigeunerlager erschien, um mit den hübschen, schlanken Mädchen, welche übermüthig die weißen, blanken Zähne zeigten und die Zukunft prophezeiten, zu scherzen und zu tändeln, oder mit ihnen nach der Zigeunermusik zu tanzen, unwillkürlich hatte er einen Vergleich zwischen Lord Herwarth, dem Sohne eines erlauchten Geschlechts, und dem Kinde eines verachteten Volkes angestellt und in der That eine gewisse Aehnlichkeit zwischen den beiden Männern gefunden. Der Vergleich fiel aber zu Gunsten des Zigeuners aus.

Georg's schönes aber müdes Gesicht verrieth nur allzudeutlich die Spuren seines wilden Lebens, seine schlanke Gestalt hatte die Elasticität der Jugend fast verloren, die dunklen Augen, welche bei dem Zigeuner voller Leben und Feuer unter den scharf gezeichneten Augenbrauen hervorblitzten, hatten bei Herwarth den Glanz verloren, nur in Momenten der Leidenschaft, wenn die Würfel und die Karten fielen, wenn der Pocal mit funkelnden Wein die Runde machte, oder blühende Frauengestalten sein Blut in Aufruhr brachten, sprühten sie auf.

Wein, Weiber, Würfel. Für alles Andere waren sie todt.

Gyulai hatte sich seine ganze, volle Jugendkraft bewahrt, er hatte bisher sein Leben nicht vergeudet. Die heilige, fast keusche Liebe zur Musik war so mächtig in ihm, daß sie Alles überwog und eine tiefe Neigung für eine Stammesgenossin, die aber die beschwerlichen Reisen und Wanderungen nach einem fernen Erdtheil nicht mitgemacht hatte, war so fest mit ihm verwachsen, daß er nur wenig Freude fand an den wilden Gelagen seiner Genossen — an den Liebeleien der Mädchen und Burschen, welche mit ihm zusammenlebten, — wanderten, die ihn gern ob seiner Wunderlichkeit verspottet und verlacht hätten, wenn er ihnen nicht durch seine körperliche Kraft, wie durch sein, bei den Zigeunern doppelt hoch gehaltenes, musikalisches Talent imponirt hatte.

Lord Herwarth war durch seine Kameraden, welche gleich der Zigeunermutter ihre frivolen Betrachtungen daran knüpften, auf die sonderbare Aehnlichkeit des hübschen Geigers mit ihm selbst aufmerksam gemacht worden. Jeder noch so extravaganten Laune nachgebend, mehr noch von einem andern Impulse geleitet, hatte er den jungen Menschen durch überaus glänzende Anerbietungen dazu vermocht, sich von seiner Truppe zu trennen, um, wie der Lord lustig meinte, sein „Leibmusikant“ zu werden.

Die Musik war noch das einzig edlere Vergnügen, dem Georg treu geblieben. Er spielte Geige und Clavier fast vollkommen, ein Anknüpfungspunkt für die beiden social so weit getrennten Männer.

Weiter gingen Charles Kenntnisse über die Verhältnisse des Verlobten der Comtesse Melville nicht. Damals hatte man sehr hart über ihn geurtheilt, aber seine Jugend gestattete noch Umkehr und die gute Art, von der er abstammte, ließ der Hoffnung Raum, daß er sich gebessert und jetzt des Glückes werth geworden, das sich ihm in dem Besitz eines edlen Weibes erschlossen.

Für Henry's Leid hatte gerade der Vicar das beste Verständniß, — allein, wie er einst über die Herzensneigung gesiegt, wie vielleicht gerade durch die vom Schicksal gebotene Entsagung er zum ernsten, wohlthätigen Manne herangereift, so würde auch bei Henry der Schmerz zur wohlthätigen Saat werden, aus der gute und nützliche Frucht hervorsprießte.

Noch länger aber wollte Charles den Besuch bei den ihm so werthen Freunden nicht aufschieben, den ersten freien Tag hatte er dazu bestimmt und wir finden ihn soeben bereit, sich für den Ausgang zu rüsten, als ihm sein Diener den Besuch des Marquis de Castle meldete, der, noch ehe er den Bescheid abwartete, ob er willkommen sei, ob nicht, auf der Schwelle des Zimmers erschien, von Simoni auf's Herzlichste begrüßt.

„Wenn Mohamed nicht zum Berge kommt,“ rief er dem jungen Manne freudig zu, indem er ihm beide Hände entgegenstreckte, „dann kommt der Berg zu ihm. Sei mir tausend Mal willkommen, Henry, und laß mich nach so langer Zeit Dein Antlitz betrachten!“ fuhr er liebreich fort.

„Ihr, Du und Deine Mutter, habt hoffentlich nicht an meinem guten Willen, Euch zu besuchen, gezweifelt? Komm, setze Dich her zu mir, und nun lasse uns plaudern nach Herzenslust. Uebrigens sind sich unsere Gedanken begegnet. Im Laufe einer Stunde hättest Du mich bei Euch begrüßen können, wenn Du mir nicht jetzt die Freude Deines Besuches geschenkt.“

Er hatte den Gast auf einen bequemen Lehnsessel gedrückt und sich selbst einen Stuhl in Henry's Nähe gerückt.

Wie sehr ihn das Aussehen seines Vetters erschreckte, dem gab er durch Worte nicht Ausdruck, aber seine klugen, sanften, braunen Augen blickten forschend in das bleiche, leidende Antlitz des jungen Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

Tabouret, der General-Adjutant Graf v. Lehndorff den Reichsapfel auf das zweite rechts stehende Tabouret und der General-Adjutant Graf von Wedel das Reichsinsiegel auf das zweite links stehende Tabouret gelegt und sich auf die unterste Thronstufe den betreffenden Reichs-Insignien zur Seite gestellt hatten. Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleiteten, waren rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Reichspaniers getreten, die Escorte-Officiere zu beiden Seiten des Thrones bis an die Wand zurückgegangen; der große Vortritt hatte bei dem Eintritt in den weißen Saal Spalier gebildet und es waren nur die obersten Hofchargen, welche den Reichs-Insignien unmittelbar voranschritten, bis an den Thron vorgegangen, zur Rechten und Linken derselben ihre Plätze einnehmend. Das Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften blieb an der Fensterseite des Weißen Saales, nach dem Lustgarten hin, zurück, nur der dienstthuende General-Adjutant Seiner Majestät, General-Lieutenant v. Plessen war zur Rechten, der Flügel-Adjutant zur Linken des Thrones getreten.

Lautlose Stille herrschte im Weißen Saale, als sich der Kaiser erhob und die

Allerhöchste Botschaft

verlas.

Wir Wilhelm, von Gottesgnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem fünfundzwanzig Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmüthigen Aufforderung der deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und culturellen Entwickelung inmitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Bevollmächtigten unserer hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben.

Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir Uns tief bewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre fühlen Wir Uns zunächst gedrungen, unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat. Das bei der Annahme der Kaiserwürde von Unseres unvergeßlichen Großvaters Majestät abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt. Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungestört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des Großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, Insonderheit seines Kanzlers, des Fürsten von Bismarck, stellten sich die werkthätigen Kräfte der Nation rückhaltslos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirthschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Classen der Bevölkerung vorzuzeichnen. Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen.

Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten Unsere kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirthschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen. Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer, achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat. So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bandes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwickelung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd uns rastlose und hingebende Arbeit. Wie wir selbst von Neuem gelobten, dem Vorbild unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten wir an alle Glieder des Volkes unsere kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteiinteressen mit Uns und Unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern. Geschieht dies, so wird, das hoffen Wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungestört der Pflege unserer eigenen Interessen uns hingeben können. Das Deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben. Daß dem so sei, das walte Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.

(L. S.) Wilhelm. Fürst zu Hohenlohe.

Die Botschaft rief den tiefsten Eindruck hervor. Nach derselben verließ der Kaiser den Weißen Saal, sich nach allen Seiten huldvoll verneigend, in der vorbeschriebenen Ordnung.

Die glänzende Erinnerungsfeier, die in dem Gedächtniß aller Anwesenden dauernd fortleben wird, hatte ihr Ende erreicht, aber unmittelbar an dieselbe schloß sich das nicht minder glänzende militärische Schauspiel, die Parade, welche der Kaiser über die Gardetruppen auf dem Platze vom Königlichen Schlosse bis zum Denkmal Friedrich des Großen abhielt und die ebenfalls ein das Auge fesselndes Bild darbot.

Unzählbar war die Volksmenge, welche sich in den angrenzenden Straßen, in der Nähe des Schlosses und auf den nicht abgesperrten Plätzen und Bürgersteigen, Kopf an Kopf drängte und sobald sie des Kaisers ansichtig wurde in begeisterte Hochrufe ausbrach. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird die Illumination am heutigen Abend eine feenhafte werden. Das Banket im Weißen Saale des Königlichen Schlosses beginnt Abends 7 Uhr. Zu demselben sind äußerst zahlreiche Einladungen ergangen.

Wir lassen nun die weiteren Depeschen, die uns im Laufe des Tages über die Jubelfeier zugegangen sind, folgen.

Stiftung des Preußischen Wilhelm-Ordens.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan., 11 Uhr 40 Min.

In einer Sonderausgabe veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgende Allerhöchste Urkunde betreffend die Stiftung des Preußischen Wilhelms-Ordens:

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, haben beschlossen, aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiser-Proklamation in Versailles einen Orden zu stiften, zum bleibenden Gedächtniß an die friedlichen Großthaten Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät, sowie zum Andenken für das jetzige und kommende Geschlecht, in Seinem Sinne mitzuarbeiten an des Volkes Wohl, wie Er es in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 vorgezeichnet und Uns die Vollendung dieser Aufgabe als heiliges Vermächtniß hinterlassen hat.

Der Orden soll den Namen Wilhelm-Orden führen und aus einer Classe bestehen, welche gleichmäßig an solche Männer, Frauen und Jungfrauen zu verleihen, für Uns und Unsere Nachfolger an der Krone vorbehalten, die sich hervorragende Verdienste um die Wohlfahrt und Veredelung des Volkes im Allgemeinen, sowie in Sonderheit auf socialpolitischem Gebiete im Sinne der Botschaft des hochseligen großen Kaisers erworben haben.

Zum Abzeichen dieses Ordens haben Wir ein an einer goldenen Kette zu tragendes Kleinod erwählt, welches auf der vorderen Seite das Bildniß des hochseligen Kaisers und Königs mit der Umschrift: „Wilhelm, König von Preußen und auf der Rückseite die Initialen Unseres Namens mit darüber schwebender Königlicher Krone, daneben den Tag der Stiftung dieses Ordens und auf der Umschrift die Devise trägt „Wirkte im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen“.

Urkundlich unter Unser Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, Schloß, 18. Januar 1896.

Wilhelm I. R.

gegengez. das Staatsministerium.

Der neugestiftete Wilhelm-Ordens wurde verliehen an: Kaiserin Auguste Victoria, Kaiserin Friedrich, Großherzogin von Baden, Großherzogin von Sachsen, Gräfin Waldersee, Freifrau v. Stumm-Halberg, Geheime Commerzienräthin Hoffbauer-Potsdam, Frau Baurath Wentzel-Heckmann-Berlin, Fürst Bismarck, Staatsminister Miquel, Staatsminister Berlepsch, Geheimrath Hinzpeter, Pastor Bodelschwingh-Bielefeld, Fabrikbesitzer Franz Brandt-München Gladbach, Schlüttgen-Marienhütte.

Handschreiben des Kaisers an Bismarck.

Berlin, 18. Jan., Mittags. (W. T.-B.)

Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck am heutigen Tage in einem sehr gnädigen Handschreiben Allerhöchstseinen Dank für seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches aus, womit der Kaiser zugleich beschloß, zur bleibenden Erinnerung an das unvergeßliche Wirken für Kaiser und Reich das Bildniß des Fürsten in ganzer Figur in Lebensgröße malen zu lassen und demselben einen Ehrenplatz im Reichskanzlerpalais einzuräumen.

Glückwunsch des Prinzregenten an Bismarck.

W. T.-B. München, 18. Jan.

Der „Allg. Ztg.“ zufolge richtete der Prinzregent folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck:

Zur Jubelfeier des Deutschen Reiches erlaube Ich mir Ew. Durchlaucht meinen aufrichtigen Glückwunsch zu senden. Sie können mit stolzer Genugthuung nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts auf das Werk zurücksehen, das unter Ihrer hervorragenden Mitwirkung geschaffen wurde.

Berlin im Festgewand.

J. Berlin, 18. Jan.

Die Stadt prangt bereits im vollsten Festschmuck. Der Andrang der Fremden ist ein ganz enormer. Das Gewühl in den Hauptstraßen ist gradezu lebensgefährlich. Die heute Abend stattfindende Illumination dürfte diejenige vom 2. September noch weit übertreffen. Sämmtliche Morgenblätter bringen Festgedichte und Festartikel. Der „Lol.-Anz.“ veröffentlicht eine ihm speciell zugegangene Schilderung des Kriegsministers General von Verdy über die Vorgänge der Kaiserproclamation in Versailles, welcher der General als Augenzeuge bekanntlich beiwohnte. Gleichzeitig bringt das Blatt aus der Feder Anton v. Werners eine interessante Darstellung über die Entstehung des bekannten Gemäldes „Die Kaiserproclamation in Versailles“.

Die Feier im Reich.

W. T.-B. Leipzig, 18. Jan.

Der gestern Abend im Krystallpalast veranstalteten akademischen Feier wohnten viele Professoren, höhere Officiere und die Spitzen der Behörden bei. Professor Lamprechts begeisternde Festrede schloß mit einem brausenden Hoch auf den Kaiser, das Reich, die deutschen Fürsten und freien Städte. An den Kaiser und an den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme abgesandt.

W. T.-B. Karlsruhe, 18. Jan.

Gestern fand hier ein Festbankett der Stadt, an welchem der Großherzog, Prinz Carl, sowie zahlreiche Offficiere und Abgeordnete theilnahmen, statt. Nach einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog hielt Professor Goldschmidt die Festrede. Der commandirende General v. Bülow hielt eine Ansprache auf die Armee und schloß mit einem Hoch auf das Badenser Land, das an Opferwilligkeit mit an der Spitze gestanden habe.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregent von Bayern.

W. T.-B. München, 18. Jan.

Die „Allg Ztg.“ meldet, der Prinzregent telegraphirte an den Kaiser:

Am Vorabend des Jubelfestes des Deutschen Reiches drängt es Mich, Ew. Kaiserlichen Majestät Meine innigsten Glückwünsche auszusprechen. Vor 25 Jahren wurde das neue Deutsche Reich gegründet. Jetzt steht es im Innern geeinigt, geachtet nach Außen da. Möge die Vorsehung auch fernerhin segnend darüber walten.

Das Antwortstelegramm des Kaisers lautete:

Ew. Königlichen Hoheit danke Ich von ganzem Herzen für die aus Anlaß des Jubelfestes des Deutschen Reiches zum Ausdruck gebrachten treuen Glückwünsche. Das Band, welches die deutschen Stämme und Fürsten in den verflossenen 25 Jahren eng umschlungen hat, wird sich, das hoffe Ich zu Gott, auch in Zukunft als fest und unzerreißbar erweisen.

Gnadenerlasse.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan., 11 Uhr 20 Min.

Eine Extraausgabe des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Amnestieerlasse für Civil- und Militärpersonen. Außerdem hat der Kaiser eine größere Anzahl wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung der Mitglieder des Königlichen Hauses rechtskräftig verurtheilte Personen begnadigt. Die Amnestie umfaßt Vergehen, welche mit Freiheitsstrafen nicht über 6 Wochen und Geldstrafen nicht über 150 Mk. bestraft wurden.

W. T.-B. Berlin, den 18. Jan.

Ein im „Reichsanzeiger“ veröffentlichter Gnadenerlaß umfaßt alle diejenige Personen, gegen welche bis heute von einem preußischen Civil-Gerichte wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehens auf eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen oder auf eine Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig erkannt ist. Diese Strafen werden, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die rückständigen Kosten im Gnadenwege vollständig erlassen. Ausgenommen sind Haftstrafen mit Ueberweisung an die Landespolizei. — Außer diesem Amnestie-Erlaß sind entsprechende Gnadenbeweise von den übrigen Bundesstaaten und Freien Städten gemeldet worden.

B. München, 18. Jan.

Die erwartete Amnestie ist vom Prinzregenten erlassen. Sie umfaßt die Vergehen, welche mit Freiheitsstrafen nicht über 6 Wochen und Geldstrafen nicht über 100 Mark bestraft worden sind. Die Fuchsmühler Bauern wurden in der erwarteten Weise begnadigt, unter Ausschluß der beiden Rädelsführer.

Auszeichnungen.

W. T.-B. Berlin, 18. Jan.

Heute wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Der Schwarze Adlerorden den Staatsministern v. Camphausen und Delbrück. Die Kette zum Großkreuz des Rothen Adlerordens dem Staatsminister Hoffmann. Das Großkreuz des Rothen Adlerordens dem Staatsminister Grafen Preysing-Stahlberg in München. Der Kronenorden 2. Classe mit Eichenlaub, Krone und Stern dem Geheimrath Krupp in Essen. Der Rothe Adlerorden 2. Classe mit der Krone dem Grafen Douglas. Das Comthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern dem Professor v. Werner. Admiral Knorr wurde in den erblichen Adelsstand erhoben. Ferner wurden einer größeren Anzahl activer, sowie zur Disposition stehender Generale der erbliche Adelstand, bezw. hohe Ordensauszeichnungen verliehen. — Dem württenbergischen Ministerpräsidenten Mittnacht wurde die Marmorbüste Kaiser Wilhelms des Großen, dem Staatssecretär Stephan die Kaiserbüste verliehen.

Der Antrag Kanitz abgelehnt.

Daß der Getreidemonopol-Antrag, so schreibt unser parlamentarischer Mitarbeiter unterm 17. Januar, auch nach der wenig glimpflichen Behandlung am ersten Berathungstage das lebhafte Interesse der Oeffentlichkeit erregt, beweisen die wiederum dichtgefüllten Tribünen. Im Sitzungssaal bilden sich Gruppen von Abgeordneten, angeregt erörtert man die gestrigen Vorgänge, knüpft wohl auch mehr oder weniger tiefsinnige Prophezeihungen an über den muthmaßlichen Verlauf der heutigen Debatte.

Gestern hatten mit Ausnahme des Abgeordneten Rickert nur hochgeborene Grafen das Wort geführt. Heute beginnt die Discussion ein noch „Höherer“, der Pole Fürst Radziwill. Seine Rednergabe ist eine bescheidene, und das Haus bezeigt ziemlich wenig Aufmerksamkeit. Im Allgemeinen schließt sich Fürst Radziwill dem Urtheile des Herrn von Marschall an. Am Schlusse der Ausführungen Radziwill's erscheint der preußische Landwirthschafts-Minister Freiherr von Hammerstein-Loxten.

Ein Flüstern geht durch den Saal, dann tiefes Schweigen. — Herr von Bennigsen ergreift das Wort. Mitglieder der nationalliberalen Fraction, des Centrums und der Linken umringen den erfahrenen Parlamentarier. Unnachsichtlich, aber mit der ihm eigenen vornehmen Ruhe, kritisirt Bennigsen den Antrag Kanitz. Die nur mäßig vertretene Rechte läßt die Beurtheilung schweigend über sich ergehen; selbst als Redner erklärt, er hoffe, daß nun das Schicksal des Antrags endgiltig besiegelt sei, wird es rechts nicht laut. Man empfindet es: dies Schweigen dictirt der Respect. Dementsprechend haben auch die Aeußerungen des Beifalls etwas Gedämpftes. Eindringlich warnt Bennigsen vor den Gefahren des Antrags, der geeignet sei, Unzufriedenheit hervorzurufen, ja aufreizend zu wirken, jetzt, wo es den bürgerlichen Parteien im Verein mit den verbündeten Regierungen schon schwer genug werde, den revolutionären Mächten entgegenzutreten.

Ganz unerwartet erscheint der Reichskanzler, der heute eine seltene Lebhaftigkeit im Gespräch mit Herren vom Bundesrath an den Tag legt. Dann hörte er aufmerksam den Schlußworten Benningsen's zu, mit sympathischer Antheilnahme den Blick auf ihn gerichtet.

Nun kommt eine Ueberraschung: einen Tag vor dem 25. Geburtstage des Reiches bringt Fürst Hohenlohe mit kurzen, aber markigen Worten den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches ein. Ein herzliches, kräftiges Bravo erklingt aus dem Hause. Nie hat der Kanzler besser und wirksamer im Parlament gesprochen, nie ist ihm ein so einmüthiger Beifall zu Theil geworden, wie diesmal. Präsident v. Buol, kurz zuvor vom Kanzler privatim vorbereitet, nimmt die Denkschrift dankend entgegen und versichert die volle, ungesäumte Lösung der Aufgabe durch den Reichstag. (Allseitiges Bravo.)

Der preußische Landwirthschaftsminister, der dann als Redner aufgerufen wird, ist zunächst bei der im Saale herrschenden Bewegung schwer verständlich. Das Eingreifen des Reichskanzlers in die Debatte hatte in der That etwas Spontanes. Die Erinnerung an jene große Zeit schien mit mächtigen Schwingen durch das Haus zu rauschen. Fürst Hohenlohe verläßt den Saal bald wieder, kurz nachher erscheint Staatssecretär v. Boetticher, also post festum. Der Landwirthschaftsminister weist den Antrag Kanitz und die Forderung der Währungs-Aenderung, übrigens bei weitem überschätzte Mittel, entschieden zurück. Die Rechte ist nunmehr fast vollzählig zur Stelle. Nun bezeichnet der Minister, auf den bei seinem Amtsantritt die Agrarier so große Hoffnungen setzten, den Antrag Kanitz als „gemeingefährliche Bestrebungen“ von sogenannter conservativer Seite. Darob natürlich großer Lärm rechts, donnerndes Bravo des Centrums und der Linken. Herr v. Hammerstein hat dort nahezu denselben Erfolg wie gestern Freiherr v. Marschall. Kein Zweifel, das Tafeltuch zwischen Herrn v. Hammerstein und den Agrariern ist nunmehr zerschnitten. Das wird der Minister noch im preußischen Abgeordnetenhause wie im feudalen Herrenhause entgelten müssen! Seit langem war nicht eine so bewegte Parlamentssitzung.

Nachdem noch einige Redner, unter anderen auch Richter, der dem Entwurf mit kräftigen satirischen Angriffen zu Leibe rückte, gesprochen hatten, wurde ein Schlußantrag angenommen.

Eine Reihe persönlicher Bemerkungen schließt die an aufregenden Zwischenfällen reiche Debatte. Der antisemitische Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg nimmt unter großer Unruhe das Wort zu einer Schlußabhandlung, die er übermäßig ausdehnt. Der Antrag Kanitz werde wiederkommen. Hoffentlich hätten wir bald ein Ministerium, das der Landwirthschaft günstiger gesinnt sei. Mit Löwenstimme durch das Gewirr der Unterhaltung im Saale dringend, feiert Redner schließlich den Fürsten Bismarck. Bravo und Händeklatschen rechts. Noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgt. Durch eine kurze Ausführung des Landwirthschaftsministers gegen den Abgeordneten Dr. Hahn wird die Discussion aufs neue eröffnet, zum Glück sogleich wieder geschlossen.

Endlich naht die Entscheidung; zu der ungewöhnlich späten Stunde um halb sieben Uhr Abends — also nach nahezu sechsstündiger Debatte — beginnt die beantragte namentliche Abstimmung. Das unter großer Spannung verkündete Ergebniß ist: 97 Stimmen für den Antrag, 219 gegen. Nichts anderes ließ sich erwarten. Einfacher wäre es gewesen, nachdem die Sache so gründlich früher bereits erörtert war, auf kurze Erklärungen sich zu beschränken und sogleich mit der Abstimmung zu beginnen.

Deutschland.

Berlin, 17. Jan. Das Kaiserpaar begab sich heute Vormittag kurz vor 10 Uhr nach der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche und wohnte der daselbst auf kaiserlichen Befehl abgehaltenen Gedächtnißfeier bei. Auch die Kaiserin Friedrich war bei dieser Feier anwesend. Nach dem Königlichen Schlosse zurückgekehrt, wurde dann programmgemäß das Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler gefeiert.

— Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Potsdam ist folgendes Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Potsdam sage Ich für die Mir zum Neuen Jahre dargebrachten Glückwünsche Meinen aufrichtigen Dank, sowie besonders auch für die Wünsche, mit welchen Sie Meine beiden ältesten Söhne bei ihrer ersten Trennung von dem Elternhause begleiten.

Berlin, den 10. Januar 1896.

gez. Auguste Victoria, Kaiserin und Königin.“

München, 18. Jan. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Prinzregenten an den bayerischen Kriegsminister, in welchem vielen Officieren und Soldaten Auszeichnungen angekündigt werden.

Locales.

* **Witterung für Sonntag, den 19. Januar.** Niederschlag und Nebel, wolkig und Sonnenschein, steigende Temperatur. — S.-A. 8.3, S.-U. 4.20; M.-A. 9.42 V., M.-U. 9.35 N.

* **Witterung für Montag, den 20. Januar.** Starke Winde, kalt und feucht, wolkig und neblig.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: 1.) St. Albrecht 42 bis 45 nebst beweglichem Zubehör von dem Kaufmann F. C. Siemens an den Kaufmann O. Heidfeld zu St. Albrecht für 70 000 Mk. 2.) Langgarten 73 von den Bauunternehmer W. Conradt'schen Eheleuten an die Malermeister R. W. Briesewitz'schen Eheleute für 110000 Mk. 3.) Große Mulde 989 von den Schlosser A. Jack'schen Eheleuten an die Müller E. Klatt'schen Eheleute für 4200 Mk. B. Durch Erbgang: 4.) Weißmönchenhintergasse 2 bis 5 nach dem Tode der Maler P. J. J. Gaedt'schen Eheleute auf deren Tochter, verehelichte Handelsgärtner Elisabeth Marie Florentine Rohde zum Eigenthum übergegangen.

* **Repertoir des Stadttheaters vom 20. bis 27. Januar.** Montag: Afrikanerin. Dienstag: Benefiz für Fanny Wagner, Ein Tropfen Gift. Mittwoch, 3½ Uhr: Aschenbrödel; 7½ Uhr: Concert der Opernmitglieder, Der Waffenschmied. Donnerstag: Kinder des Capitän Grant. Freitag: 1. Gastspiel der Signorina Franc. Prevosti, La Traviata. Sonnabend 3½ Uhr: Aschenbrödel; 7 Uhr: Vorfeier zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, Prinz Friedrich von Homburg, Schauspiel von Heinrich Kleist. Montag: 2. Gastspiel der Segnorina Franc. Prevosti, Carmen.

* **Stadttheater.** Am Dienstag, den 21. d. Mts. feiert Frl. Fanny Wagner ihren Ehrenabend. Dieselbe, erst seit Beginn dieser Saison an unserer Bühne thätig, hat es verstanden, sich die Gunst und Sympathien des Publicums in reichem Maaße zu erwerben. — Als Benefizstück hat dieselbe Oscar Blumenthals Schauspiel „Ein Tropfen Gift“ gewählt. Die Hauptrollen sind in Händen der Benefiziantin, Fräulein Lenz, Herrn Lindikoff, Herrn Berthold, Herrn Wallis, Herrn Schieke und Herrn Kirschner.

* **Der heutige 18. Januar**, der Jubeltag unseres Deutschen Reiches, war ein heller frischer Wintertag. In den Straßen und Gassen, die von der Wintersonne beschienen wurden, flatterten lustig die Fahnen, allenthalben rüstete man sich für eine dem Festtage entsprechende Decoration der Schaufenster. In den Lehranstalten wurden in den Vormittagsstunden Festacte abgehalten. Um 10 Uhr riefen die Glocken zum Festgottesdienst in der St. Marienkirche. Das weite Gotteshaus war von einer andächtigen Gemeinde gefüllt. Vom Rathhause aus bewegten sich die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnete, im geschlossnen Zuge, an der Spitze den Bürgermeister Trampe, da Herr Ober-Bürgermeister Dr. Baumbach bekanntlich durch ein schweres Leiden ans Zimmer gefesselt ist, nach der Kirche. Die Vertreter der Staats- und Militärbehörden waren in großer Gala erschienen, die Garnison war durch Deputationen der hiesigen Regimenter vertreten. Der Gottesdienst begann mit dem Choral „Lob, Ehr' und Preis“ worauf Herr Archidiakonus Dr. Weinlig die Liturgie abhielt und der neue Gesang-Verein unter der Leitung des Königlichen Musik-Directors Kisielnicki mit Instrumentalbegleitung einen Psalm sang. Die

festpredigt hielt Herr Consistorialrath Franck. Er hatte derselben die Worte des 19. Verses Ephes. 2 zu Grunde gelegt. Nach der schönen Hymne „Die Himmel rühmen", die von einem aus Mitgliedern der Capelle des 5. Regts. gebildeten Posaunenchor geblasen wurde, „Nun danket alle Gott", worauf der Gottesdienst sein Ende erreicht hatte. — In derselben Zeit versammelten sich in der Elisabethkirche die Generalität mit dem commandirenden General von Lentze an der Spitze, sowie fast sämmtliche evangelische Officiere der Garnison zu dem großen Festgottesdienste, der mit dem Choral „Lobe den Herrn" eingeleitet wurde. Herr Militäroberpfarrer Witting hielt die Festpredigt, der die Verse 23 bis 26 des 8. Capitel des Evangeliums Matthäi zu Grunde gelegt hatte. Nach Beendigung des Gottesdienstes rückten die einzelnen Regimentsabordnungen in ihre Kasernements. Nachdem sich dort die gesammten Mannschaften auf den einzelnen Kasernenhöfen aufgestellt hatten, hielten die Compagnie- resp. Abtheilungs- resp. Escadronschefs Ansprachen an sie, in denen der Bedeutung des heutigen Tages gedacht wurde und die mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser endeten. — In St. Brigitten fand für die Soldaten katholischer Confession feierlicher Gottesdienst statt. Nach dem Hochamt hielt Herr Militärpfarrer Kaczmarek die Festpredigt. In den Königlichen Werkstätten ruhte die Arbeit. Auch Private hatten von diesem schönen Recht Gebrauch gemacht. So hat, wie wir hören, u. A. die Firma Hering u. Westphal, hier, ihren Bauarbeitern für den heutigen Tag geschlossen unter Zahlung des vollen Lohnes für diesen Tag an die Gesellen und Arbeiter als Festgabe. Die Löhnung für diese Woche erfolgte bereits am Freitag Abend. Die Comptoire sowie städtischen Büreaux waren fast sämmtlich geschlossen. Das Officiercorps vereinigte sich um 1½ Uhr zu einem Festessen im Officiercasino. Die Tischmusik wurde von dem Trompetercorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 gestellt.

* **Verliehener Adel.** Heute wurden zwei hier hoch angesehene Officiere vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben und zwar Oberstlieutenant Mackensen, Commandeur des 1. Leibhusaren-Regiments und Divisionär General-Lieutenant Excellenz Haenisch.

* **Nachtdienst der Pferdebahn.** Anläßlich des heutigen Festcommerses im Schützenhause fahren die Wagen auf der Linie Weidengasse bis 1 Uhr Nachts vom Schützenhause alle 10 Minuten, auf der Linie Langfuhr Extrawagen um 1 und 2 Uhr Nachts.

* **Telegraphischer Eisbericht.** Kiel, 18. Jan. Memel: Nebel. Pillau: Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Hafen und Revier wenig Treibeis. Dampfer passiren. Swinemünde: See eisfrei. Fahrwasser voll Treibeis. Haff mit Eisbrecher passirbar. Stettin: Greifswalder Bodden Treibeis und zusammengeschobenes Eis. Barhöft: unsichtig. Warnemünde: See und Hafen eisfrei. Warnow: Fahrrinne nur für Dampfer passirbar. Wismar: Fahrrinne für Dampfer passirbar. Travemünde: Eisfrei. Schleimünde: Schlei offenes Wasser. Vereinzelte Eisschollen. Aarösund: Nebel, Thauwetter.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 17. Januar.

Fünfter Fall. (Schluß.)

Proceß Kuhrke und Genossen.

Zeuge Kaufmann Pechalski-Nakel: Ich weiß, daß Schliker vor etwa 25 Jahren sich sehr schlecht gestanden hat. Nachdem er die Stellung beim Magistrat erhalten und dann später eine Lotteriegewinn machte, kam er zu Geld. Auch hat er an verschiedene kleine Handwerker in Nakel Geld ausgeborgt; daß Schliker 20 000 Mk. gewonnen hat, weiß ich nicht.

Der Privatier Löffler-Nakel bekundet, sehr oft Darlehen von dem Angeklagten erhalten zu haben. Eines Tages hätte er 800 Mk. per Post erhalten.

Die Zeugen Bender, Nobiger und Fux aus Nakel können über die Höhe des Schliker'schen Vermögens keine Auskunft geben.

Zeuge Agent Zitzig-Bromberg: Ich habe früher eine Forderung zum Incasso in Höhe von 210 Mark gegen den Angeklagten Schliker erhalten. Das Geld habe ich nach einem obsiegenden Erkenntniß von ihm erhalten.

Die Zeugen Fischer, Platschek und Lehmann aus Nakel können über die Vermögens-Verhältnisse absolut nichts bekunden.

Damit ist die Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Schliker erschöpft.

Hierauf wird in die Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Kuhrke wiederum eingetreten.

Zeuge Kutscher Schwoch von hier hat die Sachen, welche Kuhrke an die Marie Schliker verkauft hat, nach der Bahn gebracht. Es ist ihm dabei nichts aufgefallen; heimlich sind die Sachen nicht nach dem Bahnhof geschafft worden.

Brauereidirector Papendick-Königsberg bekundet, daß der Angeklagte Kuhrke im März v. J. in Königsberg gewesen sei und ihm gesagt habe, er für das Biergeschäft für seinen Sohn verschrieben haben wolle. Zeuge hätte ihm Anfangs dies geheißen, später aber seine Genehmigung zurückgezogen. Das Geschäft musste nunmehr der Marie Schliker übergeben. Im Uebrigen stellt der Zeuge dem Angeklagten Kuhrke in Betreff der Bierconnen-Regulirung ein Musterzeugniß aus. Der jährliche Umsatz desselben belief sich auf ca. 1000 Tonnen.

Schließlich wurden die früheren Angestellten des „Hotel St. Petersburg", der Hausdiener, ein Kutscher und eine Kochfrau vernommen, die jedoch Belastendes nicht auszusagen wußten.

Hierauf war der Vorsitzende eben im Begriff, die umfangreiche Beweisaufnahme zu schließen, als Herr Staatsanwalt Dr. Tschirch erklärte, daß es im letzten Moment noch gelungen sei, einen sehr wichtigen Belastungszeugen ausfindig zu machen. Es sei dies der früher bei dem Angeklagten Kuhrke als Buffetier bedienstete Herr Reitzmann, der sich geäußert habe, er besitze ein Baarvermögen von nur 40 000 Mk.

Im Saale entstand ein leises Zischeln und der sofort zur Stelle geschaffte Zeuge Reitzmann betrat den Saal. Bevor er vernommen wurde, bemerkte der Angeklagte Kuhrke, daß er den Zeugen wenig oder gar nicht kenne; auch sei er mit ihm nie zusammen gewesen, mithin könne er eine solche Aeußerung nicht gemacht haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge bekunden könne, daß der Angeklagte Kuhrke eines Tages zu ihm gesagt habe, er wäre im Besitze eines Baarvermögens von 40 000 Mark, antwortete er, daß er in seinem Leben mit dem Angeklagten Kuhrke nicht zusammen gewesen sei. Von einer solchen Aeußerung wisse er absolut nichts.

Nach Vernehmung dieses letzten Belastungszeugen wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Nach einer 1½stündigen Pause begann das Plaidoyer des Herrn Staatsanwalts. In seiner mehr als einstündigen Rede suchte er auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme und der vielen Indizienbeweise die Geschworenen von der vollen Schuld der drei Angeklagten zu überzeugen. Nachdem er schließlich noch auf die Zeugenaussagen näher eingegangen war, schloß er mit den Worten: „Meine Herren Geschworenen, wenn Sie alle diese von mir angeführten Momente in Betracht ziehen, so müssen und werden Sie zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht diese 19 000 Mk. dem Schliker, sondern dem Angeklagten Kuhrke gehören, mithin ist ihre Schuld unzweifelhaft bewiesen. Ich bitte Sie daher sämmtliche Schuldfragen mit der Maßgabe zu bejahen, dem Angeklagten Schliker und dessen Tochter mildernde Umstände zuzubilligen.

Der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Bielewitz trat in seiner 2½stündigen Rede den Ausführungen des Staatsanwalts energisch entgegen. „Meine Herren Geschworenen, so führte er aus, sehen Sie sich hier den in der Anklagebank sitzenden 63jährigen Mann, Herrn Schliker, an, dessen ergraute Ehefrau während seiner langen Untersuchungshaft vor Gram gestorben ist, es war ihm nicht vergönnt, ihr das letzte Geleit zu geben. Sein ganzes ruhiges und gelassenes Benehmen und seine bestimmten auf Wahrheit beruhenden Aussagen, haben nicht alle diese Momente auf Sie den Eindruck gemacht, daß Sie es mit einem ehrlichen Manne zu thun haben? Können Sie es glauben, daß ein Mann, der seinem Vaterlande mit dem Schwerte in der Hand in Tagen der Gefahr zur Seite gestanden hat, der dann später 40 Jahre lang im Staats- und Communaldienste gestanden und, wie Sie von seinen Vorgesetzten gehört haben, pflichttreu und rechtschaffen seinen Dienst versehen hat, daß dieser alte Mann nun, wo er mehr als ein Mannesalter hinter sich hat, entgleisen wird? Nein, das dürfen und können Sie nicht glauben!" Nachdem er dann noch die Hinfälligkeit des Beweismaterials gegen sämmtliche drei Angeklagten nachgewiesen und auf die bisherige Unbescholtenheit hingewiesen hatte, schloß er mit den Worten: „Meine Herren, erwägen Sie alles genau, von Ihrem Verdict hängt Leben und Tod der Angeklagten, eine mehrjährige Zuchthausstrafe ab! Ich bitte daher die Angeklagten freizusprechen."

Bitterlich weinend saßen die Angeklagten da. Aber auch auf der Zuschauertribüne konnte man bemerken, wie junge und alte Frauen und auch Männer ihre Taschentücher nach den Augen führten um die Thränen zu trocknen.

Nach ½stündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschworenen das „Nichtschuldig" und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf **Freisprechung**. Die Angeklagten Kuhrke und Schliker wurden sofort aus der Haft entlassen. Die Begrüßung der beiden Angeklagten im Gerichtssaal mit ihren Angehörigen war ergreifend. Die Verhandlung hatte um 10 Uhr ihr Ende erreicht.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 19. Januar.

St. Marien. 8 Uhr Herr Prediger Reddies. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule. (Heilige Geistgasse 111) Herr Consistorialrath Franck. Donnerstag, den Vormittags 9 Uhr, Morgengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech, Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachm. 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Schule zu Heubude, Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Vormittags Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag Abend 7 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Probepredigt des Herrn Pastor Kegel aus Ratibor. Freitag, 24. Januar, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr derselbe.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6—9 Uhr patriotische Feier. Montag 8 Uhr Abends Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache. Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Königliche Capelle. Fest der göttlichen Fürsehung. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst. 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13 bis 14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 4 Uhr, Predigt, 6 Uhr Jünglingsverein, Herr Prediger J. Herrmann.

Methodisten-Gemeinde. Frauengasse Nr. 10. Vormittags 9½ Uhr Predigt und Danksagungsstunde für die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule und 4½ Uhr Predigt. Mittwoch Abend Bibel- und Gebetsversammlung. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Keine Predigt.

Capelle Schwarzes Meer 26. Sonntag Abend 6¼ Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr Evangelistenpredigt. Jedermann hat Zutritt.

Altst. Graben 60 (Eingang Schneidemühle). Jeden Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, und jeden Freitag, Abends 8 Uhr, findet Schriftauslegung statt.

Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Herr Prediger Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Jungfrauen-Verein in der Bezirks-Mädchenschule.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. Vorm. 11¼ Uhr Militärgottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting.

* * *

Zoppot. Evangelische Kirche. Anfang des Gottesdienstes um 9½ Uhr Vorm. Herr Pfarrer Conrad.

Carthaus. Vorm. 10½ Uhr Festgottesdienst zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs.

Pr. Stargard. St. Katharinen-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Superintendent Dreyer. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Brandt. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Brandt. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Brandt.

Handel und Industrie.

New-York, 16. Januar. Weizen eröffnete fest auf stramme Kabelberichte und konnte sich eine Zeit lang auf feste Lebensmittelpreise und Käufe für Rechnung des Auslandes gut behaupten. Später trat auf Verringerung des Engagements der Haussiers ein Rückgang der Preise ein, der bis zum Schluß vorhielt. Schluß schwach. — Mais einige Zeit steigend in Folge der höheren Lebensmittelpreise, sowie auf Deckungen der Baissiers. Später trat auf erwartete Zunahme in den Ankünften eine Abschwächung ein

Paris, 17. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 18,40, per Februar 18,60, per März-Juni 19,10, per Mai-August 19,40. Roggen ruhig, per Januar 10,95, per Mai-August 11,65. Mehl matt, per Januar 40,05, per Februar 40,30, per März-Juni 41,25, per Mai-August 42,05. Rüböl fest, per Januar 55,25, per Februar 55,25, per März-April 55,50, per Mai-August 55,00. Spiritus fest, per Januar 31,00, per Februar 31,50, p. März-April 32,00, per Mai-August 32,50. Wetter: Bewölkt.

Paris, 17. Jan. (Schluß.) Rohzucker fest, 88% loco 28,25 à 28,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 31,32½, per Februar 31,62½, per März-Juni 32,25, per Mai-August 32,62½.

New-York, 17. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 68⅜, März 69⅞, Mai 67⅝.

Chicago, 17. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 57½, März 57¾, Mai 60¼.

Standesamt vom 18. Januar.

Geburten: Königlicher Polizei-Bureau-Assistent Arthur Pfeiffer, T. Arbeiter Peter Milz, T. Schneidergeselle Bernhard Sachs, T. Arbeiter Wilhelm Coerlin, T. Arbeiter August Brillowski, S. Schlossergeselle Rudolph Rangnick, T. Königlicher Regierungs-Assessor Robert Büchting, S. Cigarrettenmacher Theodor Angel, T. Arbeiter Hermann v. Essen, S. Arbeiter Theodor Lewandowski, T. Arbeiter Paul Bielitzki, T. Schmiedegeselle Joseph Schulz, T. Zieglergeselle Emil Schlicht, T. Maurergeselle und Eigenthümer Johann Schulz, T. Unehelich 3 S.

Heirathen: Böttchergeselle Philipp Rahmel und Maria Harnack. Maurergeselle Daniel Nowak und Auguste Schadach. Maurergeselle Fritz Sperling und Mathilde Masa. Feldwebel im Gren.-Regt. König Friedrich I. Otto Joseph Herig und Helene Marie Elisabeth Behrendt.

Todesfälle: Frau Louise Aurora Grau, geb. Schulz, 62 J. Frau Sophie Hintzmann, geb. Goeritz, 72 J. S. des Bureaugehilfen Arthur Zacharias, 11 Tg. Frau Anna Grzenkowski, geb. Pattschull, 23 J. Arbeiter Johann Gradetzki, 62 J. Ortsarme Rosalie Schwilski, 76 J. Wittwe Marie Zimmert, geb. Weiß, 55 J. T. des Schlossergesellen Rudolph Rangnick, ¼ St. Schneidergeselle Carl Gottlieb Balk, 44 J. T. des Arbeiters Franziskus Wobbe, 7 W. S. des Fleischergesellen Hermann Plath, 3 Tg. S. des Arbeiters August Karsten, 4 M.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

(Wochenbericht.) In der Woche vom 11. bis 17. Januar wurden geschlachtet: 23 Bullen, 27 Ochsen, 90 Kühe, 164 Kälber, 289 Schafe, 15 Ziegen, 1038 Schweine, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 119 Rinderviertel, 47 Kälber, 15 Schafe, — Ziegen, 6 Schweine. 238 halbe Schweine.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Des Kaisers Gelübde.

Berlin, 18. Jan. (W. T.-B.) Die Feierlichkeit im Königlichen Schlosse verlief programmmäßig. Die Statuen Kaiser Wilhelm des Großen und Friedrich III. sind mit Lorbeer geschmückt. Die beiden Kaiserinnen und die 5 ältesten Prinzen wohnten der Feier bei. Beim Eintritt des Kaisers brachte Buol das Hoch auf den Kaiser aus. Derselbe verlas die Botschaft. Bei den Stellen über Bismarck und den Frieden wurde er von Beifall unterbrochen.

Nach der Botschaft ergriff der Kaiser die Fahne des 1. Garde-Regiments und sagte mit gehobener Stimme:

Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine 200-jährige ruhmvolle Geschichte aufzuweisen hat, erneuere ich das Gelübde für des Volkes und des Landes Ehre einzutreten sowohl nach innen wie nach außen.

Ein Reich! Ein Volk! Ein Gott!

Beim Schluß brachte der bayerische Bundesbevollmächtigte v. Lerchenfeldt das Kaiserhoch aus.

Die Feier in Berlin.

J. Berlin, 18. Jan. Im Rathhaussaale hielt heute Oberbürgermeister Zelle die Festrede. Auch in den Schulen, besonders in der landwirthschaftlichen und technischen Hochschule, der Universität und bei der Generaldirection der Museen fanden Festacte statt. Das Wetter ist regnerisch.

Berlin, 18. Jan. (W. T.-B.) Ein Gnadenerlaß für die Marine erstreckt sich in gleicher Weise wie der für die Militärpersonen auf die Disciplinarstrafen sowie die von Militärgerichten verhängten Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen und Geldstrafen bis 150 Mk. Ausgeschlossen sind die wegen Beleidigung, vorschriftswidriger Behandlung, Mißhandlung der Untergebenen verhängten Strafen sowie Freiheitsstrafen neben denen auf militärische Ehrenstrafen erkannt ist; ferner solche für Fahnenflüchtige im Umfange der verhängten Geldstrafe.

Die Jubelfeier und das Ausland.

Wien, 18. Jan. (W. T.-B.) Die meisten Blätter besprechen das deutsche Jubiläum und heben die wärmste Theilnahme des verbündeten Oesterreich-Ungarn hervor. Das „Fremdenblatt" rühmt den Zusammenschluß, das Zunehmen der Kraftfülle und die unverbrüchliche Friedensliebe des Deutschen Reiches, wodurch es seine Feinde enttäuschte, und es betont das feste, natürliche Bündniß mit Oesterreich-Ungarn.

Die Niederlage des Antrag Kanitz und die „Kreuzzeitung".

J. Berlin, 18. Jan. Die „Kreuzztg." schreibt: Der Kampf ist zu Ende. Wohl als Unterlegene aber nicht als Besiegte verlassen die Anhänger des Antrages Kanitz und die Verfechter dieses großen Zieles das Kampffeld in dem Bewußtsein, eine hart umstürmte Schanze bis zum letzten Augenblick vertheidigt zu haben für das Wohl der deutschen Landwirthschaft und des gesammten Vaterlandes. Wir bedauern den gestrigen Angriff des Landwirthschaftsministers auf das lebhafteste. Die conservative Partei hat den Minister bisher unterstützt und hat eine so scharfe Kritik von ihm nicht verdient. Es wird nicht Schuld der conservativen Partei sein, wenn das gedeihliche Zusammenarbeiten mit dem Herrn Minister uns in Zukunft erschwert werden sollte.

Mißtöne.

J. Berlin, 18. Jan. Der „Vorwärts" führt in seinem heutigen Leitartikel aus, daß das deutsche Reich der Mehrheit seiner Bewohner keinen Segen gebracht habe, und daß diese Mehrheit den heutigen Gedenktag nicht mitfeiere. Das neue Reich habe den meisten unter ihnen Steuerdruck und Polizeidruck gebracht und sei speciell für die socialistische Partei nichts als eine Kette von Prüfungen gewesen. Auch die Elsaß-Lothringer hielten sich nach wie vor ablehnend.

Abberufung von Martinez Campos.

Madrid, 18. Jan. (W. T.-B.) Der Ministerrath beschloß, Marschall Martinez Campos wegen Meinungsverschiedenheiten mit den politischen Parteien abzuberufen und einstweilen durch die Generäle Marin und Pando zu ersetzen. Definitiv treten später die Generäle Olavirja und Weyler an Campos Stelle.

J. Berlin, 18. Jan. Der „Vorwärts" schreibt lakonisch: Für die Marine wird ein mit dem gestern von uns publicirten im wesentlichen gleichlautender kaiserlicher Erlaß publicirt werden. Derselbe ist von Herrn von Hollmann contrasignirt. — Im Kriegsministerium herrscht große Aufregung und ist eine strenge Untersuchung über die Indiscretion eingeleitet.

J. Berlin, 18. Jan. Unter dem Vorwande, die den Prinzen Friedrich Leopold betreffenden Mittheilungen der „Berl. Nachr." bestätigen zu wollen, dementirt heute die „Kreuzztg." eben die von denselben gemachten Angaben in ihren wesentlichsten Theilen, indem sie schreibt: Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold am 28. December v. J., Vormittags 11 Uhr, thatsächlich gesprochen. Die Eispartie nach Brandenburg hat die Prinzessin nicht kurz vor dem Unfall unternommen, sondern im December 1894. Der Prinz hat Rekrutenbesichtigungen in Spandau ebensoweg abgehalten, wie er am Liebesmahl theilgenommen hat. Die Mittheilung der „Berl. N. Nachr." über Belohnungen sind nicht zutreffend.

B. Würzburg, 18. Jan. Freiherr v. Thüngen, der Führer des Bauernbundes kündigte in einer offenen Erklärung seinen Rücktritt an. Die Bauern müssen mit den Adligen und Geistlichen zusammengehen. Auch die deutschen Fürsten sollten sich ihres Ursprungs erinnern, da sonst in 25 Jahren die Throne verwaist sein würden.

London, 18. Jan. (W. T.-B.) Blättermeldungen zu Folge erhielt die Regierung noch keine Bestätigung von der Unterwerfung der Aschantis. — Nach Meldungen des „Daily Chron." aus New-York hat das Gerücht, das britische Geschwader sei nach den Bermudasinseln bestimmt, einige Erregung hervorgerufen.

△ **London,** 18. Jan. Vom Polizeigericht wurde ein Deutscher zu einem Monat Gefängniß wegen Mißhandlung eines Polizisten verurtheilt, nachdem der Polizist ausgesagt hatte, daß der Angeklagte ihn angegriffen und gerufen habe: „Nieder mit dem englischen Hunde!"

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. V. G. Fuchs. Für das Locale und Provinz Redacteur Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Waldemar Szpitter. Druck und Verlag von Fuchs, Lauer & Co. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 18. Januar 1896.
3. Serie weiß. 91. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.
Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Fest-Vorstellung.

Zu Beginn:

Jubel-Ouverture.

Hierauf:
Zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches vor fünfundzwanzig Jahren:

Prolog.

Verfaßt von Redacteur **Eduard Pietzcker**, gesprochen von **Ludwig Lindikoff.**

Hierauf:

Wie die Alten sungen.

Lustspiel in 4 Acten von Carl Niemann.
Regie: Ernst Arndt.

Personen.

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau . . . Franz Schieke.
Annaliese, die Fürstin . . . Filomene Staudinger
Erbprinz Gustav . . . August Braubach.
Prinz Moritz . . . Franz Kolbe.
Christian Herre, Brauherr und Viertelsmeister . . . Franz Wallis.
Christian, Pfarrer in Wörlitz } seine Kinder { Heinrich Groß.
Sophie } seine Kinder { Rosa Lenz.
Eleonore } seine Kinder { Rosa Hagedorn.
Herres Vater . . . Max Kirschner.
Johann Ludwig Melde, Regimentsfeldscheer . . . Ernst Arndt.
Woche, Wirth zum Löwen . . . Josef Kraft.
Wachsmuth, Rathsdiener . . . Bruno Galleiske.
Mohs, Kammerdiener des Erbprinzen . Alex. Calliano.
Hanne, Häkerin . . . Anna Kutscherra.
Würdig } Viertelsmeister { Heinrich Scholz.
Kreuzberg } Viertelsmeister { Albert Harder.
Peters } Viertelsmeister { Oscar Steinberg.
Schobach } Rathsherren { Adolf Wullenweber.
Schade } Rathsherren { Paul Martin.
Lippold } Rathsherren { Hugo Gerwink.
Graul } Rathsherren { Leo Schultz.
Ein Officier . . . Emil Davidsohn.
Ein Lakai des Fürsten . . . Hugo Schilling.
Ein Schullehrer . . . Albert Caspar.
Ein Leinweber . . . Richard Grüning.
Ein Knecht Herres . . . Arnold Lange.
Ein Mann . . . Hermann Duske.
Eine Frau . . . Marie Hofmann.
Zwei Unterofficiere, Officiere und Soldaten, Lakaien, Läufer, Volk von Dessau. Ort: Dessau.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 Pfg.

Sonntag, den 19. Januar 1896.
Nachmittags 3½ Uhr. Ende 6 Uhr
Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Heimath.

Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.
Regie: Franz Schieke.

Personen.

Schwartze, Oberstlieutenant a. D. . . . Franz Schieke.
Magda } seine Kinder aus erster Ehe . { Fanny Wagner.
Marie } seine Kinder aus erster Ehe . { Rosa Lenz.
Auguste, geborene von Wendlowski, seine zweite Frau . . . Filomene Staudinger
Franziska von Wendlowski, deren Schwester . . . Anna Kutscherra.
Max von Wendlowski, beider Neffe . . August Braubach.
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien . Ludwig Lindikoff.
Dr. von Keller, Regierungsrath . . . Franz Wallis.
Professor Beckmann, pensionirter Oberlehrer . . . Bruno Galleiske.
von Klebs, Generalmajor a. D. . . . Josef Kraft.
Frau von Klebs . . . Marie Hofmann.
Frau Landgerichtsdirector Ellrich . . . Henriette Schilling.
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze . Rosa Hagedorn.
Ort: Eine Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Abends 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Außer Abonnement. P. P. C.

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von Dr. Hugo Müller
Musik von R. Bial.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: Boris Bruck.

Personen.

Polizeirath Reichenbach . . . Franz Schieke.
Ernst Wohlmuth, Tapeziergehilfe . . . Ludwig Lindikoff.
Felix Lerche, Stubenmaler . . . Max Kirschner.
Marie, Putzmacherin . . . Rosa Hagedorn.
Elise, Handschuhmacherin . . . Catharina Gaebler.
Zellmann . . . Paul Martin.
Spörner . . . Bruno Galleiske.
Bornemann, Kellerwirth . . . Ernst Arndt.
Kahle } Oeconomen . . . { Heinrich Scholz.
Stallbaum } Oeconomen . . . { Hugo Gerwink.
Habicht . . . Alexander Calliano.
Riemeyer, Tischlermeister . . . Josef Kraft.
Ein Constabler . . . Hermann Duske.
Lisette, Stubenmädchen . . . Marie Hofmann.
Anton, Jäger . . . Hugo Schilling.
Amanda } Harfenistinnen . . . { Anna Kutscherra.
Laura } Harfenistinnen . . . { Louise Majella.
Norma } Harfenistinnen . . . { Ida Musik.
Hackebrett, Flötist und Volkssänger . . Adolf Wullenweber.
Frau Schwabe, Wäscherin . . . Henriette Schilling.
Constabler, Gäste, Masken, Volk, Fischweiber, Ausrufer.
Zeit: Die Gegenwart.

Spielplan:

Montag. 92. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Auftreten von Antonia Mielke als Gast für die Saison. **Die Afrikanerin.** Oper.
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für **Fanny Wagner. Ein Tropfen Gift.** Schauspiel von Blumenthal.
In Vorbereitung: **Walküre.** Musikdrama von Wagner. Benefiz für **Rosa Lenz.** Novität. **Der kleine Lord.**
Nächstes Gastspiel: **Signorina Franceschina Prevosti.**

Kaiser-Panorama Hundegasse 33, part.

Geöffnet von 3—9 Uhr.

Diese Woche:

Schleswig-Holstein.

Diese Reise zeigt die schönsten Gegenden des nördlichen Deutschlands in vorzüglichen neuen Aufnahmen. Besonders seien hervorgehoben: Eutin mit dem Großherzogl. Schloß und Park, Gremsmühlen, die holsteinische Schweiz, der Kellersee, der Diecksee und vor Allem der wunderbarschöne Ugleisee, von dem Geebel singt:

„Von Buchen dicht umschlossen, geheimnißvoll
Verhüllt in Waldnacht, dämmert der Ugleisee —
Ein dunkles Auge, das zur Sonne
Nur um die Stunde des Mittags aufblickt."

Entree 30 ₰. 5 Billets 1 ℳ. Schüler, Lehrlinge und Militär vom Feldwebel abwärts 15 ₰.

Jede Woche andere Reisen.

Wilhelm-Theater.

Besitzer und Director: **Hugo Meyer.**
Heute Sonnabend, 18. Januar cr.:

Masken-Ball.

Näheres über Arrangement ꝛc. s. Spec.-Plak.

Sonntag, 19. Januar, Nachm. 4 Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei halben Preisen.
Abends 7 Uhr, Cassenöffnung 6 Uhr:

Elite-Gala-Vorstellung.

Vollständig neues Ensemble. U. A.:

Prinzess Pocahuntas,
Gustav Lund,
3 Possenti Dunbar.

Vollst. Personen-Verz. u. Weiteres siehe Theater-Plak.
Montag, Abends 7½ Uhr:
Brillante Künstler-Vorstellung.

Danziger Männer-Gesangverein

Dienstag, d. 21. Jan. cr., Abends 7½ Uhr:

Generalprobe

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause
mit unverkürztem Programm.

Billets a 1,50 ℳ, a 1 ℳ und 50 ₰ für Schüler in der Musikalienhandlung v. **Herm. Lau**, Langgasse 74, zu haben. [09197

Danziger Männergesang-Verein.

Dirigent: Königl. Musikdirector **Kisielnicki.**

Erstes Concert

für seine Mitglieder
Mittwoch, den 22. Januar cr.,
Abends 7½ Uhr,
im
Friedrich Wilhelm-Schützenhause.

Solisten: Fräulein **Catharina Schulz**-Danzig, Sopran,
Herr **G. Trautermann**-Leipzig, Tenor,
Herr **August Hensel**-Berlin, Bariton.
Orchester: Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (Königl. Musik-Dirigent **C. Theil**).
Die Clavierbegleitung hat gütigst Herr **W. Helbing** übernommen.

Programm:

I. Theil.

1. **Sechs altniederländische Volkslieder**, aus der Sammlung des Adrianus Valerius anno 1626, übersetzt von Jos. Weyl, bearbeitet für **Chor, Soli, Orchester und Harfe** . Ed. Kremser.
   a. Klage, Chor, b. Wilhelmus v. Nassauen, Barytonsolo (Hr. Hensel-Berlin), c. Kriegslied, Chor, d. Abschied, Tenorsolo, (Herr Trautermann-Leipzig), e. Berg op Zoom, Chor, f. Dankgebet, Chor al unisono.
2. a. Mit Myrthe und Rosen . . . Rob. Schumann.
   b. Ganz leise . . . Hans Sommer.
   c. Der Sänger, Ballade . . . Carl Löwe.
   Herr **August Hensel-Berlin.**
3. Arie aus „Alessandro Stradella" . . . Flotow.
   Fräulein **Catharina Schulz-Danzig.**
4. a. Die Heimathglocken . . . Jensen.
   b. Spielmannslied . . . Ebert-Buchheim.
   c. Der kleine Fritz an seine jungen Freunde C. M. v. Weber.
   Herr **G. Trautermann-Leipzig.**

II. Theil.

5 **Reiterleben (Liedercantate)** für Chor, Soli und Orchester . . . Carl Hirsch.
   1. Theil. **Wie Jungfriedel Reiter wird.** a. Jungfriedel auf der Wanderung, b. Abschied, c. Entschluß (Tenorsoli), d. Reiterlied, e. auf dem Marsch, f. Trompeterlust (Chor und Soli).
   2. Theil. a. Im Lager (Chor), b. Tanz-Scene (Orchester), c. der Pappenheimer Reiter (Barytonsolo), d. Liebessehnen (Sopransolo).
   3. Theil. **Auf der Wacht.** a. Am Lagerfeuer (Tenorsolo, b. Erinnerung, (Chor und Soli).
   4. Theil. **Zu Schlacht und Sieg.** a. Aufbruch, b. Jungfriedels Grab, c. Schwur (Chor und Soli).

Der Concertflügel ist gütigst von Herrn C. Weykopf gestellt.

Zu der am **Dienstag, den 21. Januar, Abends präcise 7½ Uhr** im Schützenhause stattfindenden **Generalprobe**, in welcher das **ganze Programm unverkürzt** zur Aufführung kommt, sind auch für **Nichtmitglieder** Eintrittskarten à ℳ 1,50 für die ersten zehn Reihen, à ℳ 1 für die übrigen Plätze, sowie Schülerbillets a 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **Herm. Lau**, Langgasse 74, und Abends an der Casse zu haben.

Der Vorstand.
Dr. Scherler. **C. Klug.** [09232

Danziger Beamten-Verein.

Feier des 25-jährigen Gedenktages der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches und der Kaiserproclamation

Montag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses.

Programme, die zugleich Eintrittskarten sind, können von den Mitgliedern des Vereins im Cassenlocale
Vorstädt. Graben 52 I
unentgeltlich in Empfang genommen werden. [09042

Der Vorstand.
von Gossler,
Oberpräsident, Staatsminister.

Moldenhauer's Etablissement.

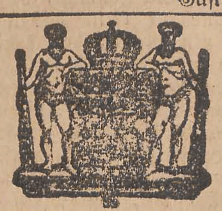
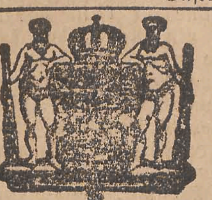
Sonntag:

Grosses Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pfg.
W. Kirschnick.
Empfehle meinen Saal den werthen Vereinen.

Social. Bildungs-Verein,

Breitgasse 42.
Montag, den 20. Januar, Abends 8½ Uhr:
Vortrag:
Mittelalter und Neuzeit.
Gäste haben Zutritt.

Frd. Wilh.-Schützenhaus.

Sonntag, den 19. Januar:
Grosses patriotisches
Fest-Concert
zur 25jährigen Jubelfeier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰
Carl Bodenburg,
09226] Kgl. Hoflief.

Mittwoch, den 22. Januar:
Kein Concert.
Freitag, den 24. Januar:
Symphonie-Concert.

Zur Hopfenblüthe

Breitgasse 95.
Heute Sonnabend:
Gr. Concert.
Anfang 8 Uhr.
Ausschank von Königsberger (**Ponarth**) und Kulmbacher Bier. [09240

Grand Restaurant

Vorst. Graben 31,
empfiehlt seine **Localitäten** zum angenehmen Aufenthalt.

Schmidt's Concert-Salon,

Langebrücke,
Heute:
Großer Fest-Commers
mit Doppel-Concert,
wozu sämmtliche Herren, welche im Schützenhause keinen Platz erhalten haben, eingeladen sind.
Schmidt. (*

Link's Kaffeehaus

Olivaer Thor 8.
Sonntag, den 19. Januar:
Großes Concert,
ausgef. v. d. Capelle d. Art.-Regt.-Nr. 36 unter pers. Leitung des Kgl. Musikdirig. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 5 Uhr, Entree 15 ₰.

Danziger Bürgergarten

Schidlitz.
Sonntag, den 19. Jan. cr.:
Tanzkränzchen
im großen, zum Wintergarten decorirten Saale.
Sämmtliche Räume sind gut geheizt; dieselben sind zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät am Vorabende Sonntag, den 26., noch zu vergeben. **J. Steppuhn.**

Restaurant A. v. Niemierski

Brodbänkengasse 23, a. Thor.
Heute Abend:
Gr. Frei-Concert.
Frische Blut- und Leberwurst, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. J. V. **Heinrich Peter.**

Zur Ostbahn in Ohra.

Jeden Sonntag:
Grosses Concert,
nachdem: **Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. H. Mathesius, Ww.
NB. Währ. des Winterhalbj. fährt jed. Sonnt. d. Pferd.-Eisenb. Nachts 12¼ U. ab Ohra-Danzig. Billets sind nur a. d. Casse zu hab.

Café Sandweg.

Zur Jubelfeier der Wiedererrichtung d. deutsch. Kaiserr. find. **Sonnabend, d. 18. Jan.** in meinem Local **Festball** bei Hornmusik statt, wozu ergebenst einladet **R. Behrendt.**

R. A. Neubeyser's Etablissement,

3 Nehrungerweg 3.
Heute Sonnabend:
Großer Maskenball.
Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
Sonntag, 19. Januar:
Großes Tanzkränzchen.
Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll
R. A. Neubeyser.

Börsen-Saal.

Danziger Vieh- u. Schlachthof.
Sonntag, den 19. Januar:
Großes Concert.
Direction: Herr **R. Lehmann**, Königl. Musikdir. [08831
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰

Café Selonke,

Olivaerthor.
Sonntag, den 19. Januar
Concert
von Mitgliedern der
Kapelle des 1. Leibhusaren-Reg.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰
Empfehle die neuen Kegelbahnen wie Localitäten zu Festlichkeiten und für Vereine. [08737

Café Bürgerwiesen.



Sonnabend, den 18. Januar:
Grosser Masken-Ball.
Der Saal ist aufs Beste decorirt. Es ladet ergebenst ein
C. Nicklas.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:
Großes Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein [03621
C. Niclas.

Heute u. morgen Frei-Concert.

3. Damm Nr. 1,
Eingang Häkergasse,
A. Thurau.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant Grand Café

Heilige Geistgasse 32,
empfiehlt einem geehrten Publicum seine **neueingerichteten Localitäten** zum angenehmen Aufenthalt. Für gute Speisen und gute Biere ist bestens gesorgt. Geöffnet bis 2 Uhr Nachts. (*

Restaurant A. Mentzel,

24 Röpergasse 24. (*
Montag, den 20. Januar cr.:
Grosses Bockbier-Fest
bei musikalischer Unterhaltung, wozu freundl. einlad. A. Mentzel.

Heute Sonnabend:
Anstich von ff. Bockbier
wozu ergebenst einladet
C. Bistritz,
Ankerschmiedegasse 3. (*

Café Bergschlösschen.
Sonntag, 19. Januar:
Grosses Tanzkränzchen
Militär-Musik.
Es ladet ergeb. ein **Fr. Gehrmann.**

Mache hiermit bekannt, daß heute Abend geschlossener Gesellschaft halber mein Local für fremde Gäste
geschlossen bleibt.
Danzig, den 18. Januar 1896.
H. Dyck, (*
Am brausenden Wasser 5.

Germania-Halle,

Scheibenrittergasse No. 1
(Ecke Johannesgasse).
Heute Sonnabend:
gr. Bockbierfest.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
Joh. Kotlowski.

Restaurant Schmiedegasse 12

Morgen Sonntag:
Erstes großes
Bockbier-Fest
u. Frei-Concert.
Anfang des Concerts Abends 6 Uhr, wozu ergebenst einladet
J. V.: Paul Teske.

Zu dem am **19. d. Mts.** im **Freundschaftlichen Garten** stattfindenden

26. Stiftungsfest

des Ortsvereins der Reepschläger, Segelmacher u. Seiler ladet Mitglieder, Freunde und Verbandsgenossen ergebenst ein
der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.

Ein christl. Thee-Abend

verbunden mit ein. patriotischen Feier, im geheizten Saal beim brennenden Lichterbaum, wird am Sonntag, d. 19. d., Abends von 6 Uhr ab, im **Missionssaal** Paradiesgasse 33 stattfinden.
Eintritt frei für Jedermann.
Der Vorstand.

Sonntag, den 19. Januar,
Nachmittags 5 Uhr,
findet **Altstädt. Graben 60,** Eingang Schneidemühle, ein

religiöser Vortrag

statt, wozu Jeder Zutritt hat.
Thema:
Wo wird eine suchende Seele in dieser letzten, alles entscheidenden Zeit ihre Errettung finden? Höret, der Herr ruft euch zu, auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung stattfinden, wie es der Herr verheißen hat. Joel 3, Vers 5. Kommt, seht und höret, wie die heilige Schrift das lehrt.
Der Vorstand.

Kann man von einer „Secte der Irvingianer" sprechen? Nein, denn es giebt keine Irvingianer. Wer war Irving?

Wahrheit in Sachen der Apostol. Gemeinden!

Ist's Gottes Werk, ist's Menschenwerk? — Ein Beitrag zur Kirchengeschichte unseres Jahrhunderts, ein Protest gegen Unwahrheit u. Geschichtsfälschung.

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 19. Januar, Abends 6¼ Uhr, in der Capelle Schwarzes Meer 26. Jedermann ist eingeladen.
Carl Hilliger.

Das Gewissen,

sein Wesen u. seine Bedeutung.
Vortrag
von Herrn Prediger **J. Herrmann** in der Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14, Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 4 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Vereine

Ev. Jünglingsverein.

Zu der am **Sonntag, den 19. d. Mts., 8 Uhr Abends,** stattfindenden
Gedächtnißfeier
der
Kaiserproclamation
im Vereinslocale werden alle Mitglieder herzlich eingeladen.
09212) **Der Vorstand.**

Kathol. Begräbnißbund.

Nicht Montag, den 20., sondern **Donnerstag, d. 23. Januar,** 8 Uhr Abds., findet i. **St. Josephs-Gesellenhaus,** Töpfergasse 5-6, die alljährl. Generalversamml. statt. Tagesordn.: 1. Jahresb., 2. Cassenber., 3. Neuwahl d. Vorstandes, 4. Verles. eingegang. behördlich. Verfügungen betreffend Aenderung d. Statut., 5. Diverf. Um zahlr. u. pünktl. Erschein. der männl. Mitglied. d. Bundes bitt.
Der Vorstand.

(Fortsetzung der Vereins-Anzeigen auf Seite 124.)

Reichstag.

18. Sitzung vom 17. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Freiherr v. Marschall, Freiherr v. Hammerstein.

Die Berathung des Antrags Kanitz betreffend die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide wird fortgesetzt.

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole): Wir vertreten vorwiegend ländliche Districte in dem Theile Deutschlands, in dem die Nothlage der Landwirthschaft am größten ist. Das kann uns aber nicht abhalten, mit Ernst an die vorliegende Frage heranzutreten. Nach ernster Prüfung können wir aber in dem Antrag Kanitz weder ein genügendes Mittel zur Abhilfe der Noth erblicken, noch können wir annehmen, daß seine Annahme mit den Staatsinteressen zu vereinbaren sei. Die Ausführungen des Staatssecretärs v. Marschall waren in dieser Beziehung für mich überzeugend. Grundsatz jeder Politik soll es sein, daß der Staat über den Parteien stehe, ist das nicht der Fall, so führt es zur Parteipolitik. Wir perhorresciren nicht die Staatshilfe zur Abstellung großer wirthschaftlicher Mißstände, aber die Mittel dazu müssen andere sein. Dem Antrag Kanitz können wir nicht zustimmen.

Abg. Dr. v. **Bennigsen** (natlib.): Es ist schwer, zu der Frage noch etwas wesentliches und vor allem neues vorzubringen. Ich will dies auch nicht unternehmen, aber ich will erklären, daß meine Freunde mit verschwindend geringen Ausnahmen gegen den Antrag Kanitz stimmen werden. Im Uebrigen werde ich bei meiner Ausführung sine isa et studio vorgehen und mich jeglicher verletzender Aeußerungen enthalten. Ich hoffe dabei, daß der Antrag, wenn er auch diesmal vom Reichstage abgelehnt sein wird, von der Bildfläche verschwinden wird. (Widerspruch rechts.) Der Antrag hat diesmal einige 30 Unterschriften mehr als im vorigen Jahre, sieht man sich aber die Unterschriften genau an, so ergiebt sich, daß die große Mehrzahl von Vertretern der östlichen und nordöstlichen Landestheile Deutschlands stammt, daß aus dem Westen und Süden nur vereinzelte Vertreter denselben unterzeichnet haben. In der That ist die Nothlage im Osten wesentlich größer, als im Westen, aber auch die Verschuldung ist dort größer als hier. Der Antrag weist nun insofern eine Aenderung auf, als er auf die Handelsverträge Rücksicht nehmen will. Aber der Staatssecretär des Auswärtigen hat gestern ausführlich dargelegt, daß der Antrag weder mit dem Wortlaut, noch mit dem Geist der Handelsverträge zu vereinbaren sein würde. Der Minister hat ferner nachgewiesen, daß der Antrag undurchführbar sei. Graf Kanitz behauptete das Gegentheil, er hat es aber vermieden, auf die Frage der Durchführbarkeit näher einzugehen. In der vorjährigen Commission ist aber diese Frage eingehend erörtert worden, und damals hat Graf Kanitz selbst die Schwierigkeit der Durchführung ausdrücklich anerkannt. Dabei war der Antrag im vorigen Jahre ein viel einfacherer und verlangte nur den Einkauf und Verkauf des eingeführten Getreides auf Reichsrechnung. Doch auch damals lag bereits die Schwierigkeit für den Verkauf vor, daß sich kaum Jemand finden würde, der die Vermittelung zwischen Staat und Consumenten auf eigene Rechnung und Gefahr übernehmen würde. Ueber die Ausführbarkeit des Antrages gegenüber dem Auslande dürfte es nicht nöthig sein, den Ueberzeugenden Ausführungen des Herrn v. Marschall noch etwas hinzuzufügen. Wir müssen also mit den Verträgen rechnen und dürfen nichts thun, was mit ihnen in Widerspruch steht. Damit aber ist dem ganzen Antrag Kanitz der Boden entzogen. Man sollte lieber auf andere Mittel sinnen, um der Landwirthschaft zu helfen, nicht immer das Geschrei erheben: Die Preise müssen gehoben werden. Mit genau demselben Rechte kann das Handwerk, kann die Industrie nach höheren Preisen rufen, denn auch bei ihnen sind die Preisconjuncturen schon seit Jahren ungünstig. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an den Preisrückgang für Producte der Eisenindustrie. Damit aber nicht genug: auch die Arbeiter haben alsdann das Recht, einen höheren Lohn zu fordern, damit sie mit ihren Familien auskömmlich leben können. Kurz der Antrag führt zu einer staatlichen Regelung des ganzen Erwerbslebens von obenher. Ist sie erst durchgeführt, dann befinden wir uns mit einem Schlage im socialdemokratischen Staate. Daß gleichwohl die Socialdemokraten gegen den Antrag stimmen, ist allein daraus zu erklären, weil derselbe die Getreidepreise in die Höhe schrauben will. Das wollen die Herren nicht, deshalb stimmen sie gegen den Antrag. Diese Art der Agitation hat aber doch einen sehr bedrohlichen Charakter. Hat sie Erfolg, so giebt man doch auch anderen Ständen das Recht, die Hilfe des Staates für ihre Sonderinteressen in Anspruch zu nehmen. Man könnte ihnen das sicher nicht verdenken, nachdem die gesammte landwirthschaftliche Production aufgereizt und verhetzt worden gegen die anderen producirenden Stände. Es ist eine Agitation, wie wir sie bisher nur gewohnt waren von den Leuten, die den Zukunftsstaat erstreben, von den Leuten, die ihre ganze Hoffnung auf die Uneinigkeit zwischen den bürgerlichen Parteien gesetzt haben. Und diese Agitation setzt ein in einer Zeit, wo es mehr wie sonst nothwendig wäre alle Kräfte der bürgerlichen Gesellschaft zu sammeln gegenüber den social-revolutionären Mächten. Ich hoffe daher, der Reichstag wird in seiner Mehrheit gegen den Antrag Kanitz stimmen, und ich appellire dann an den Patriotismus der Herren auf der Rechten, daß sie sich sagen mögen: Wir haben uns von der Undurchführbarkeit des Antrags überzeugt, wir wollen auf andere Mittel sinnen. Die Noth der Landwirthschaft ist groß, aber so verzweifelt ist ihre Lage nicht, wie sie uns hier geschildert worden ist. In der Provinz Hannover haben die Landwirthe selbst erklärt, es gebe dort keinen Nothstand. Vielen Landwirthen auch sonst im Lande würde auch der Antrag Kanitz gar keinen Vortheil bringen. Auch in der Landwirthschaft sind zweifellos selbst in den letzten Jahren noch nicht unbedeutende Capitalien angesammelt worden; wenigstens ergiebt sich das aus den Ergebnissen der Steuereinschätzung im Königreich Sachsen. Auch solche Thatsachen dürfen wir nicht außer Acht lassen, und die Antragsteller sollten sich zu einer Mahnung werden lassen abzulassen von jener Agitation und zusammen mit den Regierungen und uns nach Wegen zu suchen, um der Landwirthschaft über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. (Beifall links und im Centrum.)

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ergreift das Wort zu folgender Erklärung: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers lege ich hiermit dem Reichstag den

Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs

zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. (Lebhafter Beifall.) Dem Entwurf ist eine Denkschrift beigefügt, in welcher die wichtigeren Bestimmungen des Entwurfs unter gleichzeitiger Vergleichung mit dem bisherigen Rechtszustand in Deutschland begründet und erläutert werden. Nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen soll das Bürgerliche Gesetzbuch gleichzeitig mit einem Einführungsgesetz im Reichstag zur Berathung gelangen. Das Einführungsgesetz wird eine Reihe allgemeiner Bestimmungen enthalten, die in dem Gesetzbuche selbst keinen geeigneten Platz finden; es wird vor allem diejenigen Rechtsgebiete bezeichnen, auf welchen der Landesgesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten trotz des gemeinsamen Reichsrechts ferner Spielraum verbleiben soll. Dieses Einführungsgesetz hat die Berathung im Bundesrath noch nicht durchlaufen; ich hoffe aber in der Lage zu sein, Ihnen den Entwurf in den nächsten Tagen zugehen zu lassen.

Meine Herren, mit der Vorlegung des Bürgerlichen Gesetzbuchs erfüllen die verbündeten Regierungen eine Aufgabe, welche ihnen durch gemeinsamen Beschluß des Bundesraths und des Reichstags seit Errichtung des Reichs gestellt worden war. Schwere, hingebungsvolle Arbeit, an der sich nicht nur zunächst berufene Vertrauensmänner, sondern auch weite Kreise des ganzen Vaterlandes betheiligt haben, ist nöthig gewesen, um das Werk zu Stande zu bringen. Um so glücklicher bin ich, daß dieses der ersten Begegnung des gemeinsamen Vaterlandes entsprungene Werk gerade jetzt an den Reichstag gebracht werden kann, in diesen Tagen, da wir die Erinnerungsfeier an die große Zeit begehen, der wir das Deutsche Reich verdanken. (Bravo.)

Getragen von der nationalen Idee, welche der Schöpfung eines gemeinsamen bürgerlichen Rechts zu Grunde liegt, haben die verbündeten Regierungen das Ihrige gethan, damit der Abschluß des umfassenden Gesetzgebungswerkes nicht durch Bedenken und Sonderwünsche verzögert werde. Wenn nunmehr der Reichstag in die ihm zustehende verfassungsmäßige Prüfung der Vorlage herantritt, so wird er, wie ich zu hoffen wage, von dem gleichen Geiste sich leiten lassen. Geschieht solches, so kann diese Zeit der Erinnerung an die großen Tage, da das Reich entstand, die Geburtsstunde eines für das ganze Reich gemeinsamen Rechts werden, welches das Reich noch weiter festigen soll. Indem ich die Gesetzesvorlage hiermit dem Herrn Präsidenten überreiche, ist es mein herzlicher Wunsch, daß die Berathung des Reichstags den Erwartungen der verbündeten Regierungen entsprechen möge. (Lebhaftes Bravo.)

Präsident Frhr. v. **Buol**: „Meine Herren! Gestatten Sie mir nach dem Gehörten ein kurzes Wort. Der Reichstag verkennt in keiner Weise weder die politische und sociale Bedeutung noch die juristischen Schwierigkeiten der uns soeben gewordenen Vorlage, die ihrem Inhalt und Umfang nach von keiner der dem Reichstag in dem verflossenen Vierteljahrhundert gestellten Aufgaben übertroffen worden ist. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß der Reichstag gewillt ist, in gegenwärtiger und ebenso lebhafter Erinnerung an die große Zeit, aus der das nationale Werk seinen Ursprung genommen hat, in der gleichen Weise wie es seitens der verbündeten Regierungen geschehen ist, seiner Förderung unverzüglich unsere ganze Kraft zu weihen. Der Reichstag wird, des bin ich gewiß, unablässig bemüht sein — soviel wie möglich eine Verzögerung vermeidend — die ihm vertraute Aufgabe zu einer befriedigenden Lösung zu führen, die unserem Volke und Staate zum Heile gereichen wird, das gebe Gott." (Beifall.)

Preußischer Landwirthschafts-Minister Freiherr v. **Hammerstein**: Es würde mir im Lande nicht verstanden werden, wenn ich nicht heute, obwohl der Gegenstand beinahe erschöpft ist, mit einigen Worten meinen Standpunkt zur Sache klarzulegen. Die Regierung kann nur das in Angriff nehmen, von dessen Durchführbarkeit sie überzeugt ist. Hier ist sie aber auf Grund wiederholter ernstlicher Prüfung zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Antrag nicht durchführbar ist. Deshalb kann die Regierung die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen. Viele Versuche, die der Geschichte angehören, haben ja gezeigt, daß der Versuch, auf die Preisbildung künstlich, vor allem aber gesetzgeberisch einzuwirken, ganz aussichtslos ist. Ich verweise auf die Versuche des großen Friedrich, der französischen Regierung und, aus neuerer Zeit, der portugiesischen Regierung. Ein steter Krieg zwischen Producenten und Consumenten war überall die Folge. Vorthelie haben nur Latifundienbesitzer gehabt. Weiter hat sich aber ergeben, daß der Landwirthschaftsbetrieb unter staatlicher Einwirkung auf die Preisbildung entschieden Rückschritte machte. (Hört! hörts! links.) In Deutschland sind Vorschläge gemacht worden, wie Contingentirung und Monopolisirung, die der deutsche Landwirthschafts-Rath aber stets verworfen hat, der doch der berufene Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen ist. Der Reichstag, der das Gesammtinteresse zu vertreten hat, wird umsomehr den Antrag Kanitz ablehnen. müssen. Die Landwirthschaft kann nicht beanspruchen, daß ihr ein bestimmter Unternehmergewinn vom Staat garantirt werde, dadurch würde das Grundgesetz jeder Privatwirthschaft aufgehoben, daß die Preise sich nach Angebot und Nachfrage regeln müssen. Wir kämen damit auf die abschüssige Bahn der socialistischen Wirthschaftsordnung. Der Rückgang der Getreidepreise ist auch keineswegs die alleinige Ursache der Nothlage der Landwirthschaft; es haben noch andere Factoren mitgewirkt. Aber durch den Hinzutritt des Preisrückganges ist die Krisis erst acut geworden, das gebe ich zu. Die Regierung hat das nicht außer Acht gelassen, sie hat eingegriffen, wo es an der Zeit war, freilich nur mit den erbärmlichen kleinen Mitteln, wie der Graf Mirbach einmal sagte. Aber unsere Mittel haben doch das für sich, daß sie, wenn auch langsam, so doch sicher wirken, was man weder von dem Antrag Kanitz, noch von einer Aenderung der Währung behaupten kann. Ich wenigstens habe mir mit meinem geringen, kleinen Gehirn (Heiterkeit) kein Bild von ihrer Ausführbarkeit und Wirksamkeit machen können. Der Graf Bismarck hat übrigens gestern den Antrag Kanitz selbst nur als einen Nothbehelf bezeichnet. Wie soll man um eines solchen willen das ganze Wirthschaftssystem untergraben! Darin liegt eine große Gefahr, und ich hoffe, wenn der Reichstag jetzt den Antrag ablehnt, werden die Herren ablassen von einem Probleme, das ich als geradezu gemeingefährlich bezeichnen muß (Lebhafter Beifall links, Widerspruch rechts). Wir haben genug zu thun in dieser von allerlei Gefahren bedrohten Zeit, da ist um so mehr zu erwarten, daß uns nicht noch Schwierigkeiten bereitet werden von sogenannten conservativen Kreisen. (Große Unruhe rechts. Lebhafte Zustimmung links und im Centrum.) Ich habe, indem ich dies sage. meine Pflicht gethan. Sollte ich durch dieses oder jenes Wort verletzt haben (Rufe rechts: ja! ja!), so war dies nicht beabsichtigt, sondern es lag in der Sache. Aber als preußischer Minister habe ich mich für verpflichtet gehalten, unter den obwaltenden Verhältnissen hier klar Farbe zu bekennen. (Lebhafte, sich zu stürmischem Beifall steigernde Zustimmung links und im Centrum, anhaltendes Zischen rechts. Der Präsident muß wiederholt durch laute Glockenzeichen zur Ruhe mahnen.)

Abg. **Herbert** (Soc.) bleibt in der fortdauernden Unruhe des Hauses zunächst ganz unverständlich und sucht dann darzulegen, daß der Antrag Kanitz nicht socialistisch sei, sondern von den Socialisten bekämpft werden müsse, denn er bezwecke ja nur den Vortheil einer einzelnen Gesellschaftsclasse, nicht der ganzen Gesellschaft, deshalb stimmten seine Freunde gegen den Antrag Kanitz.

Präsident Frhr. v. **Buol**: Es ist mir mitgetheilt worden, daß der Abg. Köhler, dessen Name mir erst bei dieser Gelegenheit bekannt geworden ist, während der Rede des Landwirthschaftsministers durch wiederholte laute und ungebührliche Zurufe die Ordnung des Hauses gestört hat. Ich rufe denselben daher nachträglich zur Ordnung. (Beifall.)

Landwirthschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein**: Es ist mir gesagt worden, daß eine Aeußerung von mir so aufgefaßt worden sei, als habe ich damit der conservativen Partei als solcher den Vorwurf gemacht, als sei sie staats- und gemeingefährlich vorgegangen. Mir liegt das Stenogramm nicht vor, aber ich kann jetzt schon sagen, daß die Aeußerung so nicht gemeint war. Nicht die conservative Partei habe ich gemeint, sondern die agitatorische Partei des Bundes der Landwirthe. (Lachen rechts.) Nach den Erklärungen des letzteren habe ich annehmen müssen, daß sie sich mit der conservativen Partei nicht decke. Jedenfalls stelle ich fest, daß ich die conservative Partei als solche nicht gemeint habe.

Abg. Frhr. v. **Manteuffel** (Conf.): Obgleich der Landwirthschaftsminister seine erste Aeußerung abgeschwächt hat, so enthebt mich das nicht der Verpflichtung, Namens meiner Freunde hier folgendes zu erklären: Der Herr Minister hat den Antrag Kanitz als gemeingefährlich und die Unterzeichner desselben als sogenannte Conservative bezeichnet. (Hört! hört! rechts. Lachen bei vereinzelten Mitgliedern der Rechten. Abg. **Beckh**: Da giebt es doch nichts zu lachen.) Der Herr Minister weiß, daß bis auf verschwindende Ausnahmen die ganze conservative Partei hier und im preußischen Abgeordnetenhause, daß alle Männer, die einigen Einfluß auf die conservative Partei besitzen, den Antrag unterzeichnet haben, und er kann sich selbst sagen, welchen Eindruck es im Lande machen muß, wenn der Herr Minister den sogenannten Conservativen den wahren Conservatismus abspricht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Landwirthschafts-Minister Frhr. v. **Hammerstein**: Ich bestreite ganz entschieden, daß ich das gesagt habe, was Herr v. Manteuffel meint, und ich werde das aus dem Stenogramm feststellen.

Abg. v. **Kardorf** (Reichsp.) tritt der Auffassung entgegen, als ob es in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe agitatorisch zugehe. Ich habe Versammlungen beigewohnt, in denen ganz objectiv verhandelt wurde. (Gelächter links). Der Antrag Kanitz in seiner jetzigen Gestalt sei keineswegs undurchführbar, er habe auch nicht im geringsten einen socialistischen Charakter, zumal er nur ein Nothgesetz mit beschränkter Zeitdauer verlange. Ich hoffe, nach dem lebhaften Interesse, das die Reichsregierung kürzlich den Buren in Transvaal entgegengebracht hat, wird sie auch den deutschen Buren bald ein wärmeres Interesse entgegenbringen. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (Freis. Volksp.): Der Ausspruch des Ministers, daß der Antrag Kanitz gemeingefährlich sei, war durchaus treffend. Herr v. Kardorff meint zwar, der Antrag solle ja nur 6 Jahre gelten, da könne er doch nicht so gefährlich werden. Ich glaube, die Socialdemokraten wären mit einer sechsjährigen Probe auf ihren Staat auch zufrieden. (Abg. Singer nickt zustimmend. Heiterkeit.) Herr v. Manteuffel regt sich darüber auf, daß der Landwirthschafts-Minister seine Freunde als sogenannte Conservative bezeichnet hat. Das kommt davon, daß Sie jahrelang viel zu gut behandelt worden sind. Einst haben Sie dem Fürsten Bismarck zugejubelt, als er von sogenannten Freisinnigen sprach, und das als guten Scherz behandelt. (Heiterkeit.) Die Unterzeichner des diesmaligen Antrages sind allerdings an Zahl stärker als im vorigen Jahre, aber es befindet sich darunter nur ein Einziger, der früher gegen den Antrag gestimmt hat, und das ist unser verehrter College v. Levetzow. Aber eine Schwalbe macht noch lange keinen agrarischen Sommer. (Heiterkeit.) Der Spruch, hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt, paßt auf die heutigen Verhältnisse nicht mehr. Früher brachten die Bauern Opfer für den Staat, heute verlangen sie für ihren Patriotismus das Handgeld dieses Antrages. Patriotisch im wahren Sinne handeln diejenigen, welche den Antrag ablehnen. (Beifall links.)

Darauf wird die Discussion geschlossen. Persönlich bemerkt

Abg. Graf **Kanitz** (Conf.): Abg. v. Bennigsen hat gemeint, ich glaubte nicht an die Ausführbarkeit meines Antrages. Aus dem Bericht über die vorjährigen Commissionsberathungen geht das Gegentheil hervor. Ich nehme an, er hat an meiner Aufrichtigkeit nicht zweifeln wollen. Herr v. Bennigsen hat ferner an meinen Patriotismus appellirt, ich möchte den Antrag, wenn er heute abgelehnt worden, nicht wieder aufnehmen. Ich würde das gewiß gern in ernste Erwägung nehmen, wenn die heutige Abstimmung hier im Hause den Beweis lieferte, daß sämmtliche Mitglieder desselben frei nach ihrer innersten Ueberzeugung stimmen könnten. (Große Unruhe links und im Centrum.) In der Presse wenigstens ist von gewissen Fractionsbeschlüssen die Rede gewesen.

Abg. v. **Bennigsen** erklärt, er habe keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit des Vorredners äußern wollen.

Im Schlußwort Namens der Antragsteller bemerkt

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Reformp.), der preußische Landwirthschaftsminister habe wenig Veranlassung, sich über die Agitationsweise des Bundes der Landwirthe zu beschweren, er sei ja selbst ein Mitbegründer des Bundes gewesen. (Landwirthschaftminister Frhr. v. Hammerstein: Das entspricht nicht den Thatsachen.) Am allerwenigsten könne von einer gemeingefährlichen Agitation die Rede sein, wo man nichts erstrebe als die Hebung des Preises, damit die Productionskosten gedeckt würden. Der Antrag Kanitz werde mit Sicherheit wiederkommen, viel sicherer, als mancher der Herren bei den nächsten Wahlen, die gegen denselben gestimmt haben. (Heiterkeit.) Die Anhänger des Antrages Kanitz wüßten, daß der große Einsiedler im Sachsenwalde auf ihrer Seite stehe. (Die letzten Worte, die Redner mit lauter Stimme spricht, werden von der Rechten mit lauten Beifallsbezeugungen begleitet, die den Redner veranlassen, immer lauter zu sprechen. Am Schlusse begrüßte die Rechte den Redner mit noch lauterem Jubel und mit Händeklatschen.

Ein Schlußantrag wird angenommen und alsdann wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Kanitz mit 219 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Conservativen, Antisemiten, ein Theil der Reichspartei, von den Nationalliberalen die Abgg. Graf Oriola und Schwerdtfeger, Frhr. v. Heyl, Münch-Ferber, ferner der wildultramontane Dr. Sigl. Abgeordneter Graf Schlieffen-Schlieffenberg (Conf.) enthält sich der Abstimmung, obwohl er den Antrag mit unterzeichnet hatte.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Postetat.) Schluß 7¼ Uhr.

Berliner Börse vom 17. Januar 1896.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106.10
" "	3½	104.90
" "	3	99.20
Preuß. consolid. Anl.	4	105.90
" " "	3½	104.90
" " "	3	99.25
Staatsschuldscheine	3½	101.50
Berliner Stadt-Obl.	3½	102.25
" " 1892	3½	103.60
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	101.70
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.80
" "	3	96.—
Ostpreußische "	3½	101.—
Pommersche "	3½	101.10
" Landcr.-B.	3½	—
Posensche, neue	4	101.90
" "	3½	100.50
Westpreußische I. I. B	3½	100.60
" II.	3½	100.60
" neuldsch.	3½	100.60
Preußische Rentenbriefe	4	105.25
" "	3½	102.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	57.—
do. kleine 5%	fr.	58.—
do. innere 4½%	fr.	47.40
do. kleine 4½%	fr.	47.80
do. äußere 4½%	fr.	48.60
do. 20 L. 4½%	fr.	48.60
Barlett. L. M. p. St.	fr.	25.50
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	34.10
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	30.20
do. Goldrente L. 500	fr.	26.20
do. do. L. 100	fr.	26.40
do. do. L. 20	fr.	26.50
do. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.—
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	57.50
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	90.25
do. do. do.	4½	92.50
Italienische Rente	4	85.10
do do. kleine	4	85.20
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	91.60
Mexikaner 100 L.	6	91.70
Mexik. 1890 100 L.	6	91.70
do. St.-Eisenbahn	5	84.50
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.—
do. Papier-Rente	4⅕	99.80
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	100.50
do. do.	4⅕	101.20
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	335.—
do. 60er L.	4	150.—
do. 64er L. p. St.	—	335.50
Poln. Pfandbr.	4½	67.80
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	89.—
do. II—VIII	4	84.70
Rum. fund. Rente	5	103.40
do. do. 400 Mk.	5	103.50
do. amort. Rente	5	99.30
do. do. 400 Mk.	5	100.20
Rum. amort. de 1892	5	99.50
do. do. de 1893	5	99.40
do. do. de 1889	4	87.50
do. do. de 1890	4	87.90
do. do. de 1891	4	87.70
do. do. de 1894	4	87.25
Russ. Bodencr.	5	120.60
" " gar.	4½	104.50
Türk. Anl. D.	1	21.15
do. Adm. 1888	5	91.10
do. conf. A. 1890	4	81.50
do. 400 Fr.-L p. St.	fr.	110.50
Ung. Gold-Rente	4	102.90
do. Kron.-Rt.	4	98 75
do. G. invest. Anl.	4½	104.—
do. Loose p. St.	—	272.50

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Danz. Hypoth.	4½	—
" "	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101.20
" unkündb. bis 1904	4	104.90
" "	3½	101.—
Hamb.Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	103 60
" " alte 1—45	3½	100.30
" " unk. 1905	3½	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	104 40
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.25
" IV. V. unk. b. 1903	4	104.30
Pomm. Hypoth. III. IV.	4	100.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	103.40
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	105.50
" conv.	3½	100.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	101.50
" " XIII.	4	104.50
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.		105.90
Pr. Bodencr. XI.	3½	100.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	100.—
Pr. Hyp-Act.-B. VIII.-XII.	4	101.60
" " XV.-XVIII.	4	103.90
" " unk. b. 1905	4	105.10
" " " "	3½	101.50
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	110.—
" "	4	102.50
" " unk. b. 1905	3½	101.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.90
" " 1874	3	91.—
" Ergänzungsnetz	3	—
" "	5	115.60
" " Gold	4	104.40
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	52.30
Kronpr. Rudolf	4	99.60
Moskau-Rjäsan	4	102.30
" Smolensk	5	104.75
Raab Oedenb.	3	85.20
Northern Pacific I.	6	112.50
do. do. II.	fr.	—
do. do. III.	fr.	—
do. Land Grant	fr.	37.75
do. Pac.-Cert. I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	105 25
do. do. 500 fl.	4½	105.25
do. Staatseis. Slb.	4½	102.50

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid	
Aachen Mastricht	2½	87.25
Gotthardbahn	7,4	167.75
Königsberg-Cranz	6,6	144.25
Lübeck-Büchen	6	148.—
Mainz-Ludwigshafen	5	123.75
Marienburg-Mlawka	2	76.25
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,6	148.75
Ostpr. Südbahn	⅓	92.30
Stargard-Posener	4½	—
Warschau-Wien	19⅚	267.75

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	121.25
Ostpr. Südbahn	4½	118.50

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	4	128.50
Berliner Handelsgesellschaft	7	148.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	117.50
Braunschweiger Bank	5	115.—
Bresl. Disconto	6½	119.50
Danziger Privatbank	8	148.75
Darmstädter Bank	7	154.75
Deutsche Bank	9	185.75
Deutsche Genossenschaftsb.	5	117.80
Deutsche Effectenb.	6½	117 30
Deutsche Grundschuld-B.	7	133.50
Disconto-Commandit	8	206.50
Dresdner Bank	8	155.10
Gothaer Grundcred.	4	124.80
Hamb. Cm. u. Discb.	6	128.50
Hamb. Hyp.-B.	8	162.10
Hannoversche Bank	5	118.—
Königsberger Vereinsb.	5	106.80
Lübeck. Commb.	6	124.25
Magdeb. Privatb.	5½	112.50
Meining. Hypoth.-B.	6	128.25
Nationalbank f. Deutschland	6½	141.10
Nordd. Bank	4½	—
Nordd. Grundcr. B.	5	106.50
Oester. Creditanstalt	11⅞	223.60
Pommersche Hypoth.-Bk.	6	142 10
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.90
" Centralbodencred.-B.	9½	174.20
Pr. Hypoth. A. B.	6½	135 75
Reichsbankanleihe	6,26	160.—
Rhein. Westf. Bodencr.	—	126.50
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	9,6	130.40
Danziger Oelmühle	3	92.50
" Prior.-Act.	5	106.75
Hibernia	5½	173.70
Große Berl. Pferdeb.	12½	322.75
Hamb.-Amerik. Packetf.	0	107.90
Harpener	5	167.10
Königsb. Pferdeb. Vrzs.	4½	85.—
Laurahütte	4	145.50
Norddeutscher Lloyd	0	103.75
Stett. Cham. Didier	15	220.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.[illegible]
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155.[illegible]
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.20
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.90
Lübeck. Präm. Anl.	3½	133.—
Meininger Loose	—	23.40
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.42	Newy.	4.16
Napoleons	16.22	Engl. Bankn.	20.445
Dollars	4.185	Franz. "	81.15
Imperials	—	Italien. "	74.65
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.35
" neue	—	Oesterr. "	168 15
Am. Not. kl.	4.1525	Russ. Bankn.	216.20
		" Zollcoup.	324.40

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.20
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.90
Skandinav. Plätze	10T.	112 45
Kopenhagen	10T.	112.35
London	8T.	20.45
London	3M.	20.38
New-York	vist.	—
Paris	8T.	81 —
Wien östr. W.	8T.	168.—
Italien. Plätze	10T.	74.35
Petersburg	8T.	216.60
Petersburg	3M.	213.70
Warschau	8T.	216.60

Discont der Reichsbank 4 %.

Familien-Nachrichten

Die heute Morgen 6 Uhr 40 Minuten erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Danzig, den 17. Januar 1896.

Arthur Pfeiffer,
Königl. Polizei-Bureauassistent, und Frau, **Catharina,** geb. **Glitz.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Ehms,
Eduard Reckling. (*

Danksagung!

Für die bei der Beerdigung unseres lieben, ältesten Sohnes **Reinhold** erwiesene Theilnahme sowie für die vielen Blumenspenden sprechen hierdurch allen Freunden und Bekannten den allerherzlichsten Dank aus

Danzig, den 17. Januar 1896.

Th. Hempel und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Gastwirthin Frau Wittwe

Clara Mathesius,
geb. **Korinski,**
im Alter von 50 Jahren.

Dieses zeigen tief betrübt an

Ohra, den 17. Januar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gestern Abend 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter

Anna Czarnetzki
geb. **Florin.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen entriß uns der unerbittliche Tod unser Söhnchen **Emil** im Alter von 3 Monaten, welches allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen

Ohra a. d. Mottlau, den 18. Januar 1896.

Otto Volkmann und Frau.

Gebrauchte Putziger Bierflaschen werden gekauft. Ankerschmiedegasse 2. (*

Langgarten 83, parterre, wird **ein kleiner Schiesskorb** zu kaufen gesucht. (*

Suche von gleich ein Grundstück mit Mittelwohn. im Mittelpunkt der Stadt unter günstigen Beding. zu kaufen. Offert. unt. **X. X. 9380** in der Exp. d. Bl.

Auctionen

Auction mit gut. herrsch. Mobiliar, Johannisgasse 60, 1. Et., im Hause der Frau Sarg.

Montag, den 20. Januar, von 10 Uhr ab, versteigere ich: 1 Nußbaum-Buffet, 2 Säulen, 1 **Bronce-Kronleuchter zu 24 Lichten, 1 mahag. Speisetafel mit 5 Einlagen, 1 mah. Diplomaten-Herren-Schreibtisch, 2 nußb. Plüsch-Garnituren, Sopha, 2 Faut., 1 gr. mah. Damenschreibtisch, 1 nußb. Trumeauxspiegel** mit Stufe, 2 nußb. Parade-Bettgest. mit Springfederboden, Keilkissen und Roßhaarmatr., 1 mah. Kleiderschr., **1 mah. Glasservante,** 1 mah. Vertikow, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Conf., 2 mah. Bettgest. mit Matratzen, 1 nußb. Sophatisch auf Kreuzfuß, 1 nußb. Spiegelschr. m. Spieg., 1 nußb. Wascht. m. Marmorpl. 2 Nachttische m. Marmorplatten, 1 nußb. Sopha, 1 nußb. Vertikow, 2-th., 1 Bronce-Quersp., versch. Bilder, Haussegen, 1 Handtuchhalter, 1 Schirmständer, 2 nußb. Kleiderschr., 2th., 2 Kammerd., 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Sopha, Damastbezug, 12 nußb. Stühle, 12 Wien. Stühle, 2 Regulat. m. Schlagw., 2 Paneelbretter m. Figur., 4, Satz Betten, 1 birk. Wäscheschrank, 1 birk. 2pers. Bettgestell m. Springfederb., 1 Speisetisch, 1 Sophatisch, 1 mah. gr. Toilette mit Marmorpl., 3 Fach Gardinen mit Stangen, 2 dunk. birk. Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha, div. Wäschestücke, 1 gold. Damenuhr, versch. and. Sachen, 1 Küchenglasschrank, wozu einlade. Die Auction findet bestimmt statt. **NB.** Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer und können auf Wunsch stehen bleiben.

Eduard Glazeski, Auctions-Commissarius und Taxator.

Auction

Heilige Geistgasse Nr. 29.
Dienstag, 21. Januar cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Auftrage à tout prix wegen Verkleinerung des Geschäfts

1 Partie Capott. u. Kinderhüte, ca. 90 garn. Damen-Winter- und Sommerhüte (hochfein)

wozu ich die Damen höflichst einlade. **W. Ewald.**

Kaufgesuche

Ein Wasserreservoir

von 2—3 cbm Inhalt, gut erhalten, wünscht zu kaufen und erbittet Offerten

F. Moebus,
Succase b. Lenzen Westpr.

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** w. zu kauf. ges. Off. u. **B G 9410** in der Exp. (*

Langfuhr, Brunshöferweg 29, wird ein gepolstertes eisernes Bettgestell zu kaufen gesucht. (*

Bayrisch-Bier-Patentflaschen werden gekauft Fraueng. 34. (*

Ein altes Tauben-Gebauer wird billig zu kaufen gesucht. Off. u. **X X 9540** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein Schankgeschäft mit Consens wird zu übernehmen gesucht. Adr. u. **H 9373** in der Exp. d. Bl. (*

Küchenabfälle in größeren Posten gegen gute Bezahlung gesucht. Adr. u. **L 9367** in der Exp. d. Bl. (*

Walnußbäume kauft und zahlt die höchsten Preise **Habel,** Melzerg. 2. (*9114

In Neufahrwasser wird ein in gutem Bauzustande befindl. **Haus** zu kaufen ges., möglichst Olivaerstr., nahe dem Bahnhof. Offerten u. **D 9337** in d. E. erb.

Flottgehendes Restaurant od. Schankgeschäft wird i. Neufahrwasser oder Danzig (Nähe des Wassers) zu übernehmen gesucht. Off. u. **B 1248** in d. Exp. erb.

Verkäufe

Eine Villa bei Langfuhr

mit 1 Saal, 11 Zimmern, Veranden, Nebengelaß, Wasserleitung, Warmhaus, Pferdestall, Remise, 10 Morgen schönem Park zu verkaufen. Offerten bitte unter **09115** in der Exp. d. Blattes einzureichen. [09115

Ein gutgehendes (09178

Putz-, Galanterie- und Kurzwaarengeschäft

ist umständehalber zu verkaufen. Gute Brodstelle garantirt. Gefl. Off. unt. **S K 09178** i. d. Exp. d. Bl.

Möchte d. Gasthaus m. Mater.-Geschäft mit etwas gutem Land, neuen Gebäuden, bei etwa 4000 M. Anz. bald verkaufen o. a. gegen e. kleine Landwirthschaft vertausch. Off. u. **B 9235** in d. Exp. (*

Ca. 20 Schock zur Hälfte Roggen- und Weizengradstroh

schöne Qualität, a Ctr. 2 Mk., sind abzugeben. Gef. Offerten er **F F 17/1** in d. Exp. d. Bl.

Mehrere echte, schwarze

Langshan-Hähne,

von prämiirten Eltern abstammend, hervorragende Thiere, hat zu verkaufen

Senkpiel, Oliva.

Ein **Arbeitspferd** ist zu verkaufen. Näh. in der Bierh. v. **N. Pawlikowski,** Hundeg. 120.

4 Schweine, Brühlinge, vk. **J. Konkel,** St. Albrecht 71. (*

Eine echte Leonberger Hündin, vorzüglicher Begleiter, ca. 1¾ J. alt, bill. zu verk. Faulgraben 18. (*

Mein Grundstück,

in welchem seit 30 Jahren ein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Materialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, ist sofort zu verkaufen. **Emil Zeitler,**
09265] Neustadt Westpr.

1 Pelz, 1 Schlittendecke billig zu verkaufen Kl. Hosennäherg. 11.

1 f. n. Winterumh. Kl. Nonng. 2, p. h.

Ein gut erhaltener schwarzer Plüschpaletot bill. zu verkauf. Vorstädtischen Graben 34, 2.

Helle Kleider, pass. z. Kaiserball, billig zu verk. Langgarten 22, 2.

Maskenanzug, eleg., Rock, Hose, Weste, Engl., für kräft. Stat. für Mk. 8 zu verk. Fischmarkt 33, 1. (*

☞ Ein feiner **Geh-Pelz** mit **Iltis-Besatz** zu verkaufen. Off. u. **W W 9409** i. d. Exp. d. Bl.

Alte Damen- u. Herrenkleider sind zu verk. Grabeng. 1, part. (*

2 gut erhaltene **Kutscherröcke** sind billig zu verkaufen. Näh. Heilige Geistgasse 37, 2. (*

1 fast neuer Kindermant. bill. zu verk., passend für Kinder von 7-8 Jahr. I. Priestergasse 2. (*

Guter warmer Rock für einen jg. Menschen v. 15 Jahr. f. 1,50 M. zu vorkauf. Neunaugeng. 3, 1 Tr. (*

Mehrere Winterüberzieher, Jaquets und Hosen sind billig zu verkaufen Tobiasgasse 1/2, 2 Tr.

Ein modernes rosa **Batistkleid** und ein Paar **Tanzschuhe** billig zu verk. Tischlergasse 50, 1 Tr. (*

B-Clarinette, schwarz, 13kl. u. 1 Violine f. b. zu v. Johannisg. 42, 3, Das. **B-Piston ev. Trompete** gek. (*

1 gut erhalt. Schlagzither n. Kast. ist für jeden annehmbaren Preis zu verk. Gr. Mühlengasse 8, p. (*

1 f. n. **Accord-Zither** sow. versch. f. gut erh. Hrn.-Kleidungsstck., dar. e. Frack, f. bill. z. verkaufen Vorm. zw. 10-12 Uhr Johannisg. 6, 1 Tr.

Eine alte gut klingende **Geige nebst Bogen** ist zu verkaufen Reitergasse 7, Thüre 10. (*

Ein gut erhaltener

Wiczniewski'scher Flügel

ist umzugshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 10 bis 12 Uhr in Danzig, Langgasse 34, 1 Treppe. (09214

Altes Pianino billig zu verkaufen Poggenpfuhl 76, part.

Violine umständehalber ganz billig zu verkauf. **Paradiesgasse 18, 2.** (*

Müller's Accordzither billig zu verkauf. **Gr. Schwalbengasse 11.** (*

Ein gut erhalt. Concert-Flügel ist preiswerth zu verkaufen Pfefferstadt 67, 1, rechts. (*

Tafel-Clavier gut erh. für 30 M. zu verk. Tobiasgasse 29, part. v.

Ein antik. nußb. Schrank sow. do. Schreibkom. ist w. Mang. a. Raum f. b. Langgasse 21, 3, E. Postst. zu v. (*

Kleiderschr., Sopha, Tisch, Bettg., Waschst., Sp. b. zu v. Pfefferst. 11, pt.

Ein neues Schlafsopha, ein Sorgstuhl zu verkaufen. Trinitatis-Kirchengasse 5, pt. (*

E. fast neu. Kaffeemühle, die s. auch z. Mahl. all. Gew. eign. u. 22 M. gek., f. 4 M. z. verk. **Tobiasgasse 23.**

1 richtiggeh. Herr.-Remont.-Uhr mit Goldrd. u. silb. Kette, dieselbe best. aus verschied. Silbermünz., welche zus: 45 M. gekost. hat, für 12,50 M. zu verk. Tobiasgasse 23.

7 r. Schüsseln, 2 g. eich. Eimer, 1 Schirmgest., 4 Stühle, 1 Hängelampe zu v. Weideng. 7, 3, r. (*

Packkisten in jeder Größe zu haben Heil. Geistgasse 106. (*

Sämmtl. Schuhm.-Handwerkz. und Leisten billig zu verkaufen Petershag., Breitegasse 16 F. (*

1 alte Schlafbank steht billig zum Verkauf Langgarten 30, 1. (*

Kronleuchter m. Petroleum-Einr., auch z. Gas verwendbar, b. zu verk. Langgasse 10, 3. (*

2 Flaggenstangen, 18 Fuß lang, bill. zu verk. Petershagen, Reinkesg. 12. (*

Ein Kinderschlitten, selbst gearbeitet, billig zu verkaufen, Holzgasse Nr. 1 im Laden. (*

Ein neues Buch (das Leben Christi) ist billig zu verkaufen Rittergasse 27, 1 Treppe. (*

Ein neuer Kastenschlitten zu verkaufen Sandweg 6. (*

Ein klein. starker Handschlitten ist billig zu verkaufen Große Mühlengasse 17, 2 Tr., vorn. (*

Malzkeime

hat billigst abzugeb. d. Brauerei **P. F. Eissenhardt Nachflgr. Th. Holtz, Danzig.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen und ein Fahrstuhl billig zu verkaufen Sperlingsgasse 23, Th. 3. (*

Der Roman „Vittore Derosa" billig zu verkauf. Jungferng. 17, p., l. **Krause.** (*

Handwagen, 4-räd., massiv mit Leitern u. Gestell z. Möbeltransport steht preisw. z. Vk. Stadtgebiet 94/95.

Schaukelst. b. z. vk. Brandg. 12 pt.

1 fast neuer Kinderwagen ist zu verk. 4. Damm 12, 2 Tr. vorne. (*

Eine fast neue Brodmaschine ist billig zu verkauf. Off. unt. **M. 9342** in der Exp. d. Bl. (*

Zwei brauchbare **Kachelöfen** zum Abbruch verkäuflich
9563) Langfuhr Nr. 1 d. (

Handschlitten u. 4rädrig. **Handwagen** zu verkaufen Langgarter Wall Nr. 9. (*

Zimmer-Gesuche

Jung. Mann sucht möblirtes **Zimmer,** Rechtst. od. Speicherinsel. Off. m. Pr. **U H 9437** Exp. erb.

Wohnungs-Gesuche

Eine aus 3 Zimmern mit **Zubehör** bestehende

Wohnung,

hochparterre oder 1 Treppe in der Altstadt gelegen, Holzmarkt auch Kohlenmarkt bevorzugt, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Off. mit Preis-Ang. unt. **X Z 9404** an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohn., Stube, Cab., K., Bod., Pr. 13-15 M., Nähe Hundeg., Sandgr., Schw. Meer werd. v. kdl. Einw. z. Apr. ges. Off. u. **EH 9538** in der E. (*

Eine Wohnung nebst Nebengel. z. Malerwerkst. w. z. 1. April z. m. ges. Adr. unt. **P Q 9467** Exp. erb.

Von einem kinderlosen Ehepaare wird eine

Wohnung,

bestehend aus Stube, Cabinet und Küche, zum 1. April zu miethen gesucht. Preis 15 bis 18 Mk. monatlich. Offert. unt. **S F 2456** in d. Exp. d. Bl. erb. (†

1 anst. Fam. s. e. Wohn. z. 1. Feb. 1896 a. d. Altst. im Pr. 10-13 M. Off. u. **K. K. 9650** i. d. Exp. d. Bl. (*

Kinderl. Leute such. e. Unt.-Wohn. von 10-15 M. v. gl. od. zum ersten. Off. u. **Q 9623** in der Exp. d. Bl. (*

1 Wohnung v. 1 St., Cab. nebst all. Zubeh. z. 1. April zu miethen gesucht. Off. u. **G 9483** in d. Exp. (*

Div. Miethgesuche

Kl. Laden n. Neb.-Wohn. od. sep. Wohn. zum Barbiergeschäft ges. Adr. u. **L 9501** in der Exp. d. Bl. (*

1 kl. Laden n. Wohn. od. dazu geeign. Wohn. n. Zub. w. v. sof. od. spät. a. d. Altst. z. mieth. ges. Gefl. Off. u. **J. H. 9385** i. d. Exp. d. Bl. (*

1 Laden mit Wohnung, passend zu ein. feinen Materialgeschäft, w. p. 15. Febr. od. 1. April zu miethen gesucht. Off. u. **P 9616** in d. Exp. (*

Wohnungen.

Langfuhr,

Kleinhammerweg Nr. 8, unmittelbar am Bahnhof, sind noch einige sehr freundl. Wohnungen, best. a. Stube, Cab., Küche, Entr., Bodenk., Trockenbod., Keller u. Garten, sow. allen Bequemlichk. z. 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres daselbst.

Brodbänkengasse 47, ist die 3 Trepp. hoch gelegene Wohnung für 600 M. vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung von 1—4 Uhr. Näheres Fischmarkt 38.

Langfuhr sind z. 1. April Wohn., best. aus 4 St. u. 3 St., K., K. u. Gart. zu vm. Näh. Langf. 34b, 1.

Altschottland 114 ist St., Cab. u. Zub. zu verm., neb. d. Schweizerg.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig. [06019

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M. 900,—	5 Zimm., reichl. Zubeh., Faulgrab. 6/7, **Goersch.**
" 515,—	3 Z., Waschk., Hirschg. 16, N. Weideng. 4B, 3. l.
" 240,—	2 Z., Bodenk., Waschk., Bleiche, Gart., Neuschottl. 7.
" 1350,—	6 Z., Cab., Badeg., Jäschkenth. Weg, N. Langf. 72, 1.
" 450,—	1 Laden nebst Wohnung, Stallung, Stadtgebiet 7.
" 300,—	3 Zimmer, Zubehör, Stadtgebiet 3.
" 350,—	2 Zimmer, Entr., Zubehör, Breitgasse 63, 4.
" 1000,—	7 Z., Zb., Gt., Hermannshof b. Zinglershöhe, Langf.
" 1250,—	5 Z., Badest., Zb., Weideng. 49, gegenüb. Gymnasium.
" 1000,—	5 Zimm., 1 Kamm., Zub., Portechaisengasse 7 u. 8.
" 800,—	4 Zimmer, Zubehör, Langgarten 43, 2.
" 1500,—	6—7 Zimm., Badest., Zub., Brodbänkengasse 14, 2.
" 900,—	5 Zimm., Zubehör, Brodbänkengasse 16, 3.
" 1400,—	7 Zimm., 2 Entr., Zubeh., Vorst. Graben 54, 1.
" 1000,—	6 Zimm., Badest., Zub., 3. Damm 3, 2.
" 850,—	4 Zimm., Zubeh., auf Wunsch Stall, Altst. Graben 93.
" 540,—	3 Zimm., Zub., 2. Damm 5, 2. Et. Näh. b. **Hess,** 1.
" 570,—	3 Zimm., Entree, Heil. Geistgasse 136, 1. Näh. 2. Et.
" 360,—	1 Zimm. u. 1 Cab., Zub., Vorst. Graben 55, **Hofmann.**
" 240,—	2 Z., Zub., Herrmannshof b. Zinglershöhe 6, Langf.
" 216,—	1 Zimm., 1 Cab., Zub., Fleischergasse 39, 3. **Kopahnke.**
" 500,—	2 Zimmer, Zubehör, Langgasse 31, 3.
" 400,—	2 Zimmer, 1 Cab., Balcon, Mottlauergasse 9.
" 420,—	3 Zimmer, 1 Cab., Zubehör, Stiftsgasse 5/6, 2.
" 480,—	3 Zimmer, Zub., Pfefferstadt 22, **Lendzian.**
" 450,—	3 Zimmer, Zub., Petershagen a. d. Radaune 34, 3.
" 515,—	3 Zimmer, Zub., Hirschgasse 16. Näh. Weideng. 4b.
" 360,—	2 Zimmer, 1 Cab., Zub., Tobiasgasse 26, 2.
" 180,—	3 Zimmer, Zubehör, Ohra 181.
" 650,—	3 Zimm., Balcon, Zubehör, Breitgasse 69, 2.
" 1100,—	3 resp. 5 Z., Zubeh. Langgasse 10. } Näh. Breitgasse 69.
" 900,—	3 resp. 5 Z., " Langgasse 10. }
" 540,—	3 Zimmer, Zubehör, Kalkgasse 8 B., 2.
" 800,—	4 Z., Mädchz., Milchkanng. 16, 2. N. Hundeg. 53, 3.
" 1000,—	6 Zimmer, Badestube, Zub., Mottlauergasse 10, 2.
" 500,—	1 Lad. als Comt. m. Wohn. u. Lagerr. Vst. Gr. 54.
" 450.—	3 Z., Zubeh., Wollweberg. 19. N. Holzgasse 21.
" 360,—	2 Zimmer, Zubehör, Kaninchenberg 1, 1.
" 216,—	1 Zimmer, 1 Cabinet, Kaninchenberg 9.
" 340,—	4 Zimmer, Zubeh., Garten, Neuschottland 9 B.
" 374,—	4 kl. Zimmer, Zubehör Langgarten 62.
" 480,—	2 Z., 2 Cab., Zubeh., Strandg.-Ecke 6. N. part.
" 500,—	2 Z., Lagerr., Hof z. gewerbl. Zweck., Breitgasse 62.
" 500,—	2 Zimm., 1 Cab., Zub., Breitgasse 62, 1. Näh. 3 Tr.
" 450,—	3 Zimmer, 1 Kammer, Zub., 1. Damm 14, 3.
" 300,—	1 resp. 2 Comtoire, Hundegasse 33. Näh. 2. Etg.
" 450,—	3 Zimmer, Zubehör, Hinterm Lazareth 14.
" 180,—	1 Zimmer, Zubehör, Kl. Rammbaum 6 b, 2.
" 300,—	2 Zimmer, Zubehör, Brandgasse 9 c, 1.
" 270,—	2 Zimmer, Zubehör, Reitbahn 7, 1.
" 150,—	2 Zimmer, Zubehör, Neuschottland 7.
" 240,—	1 Z., 1 Cab., Zub. Näh. **Hagel,** Gr. Krämerg. 5, 1.
" 300,—	2 Zimmer, Zubehör, Langgarten 85, 3.
" 480,—	2 Z., 1 Cab., Zub., Gart., Laube, Kaninchenberg 7.
" 500,—	4 Z., 1 Mädchk., Glasver., Gart., Kleinhammerw. 6.
" 400,—	2 Zimmer, Entree, Zubehör, Langgasse 48, 3.
" 360,—	1 Comt., 2 Z., Lagr., Schäferei. N. Gr. Krämerg. 5, 1.
" 340,—	2 Z., 1 C., Z. Kaserneng. N. Mattenb. 32, Gh. 1.
" 330,—	2 Zimm., Entr., Zub., Mattenbuden 21, 2.
" 730,—	4 Z., Zub., Hundeg. 43, 3. N. Wollweberg. 13, 2.
" 850,—	5 Z., Zubehör, Balcon, Garten Langfuhr 72, 1.
" 672,—	3 Z., 1 C., Z., Fraueng. N. Gr. Krämerg. 5, 1.
" 520,—	3 Zimm., 1 Cab., 3. Damm 9, 3. 620 M. 3. Etg.
" 650,—	1 g eingef. Schlosserw. n. W. N. Gr. Krämerg. 4.
" 650,—	4 Zimmer, Zubehör, Mottlauergasse 7.
" 530,—	3 Z., Zbh., Mattenb. 32, 2. N. Korkenmgasse 5.
	7—8 Z., Zubeh., Gart., eventl. Stall, Langgart. 28, N. part.
	4, 7 u. 9 Zimm., Gart., Pferdest., Wagenrem. } Groß. Allee b.
	4, 5 und 8 Zimmer, Weidengasse 4a, 4B } **F. Rzekonski.**
	4 Zimmer, Entree, Zubehör, Näh. Sandgrube 53, b. **Witt.**
	7 u. 11 Z., Mdch.- u. Burschgel., Zub., Grt., Langf., Brünshöfw. 44.
	5 Z., Nebengel., Gart., Schw. Meer 9, pt. Näh. bei **Brischke.**
	6 Z., Nebengel., Neugarten 37, 1. Näh. Wallgasse 12/13, **Kollas.**
	1 Laden mit Wohnung, Remise, Keller, Fischmarkt 12.
	2—3 Z., gr. Hof, Pferdest., Remise f. Baugesch., Wallgasse 12/13.
	7 Z., Zub., pass. f. Arzt, Wollwebergasse 24, 1, bei **Reichmann.**
	7 Zimm., auch geth. zu 4 Z. rc. Näh. im Bureau Hundegasse 109.
	1 Laden am Holzmarkt. Näh. im Bureau Hundegasse 109.
	4 Zimmer, Balcon, Gart., Langfuhr, Brunshöferweg 44, 1.
	3 Zimmer, Balcon, Zub., Röpergasse 17. Näh. im Laden.
	3 Zimm., Zub., Garten je 2 Wohn. Näh. Brunshöferweg 34, 1.
	1 Laden nebst Wohnung, Holzmarkt 7.
	3 Zimmer, 1 Cab., Mädchenst., Gartenst., Zub., Sandgrube 20.

Moskauer Internationale Handelsbank Filiale Danzig.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Bestmögliche Verzinsung von Baar-Einlagen auf provisionsfreien Check oder Depositen-Conto.

Incasso jeder Art auf das In- oder Ausland zu günstigen Conditionen.

Auszahlungen jeder Art nach allen Plätzen Russlands.

Abgabe von Tratten und Ertheilung von Accreditiven auf alle in- und ausländischen Handelsplätze.

Ankauf und Verkauf russischer uund sonstiger Banknoten. [02707

Langfuhr,

Johannisthal Nr. 1, ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, nebst Eintritt in den Garten an eine ruh. Famil. ohne Kinder zu Ostern zu verm. [08832

Weg. Versetzung ist Fleischerg. 21 die 3. Etg., best. aus 2 Zim., Cab., gr. Entr., Küche, Keller rc. z. April zu verm. Näheres daselbst part.

In meinem Hause am Bürgerschützenhause habe ich eine

freundliche Wohnung

mit Entree, 2 Zimmern, Zubehör und kleinem Garten zum 1. April d. J. zu vermiethen.

H. Rebelowski,
Große Allee bei Danzig.

Anständige Hinterwohnung im herrschaftl. Hause, Böttchergasse 15/16 (Nähe Pfefferst.) 1 Tr., für 21 M. zum 1. April zu verm.

Oliva.

Herrschaftliche Winterwohnung, 3 Zimmer, Entree, Balkon, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näh. **Bergmann,** Oliva, vis-a-vis der kathol. Kirche. (*7738

Wohnung v. 3 St., Cabinet u. Zubeh., Veranda u. Garteneintr. z. April zu verm. Preis 450 M., kinderl. Herrschaft. 420 M. Näh. Langfuhr, Heiligenbr. Weg 4, 1.

Sandweg 31, a. d. Ch., b. Boeling, f. 2 fr. Wohn. m. e. Th., best. a. ger. St., h. K. u. St. f. 7,50 M. m. zu vm. (*

Hirschg. 8, im. Hh., ist e. Wohn. z. 14. M. zu v. Zu e. Hirschg. 6a, p. r.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung rc. ist zum 1. April cr. auch früher zu vermiethen.

Näheres **Lastadie 39 a II,** 10—12 Uhr Vorm. [09243

Neufahrwasser, Schulstraße 4, eine Wohnung von 2 u. 1 St. u. Cabinet zu vermiethen. (*

Heil. Geistgasse 59 ist die 2. Etage für 430 M. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Part. daselbst. (*

1 kl. V.-W. z. 1. F. z. v. Ziezauscheg. 1.

1 frdl. w. St. m. Zub., Hangeet., f. e. alte Dame p., f. 15 M. mt. z. 1. Ap. z. v. Frauenth. 2, Schuhg. b. **Kawalki.** (*

Stube, kl. Cab., h. Küche m. Vorrm. pt., eig. Th. z. vm. Rittergasse 1.

Wieseng. 9, hochparterre, 2 Zimm., Cab., Ent., helle Küche, Kell., Boden, Waschk.; Trockenb., f. eig. Gart. m. Laube, z. 1. April f. 330 M. zu v. (*

Stube, Küche, Bod. f. 12 M. a. ordl. Leute z. vm. Näh. Pfefferst. 4, 2.

Adebarg. St., Cab., Kch., K., B., 1, f. 18 M. z. vm. Näh. Brandg. 12, pt.

Langf. Mirch. Prom.-Weg 16, s. Woh. z. 1. Apr. v. 2 Stub. K., Kam. u. Balc. m. fr. Eintr. i. Gart. zu verm.

Milchkannengasse 16 II, Hundegasse 59, 4 Zimm., Zub. p. 1. Apr. zu verm. Näh. Hundeg. 53, 3. (*

Freundl. Wohnung, 4 Zimmer, Wollwebergasse 27, 3 Tr., fortzugshalber zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags. (*

Vorst. Graben 48, p., e. Whn., 2 St., 1 Cab., K., B., K., Trockb., Waschk. 1. Apr. z. v., p. z. Cmt., z. e. b. T.-M. (*

Eine Wohnung an kinderlose Leute zu vermiethen Jungferngasse 27, p., Eingang Schloßg. (*

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Cab. u. reichlich. Zubehör ist vom 1. April Hundegasse 23, 2, zu vermieth. (*

Häkergasse 29 ist e. Wohnung, best. a. Stube, Keller z. Hdl., n. a. Zub. v. 1. April zu verm. Näh. das. 1 Tr. (*

E. Wohnung, 2 Zimm., Küche, K., Bod. i. versetzzh. v. sof., 1. M. o. 1. A. z. vermieth. Kl. Berggasse 7, u., r. (*

Zimmer.

Milchkanneng. 16, 1. Etg., sind 2 sehr g. möbl. Vorderz. m. Pens. z. 1. Febr. zu verm. Näh. part.

Altstädt. Graben 112, 2, am Holzmarkt ist e. g. möbl. Vorderz. mit Clavier zu vermiethen. (*

Gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing., ist an 1 Herrn mit a. ohne Pens. bill. zu vm. Tagneterg. 13, 3. *

Hocheleg. Zimmer neb. Cabinet, neues Pianino, separatem Eingang, vom 1. Februar zu vermiethen **3. Damm 9,** 3 Trepp.

1 gut möbl. Zimmer ist Breitgasse 127, 1, Eingang um die Ecke, zum 1. Februar zu haben. (*

E. möbl. Zimm. m. a. o. Pension v. gl. zu verm. Weideng. 7, 3.

1 freundl. möbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang zu vermiethen Pfefferstadt 40, 2. (*

Langfuhr, Bahnhofsstr. 6, 1 Tr. r. ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. (*

Ein geräum., frdl. möbl. Zimm. ist von gleich od. 1. Febr. zu verm. Am Olivaer Thor 7, 1 Tr. (*

Fischmarkt 23, 1, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang zu verm. (*

Heil. Geistgasse 105, 2, ist e. frdl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zum 1. Febr. zu verm. (*

☞ 1 kleine Vorderst. mit Schaufenster ist zu vermiethen. Altstädt. Graben Nr. 47. (*

Jopengasse 29, 2, ist ein frdl. möbl. Vorderzimm. m. g. Pens. an ein auch zwei Herren zu verm. (*

Weidengasse 27, 1 Tr., ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. (*

Vom 1. Feb. sind Langfuhr, Klein Hammerweg 7, 1, möbl. St. u. Cab. a. 2 anst. H. o. D. m. o. oh. Pens. z. v. (*

Neufahrwasser, Kleine Straße Nr. 18 ist ein feines möblirtes Zimmer zu vermiethen. (*

Gut möbl. Part.-Vorderzimmer zu vermieth. Heumarkt 7, part.

1 g. mbl. Zimm., sep. Eing., sogl. od. z. 1. Feb. z. vm. Gr. Schwalbeng. 7, 1

Anst. Logis m. B. Pfefferstadt 55, 3.

Gut. Logis mit Bek. Holzg. 1 pt.

Jg. Mann find. anst. Log. m. sep. Eing. Poggenpfuhl 66, 1 Tr. (*

2 j. Leute find. gut. Log. m. auch ohne Beköst. Tischlerg. 42, 1 Tr.

1—2 junge Leute finden gut. ☞ **Logis** ☜ Paradiesgasse Nr. 33. **Koesling.** (*

Junge Leute find. gutes Logis Tischlergasse Nr. 15, unten.

Eine ält. alleinst. ordl. Frau wird als Mitbewohnerin gesucht Gr. Schwalbengasse 5, Th. 2a. (*

Eine Dame, d. Tags im Gesch. ist kann sich b. e. alleinst. Dame a. Mitbew. meld. Poggenpf. 64, 3. (*

1 anst. Mädchen od. Frau k. sich a. Mitbew. b. e. Wwe. v. 1. Feb. meld. Paradiesgasse 3, Th. 9. (*

Eine alte Frau, die d. Tag üb. zu Hause ist, k. sich a. Mitbewohn. melden Reiterg. 6, Th. 10 a. (*

Schüler höh. Lehranst. find. gute bill. Pension m. Beauff. d. Schularb. Langgarten Nr. 115, 2 Tr.

Div. Vermiethungen

Große gewölbte Kellerei zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 44, 3 Tr. (*

Ein gutgehendes **Material- u. Vorkostgeschäft** mit kleiner Wohnung in Dirschau ist für den Preis von 260 M. vom 1. April event. früher zu vermiethen. Off. u. **R 7612** in der Exp. d. Bl.

1 Lad. nebst Wohn., z. Victual.-Gesch. pass., ist z. verm. Langfuhr, Jäschkenth. Wg. 29bb. **Fadenrecht**

In einer lebhaften Straße ist **1 Speicher** z. Waarenlager od. auch z. Heringshandlung zu vermieth. Adr. u. **J 9376** i. d. Exp. (*

Laden z. 1. April u. Wohnzimmer zu verm. Näheres **Langenm. 42.** (*9439

Großes Geschäftslocal

Langgasse 37

mit großen Nebenräumen zu vermiethen. **A. Meissner.**

Langfuhr 19 ist e. Laden zu verm.

Offene Stellen.

Schuhmachergesellen könn. sich meld. Fleischerg. 38 b. (*

1 tücht. Holzdrechsler findet dauerde Beschäftig. bei **A. Sietz,** Drechslermstr., **Pr. Stargard.** *

Tischler z. Ausbess. r. Photogr.-Apparaten ges. Reitbahn 7, 2 Tr.

Vertreter gesucht
für einen ganz neuen patentirten
Bureau-Artikel,
welcher überall den größten Anklang findet und spielend leicht zu verkaufen ist. Offert. sub. T 100 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a./M. Nur ernstliche Reflectanten finden Berücksichtigung. [09262

Reisender
in der Putzbranche für ein Königsberger Engros-Geschäft gesucht. Derselbe muß in der Branche erfahren und mit der Kundschaft Westpreußens vertraut sein. Eintritt von sofort. Offert. mit Zeugnissen über bisherige Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen u. G 7070 beförd. d. Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [09260

Tüchtige Agenten
gegen sehr günstige Bedingungen werd. v. e. Krank.- u. Sterbecasse gesucht. Meld. Sonntag v. 9½ bis 11½ Uhr bei Bartsch, General-Agent, Milchkannengasse 16, 4 Tr.

1 Tischlergesell, Möbelarbeit., erhält Arbeit Mattenbuden Nr. 41. (*

Böttchergesellen auf Marktarbeit u. einen Lehrling stellt ein F. Krause, Langgarten 51. (*

Schneidergef. auf Militärarb. k. sich meld. Breitg. 33, Hof 1 Tr.

Leistungsfähigste, altrenomm. Conserven-Fabrik Braunschweigs sucht mit dem Artikel durchaus vertraute [09250
Vertreter
für Danzig. Gefl. Meld. erb. unt. W B 7 an d. Annoncen-Exp. „Invalidendank" zu Braunschw.

Ein ordentl. älterer Mann als Cassirer für Sonntags gesucht. Schidlitz 22/23. Kendzior. (*

Für e. Gut in Westpreußen wird zum 1. April 1896
ein tücht. Hofmeister
bei gutem Einkommen gesucht. Offerten unter 09090 in der Expedition ds. Blattes erbeten.

Agenten
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige Holzroul. u. Jalousien gesucht. Off. mit Referenz. an C. Klemt, Jal.-Fabr. in Wünschelburg i. Schl. Etabl. 1878. Größtes Etablissement dieser Branche. [09091

Lebensversicherung.
Bei einer gut eingeführten renommirten deutschen Gesellschaft ist die Stellung eines
Inspectors
zu besetzen, welche mit günstigen festen Bezügen dotirt, bei genügenden Leistungen dauernde Verwendung gewährt. Meldungen mit ausführlichen Angaben über die Verhältnisse und Referenzen durch Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin SW. 19 unter C. E. 650. [08948

Stellung erh. Jed. schn., überall hin. Ford. p. Postk. Stellenausw. Courier, Berlin-Westend. (08803

Zur selbstständigen Leitung eines kleinen Tabak-Ladens wird ein flotter (09157
Expedient
gesucht, der Caution stellen und auf Wunsch den Laden später f. eigene Rechnung übernehmen kann. Offert. unter 09157 in der Exp. dieses Blattes erbeten.

Hohen Verdienst.
Agenten und Platzvertreter für einen leicht verkäuflichen neuen Artikel von leistungsfähiger Fabrik überall gesucht.
Offerten unter D. 3120 an Rudolf Mosse, Breslau. [08926

Inspectoren
und Acquisiteure finden bei einer alten, großen, deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft gute dauernde Stellung.
Bewährte tüchtige Kräfte werden bevorzugt. [09169
Offerten sub 09169 in der Expedition d. Blattes erbeten.

Generalagent.
Eine ältere deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Westpreußen einen tüchtigen, selbstthätigen Generalagenten. Offerten, welche discr. behandelt werden, mit Angabe der Verhältnisse sind unter Chiffre L U an die Exp. d. Bl. zu richten. [09203

Eine große deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Danzig einen tüchtigen und möglichst im Fach bewanderten [09210
Vertreter.
Geeignete Reflectanten wollen sich gefl. bewerben unter V 2111 durch Rudolf Mosse, München.

1 Barbiergehilfen stellt für dauernd ein A. Gogga, Pferdetränke 10. (*

Schneidergesellen können si. melden Fleischergasse 15, 2 Tr. (*

Ein Laufbursche, der schon beim Maler gewesen ist, kann sich meld. Pferdetränke 11, H.

Zwei Hausburschen
mit guten Zeugnissen versehen können sich zwischen 6 bis 7 Uhr früh melden. (09239
Wiener Café zur Börse, Langenmarkt 9.

2 Lehrlinge stellt ein Teichgräber, Schlossermstr., Poggenpfuhl 12**

Für ein gr. Versicherungs-Geschäft wird ein Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, gesucht. — Es wird auf solide und besch. Knaben reflectirt, die wenigstens eine Mittelschule besucht haben. Selbstgeschriebene, ausführliche Meldungen unter Z 8242 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (Tascheng. w. bewill.)

1 Knabe, d. Lust h., d. Klempn. zu erl. k. sich meld. b. E. Schiewe, Klempnermstr. Sperlingsg. 15.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher das
Emailliren von Fahrrädern
erlernen will, k. sich melden Legan, Neufahrwasserw. 2, Norddtsch. Fahrradwerke.

Einen Lehrling sucht Klaass, Schneidermstr., Johannisg. 11. (*

Einen Lehrling sucht Otto Fischer, Uhrmacher, Goldschmiedeg. 2. (*

Ein Lehrling für eine anständige Bäckerei wird gesucht Fox, Oliva, Köllnerstr. 16. (*

Ein anständiges, zuverlässig. Mädchen f. den Dienst, am liebst. vom Lande ges. Restaurant, Brauerei Pfefferstadt 19-21.

[07157
Damen,
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf v. in Pack. abgewog. Thee d. Firma E. Brandsma i. Amsterd. z. übernehm. geneigt s., w. geb., s. an d. Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh. wend. z. w

Eine Aufwärterin
kann sich melden Kl. Gasse 3. (*

Ordl. Frau für Restaurant für die Morgenstunden gesucht. Vorstädt. Graben Nr. 31. (*

Junge Damen,
welche Lust haben, die feine Küche zu erlernen, können sich melden im **Wiener Café zur Börse.** (09237
Reinhold Zappe, Traiteur, Langenmarkt 9.

Ein junges Mädchen, in der Schneiderei geübt, kann sich sofort melden Sammtgasse 12b, 2. (*

1 Mädch. v. 14-15 J., für e. l. Dienst mit Bed. am l. v. außerh. k. s. m. Petersh., Reinkesg. 2, i. Lad. (*

Bei hohem Lohn und freier Reise suche Mädchen f. Berlin u. Lübeck, f. Danzig suche Köchin, Stub.-, u. Hausmdch. 1. Damm 11.

Aufw. f. d. g. Tg. Hl. Geistg. 36, 2.

Mädchen z. Aufwarten melde sich Todtengasse 1b, 1. Th., 1 Tr., r.

Suche von sogleich bis 1. April
ein saub. Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. (09251
Frau von Pirch, Sandgrube 24.

Jg. Damen, w. Lust haben d. feine Damenschneiderei gründl. z. erl., k. sich meld. Pfefferstadt 51, pt. (*

Suche Ladenmädchen für feine Fleischgeschäfte, Büffetfräul., Landwirthinn, erf. Kinderfrauen, Kindermäd. sow. Köchinn. u. Hausmädchen bei hoh. Lohn B. Legrand Nachfl., Hl. Geistg. 101.

Eine ältere
jüdische Wirthschafterin
wird für eine alte Dame zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offert. m. Gehaltsansprüchen unt. K A 9421 in d. Exp. d. Bl. erb.

Lehrmädchen
für die Küche können sich melden im (*
Café Central.

Stellengesuche

Niemals
lege man seiner Offerte um die Bewerbung irgend einer anonym inserirten Stelle, seine Originalzeugnisse bei, da dieselben häufig schwer wieder zu erlangen sind, oder oft überhaupt verloren gehen. Man füge daher nur eine Abschrift der Orig.-Zeugnisse bei.
Die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten".

Suche Vertretung
f. Holzpantoffeln, am liebsten Elbinger Fabrikant. [09215
Offerten unter 09215 in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein j., anst. Mann bitt. u. Stell. als Hausdiener od. sonstige Beschäftigung. Off. unt. H J 9571 (*

Inventur-Ausverkauf.

Der Verkauf der bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzten Waaren beginnt in allen Abtheilungen unserer beiden Kaufhäuser [09264

Montag, den 20. Januar,
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ertmann & Perlewitz.

Hauptgeschäft: Holzmarkt 25—26. Commandite: Holzmarkt 23.

Ein junger Mensch, 21 Jahre, der englischen Sprache mächtig, sucht von gleich irgend welche Beschäftigung in- oder außerhalb. Adr. u. P 9383 in der Exp. d. Bl. (*

Junger Kaufmann,
26 Jahre alt, verheirathet, sucht
Stellung mit Caution oder Filiale zu übernehm.
Wontorra, Dirschau.

1 Geschäftsmann sucht Beschäft. als Eincassirer oder dergl. Off. unt. H 9527 in der Exp. d. Bl. (*

1 j. ordentl. Hausdiener mit gut. Zeugnissen bittet um Besch. Zu e. Baumgartscheg. 40, Hof, Th. 11. (*

Eig.-Fil. f. Dirschau g. 300 M. Caut. ges. Geh. n. beansp., da Neb.-Verd. Antw. Dirsch. postl. AB 7000 erb. (*

1 Harmonikaspieler w. z. Festlichk. zu spielen. Fleischergasse 81. Das. werden Harmonikas reparirt. (*

Ein Maler bittet um irgend eine Beschäftigung. Adressen unter G R 9409 in d. Exp. d. Bl. (*

1 anst. j. Mann mit gut. Zeugn. bittet um Stellung a. Wochlohn. Adr. u. X P 9431 an d. E. d. Bl. (*

1 anständ. Laufbursche ist zu erfr. Böttchergasse Nr. 19, part. (*

Eine Dame, welche als **Verkäuferin** thätig war, sucht eine Stelle, gleichv. welcher Branche. Adressen unter F 9210 in der Exp. d. Bl. erbeten.

1 Dame Anf. d. 30. Jahr. sucht Stellung zur Führung eines kl. Haushalts bei älterer Dame od. Herrn auch b. altem Ehepaar. Besorgen des Haushalts w. übernommen bis auf Waschen u. Plätten. Gehaltsansprüche bescheiden. Gute Behandlung ist Bedingung. Offert. unt. L L 8502 in der Exp. d. Bl.

Eine junge Frau wünscht eine Aufwartestelle bei e. Herrn. Zu erfragen Töpfergasse 4, 2. (*

Eine Frau zum Waschen u. Reinmachen zu erfr. Töpfergasse 4, 2 Tr. (*

Gepr. Lehrerin s. g. mäß. Hon. Stellung a. e. Schule. Off. erb. unt. Y Z 9520 in d. Exp. d. Bl. (*

Ein junges Mädchen wünscht das Maschinennähen b. Herrenschn. zu erlern. Off. u. WP 9479 in d. E. (*

Ein junges Mädchen bittet um eine Stelle für den Vormittag. Z. erfragen Faulgraben 17. (*

Eine junge Frau bittet um eine Stelle zum Waschen u. Reinmachen Langgarten 55, H., Th. 1 (*

Anst. Mädch. w. Stell. als Lehrl. in ein. Kurz- od. Wollwaarengesch. Adr. u. E 9537 in der Exp. d. Bl. (*

Eine junge Frau bittet um Beschäftigung, a. Milchtragen. Adr. u. L. 9554 in d. Exp. d. Bl. (*

Jg. Mädchen a. anst. Fam., s. Stell. als Lehrling in irg. ein. Geschäft. Off. u. X R 9407 in d. Exp. d. Bl. (*

1 a. j. Mädchen, i. Wirthsch. u. H.-A. geübt, n. i. ungek. Stell., f. Engm. als Stütze. Off. u. K A 9417 i. d. E. (*

1 Dame, m. guter Handschr., w. i. i. fr. St. z. Hause m. Schreib. besch. zu werd. Off. u. GD 9377 in d. Exp. (*

1 j. Mädch. a. achtb. Fam., w. 1½ J. Putz gearb. h. u. glchz. i. Verk. bew. ist, sucht St. Off. u. D 9381 in d. E. (*

Eine erfahr. Wirthschafterin wünscht Stellung bei ein. Herrn, am liebsten bei e. Arzt. Zu erfrag. Langgart. 53, 2 Tr., v. 10-12 Vorm. oder Häkergasse 1, 3 Treppen. (*

Eine j. Frau bittet um e. Aufwartestelle f. d. Vor- od. Nachm. Rammbaum 49, Eing. Wasserg. (*

Eine Frau bittet um Beschäftigung im Stricken Tischlergasse Nr. 7, 2 Treppen. (*

Unterricht

Buchführungs-Unterricht
für jeden Schüler besonders ertheilt Damen und Herren. Ausbildung erfolgt unter Garantie in ca. 4 Wochen.
G. Wischneck, Buchhalter, Gr. Scharmacherg. 9, 2 Tr.

Unterricht im Violin- u. Violaspielen, sowie Flöteblasen erth. Mierzwicki, Hohe Seigen 30, 2. (*

Buchführungs- u. Correspondenz-Unterricht,
sowie [09187
discrete Bearbeitung von Geschäftsbüchern durch
Gustav Jllmann,
Bücher-Revisor, Langer Markt 25, Saal-Et.

Gründl. Clavierunterricht wird gewissenhaft und billig ertheilt. Johannisgasse 11, part. (*

Prakt. Handarbeits-Unterricht für monatl. 1 M. ertheilt Frau A. Steppuhn, Schüsseldamm 46, 1.*

Wer ertheilt einem jungen Manne polnischen Unterricht? Off. m. Preis u. U 9473 i. d. E. d. B.*

Capitalien.

Höchsten Zinsfuß, bei absoluter Sicherheit, erreicht man d. Leibrenten-Versich. Ausk. kostenfrei. Bureau der Friedr.-Wilh.-Gesellschaft Danzig, Vorst. Graben 49.

Für Capitalisten.
11000, 7000, 6000, 3600, 600 und 300 M. erststellige ländliche Hypotheken à 5 % in der Umgegend von Zoppot sofort durch uns zu cediren.
Deutsches landwirthschaftl. Verkehrsbureau,
Zoppot, Seestr. 14a.
Geschäftsstunden von 9-12 Vorm. und 3—6 Uhr Nachm.

Gegen Sicherheit und gute Zinsen werd. v. ein. Geschäftsmann **800 Mark** sofort zu leihen gesucht. Off. unt. B 9392 Exp. d. Bl. erb.

300 Mk. werd. v. e. Beamten geg. gut. Zinsen und Sicherh. f. 1 Jahr zu leih. gesucht. Off. unt. D 9344 in der Exp. d. Bl.

Wer leiht e. jg. Beamten in fester Stell. 300 M. auf mtl. Theilz., hohe Z. u. Sicherh. Off. u. D 9488 d. Bl. (*

1700 Mk., geheilt auch im Ganz., zu verl. Off. u. B 9477 in der Exp. d. Bl. (*

2000 Mk. werd. v. Selbstd. auf sich. Hypoth. od. Wechsel gesucht. Off. u. G 9557 in der Exp. d. Bl. (*

2000 Mk. zur 2. St. z. Febr. v. Selbstdarl. ges. Off. u. W 9489 in d. Exp. d. Bl. (*

Wer leiht einer jungen Frau 50 Mk. gegen Sicherh. Off. u. X Z 9580 in der Exp. d. Bl. (*

Verloren u. Gefunden

Eine goldene Uhr
von der Jopengasse bis Frauengasse verloren. Gegen Belohn. abzugeben Langgasse 79, 3.

Invalidenkarte auf d. Namen Peter Anders verloren, bitte abzugeben Jungfergasse 1, part. (*

1 Gummischuh i. v. Matzkauscheg. n. Langeb. verl. Geg. Bel. abzug. Langebrücke 11, am Kranthor. (*

Gefund. 1 Sammttasch. m. Inhalt i. Neufahrwasser, daselbst auf der Feuerwache abzuholen. (*

Ein Rosenkranz ist gefund., abzuhol. Nachmitt. Petershag., Letzt. Gasse 23, bei Stahnke. (*

Verloren 1 grauen Lederhdsch. von d. rechten Hand verlor. Abzugeben Gr. Mühlengasse 4, 1. (*

Am 13. d. Mts. hat sich mein
weißer Spitz
(Hund) verlaufen. Sollte derselbe sich irgendwo eingefunden haben, bittet um Nachricht
G. Preuss, Neunhuben, per Wotzlaff.

Verloren 2 Bücher auf den Namen Bluhm v. d. F.-W.-Casse. Abzugeb. Mattenbud. 33, Hof. (*

Vermischte Anzeigen

Von der Reise zurück.
Dr. Baumgardt, 9486
in Amerika approb. Zahnarzt.
Langgasse Nr. 3.

Plomben, künstl. Zähne, [08310
mit und ohne Platte.
Ganze Gebisse ohne Federn.
Schmerzl. Zahnoperationen.
Conrad Steinberg,
american Dentist,
Langenmarkt 1, 2. Etage.

Jaskulski,
Langgasse 37, I,
gegenüber dem Rathhause.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Schonendste Behandlung unter **Anwendung der neuesten und besten Hilfsmittel der Electricität.** [07389
Künstl. Zähne, Plomben etc. für Unbemittelte v. 8—9 u. 5—6 Uhr.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen.
M. Henning, Langgasse 10. 06184

Mein Se! nur einmal sprechen, ehe es zu spät — — Ihre B. in S. (*

Gruß meiner lieben **Grethe.** E. B. (*

Heirath. Reiche Damen 200 Partien sende z. Ausw. Off. Journ. Charlottenburg 2. [08742

Dem Schuhmachermstr. C. Sch. in Hohenstein die besten Glückwünsche z. h. T. C. Z. u. A. K. (*

Unserer Tochter Adele, Oliva, Roseng., z. ihr. Wiegenf. am 19. d. die herzl. Glückw. D. Eltern. (*

Dem Herrn A. Kra., Neuteich, zu s. morgenden Wiegenf. herzl. Glückwunsch. L. S., Schidlitz. (*

Dem Geburtstagskinde Frl. Olga B., Rittergasse, wünsche ich ein langes Leben. (*

Dem Geburtstagsk. C. P., Gr. Berggasse, die besten Glückwünsche sendet Familie M. (*

Dem Vergn.-Vorst. d. Stutthöfer Handw.-Vereins G. Sch. e. dreim. donn. Hoch. Verein zu Stutthof. (*

Max G., Hint. Lazareth, herzl. Gratulation zum Geburtstage. Schwager u. Schwägerin V. (*

Herrn Max G., Hint. Lazareth, zum Geburtstage herzl. Glückwünsche. Familie Görtz. (*

Anna W. Liebes Annchen mein, ich gratulire ganz allein. Schidlitz Elvira Cz. (*

Frl. Agnes W., Dirschau, Ulrichstr., zu ihrem 18. Geburtstag herzliche Gratulation. Familie Sch. Ohra.*

Der Cantinenwirthin C. R., Pr. Stargard, zum Geburtst. herzl. Gratulation fend. C. R., Danzig. (*

Clara Pr. Starg. kein lang Gedicht nur drei Worte: Gott segne Dich. Fam. Gell. Familie Filskowski. (*

Mein. lieben Georg G. Sprengelsh., herzl. Gratulat. (*

Unserm Wilhelm, Steindamm, zu seinem Geburtstag herzliche Gratulation. Paar Freunde. (*

Herzl. Gratulat. zur Verlobung unserer Schwest. u. Schwägerin C. W. mit P. B. v. A. B. C. B. (*

Dem Herrn G. F. die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage sendet Familie R....... (*

Der Herr G. F. soll leben und sein Brautchen a. dan. N. N.

Dem Geburtstagskinde A. G., Ohra, herzliche Gratulation von Familie R., Pfefferstadt. (*

Dem Septimaner Erich W. viele Glückwünsche z. Geburtst. Freunde u. Freundinn. Bergg. (*

Unserm Vater B. K. zu seinem 50. Geburtstage herzl. Gratulat. von seinen 7 Kindern. (*

Herrn G. F. zu seinem Geburtstage herzliche Gratulation Familie G. (*

Glück und Gratulation D. Fr. Rosa Cohn. Fam. Naftaniel u. Schw. Hedwig.*

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.
Gesammtversicherungssumme Ende 1895 Mk. 69 036 763.
Garantiemittel Ende 1895 Mk. 25 700 000.
Die Gesellschaft betreibt Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Nach 5 Jahren Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit. Fortfall der Prämienzahlung und Rentengewähr im Invaliditätsfalle. Kriegsgefahr für gesetzlich Wehrpflichtige ohne Zuschlagsprämie.
Auskunft ertheilen die Direction in Elberfeld, M. Kauenhowen, Generalagent, Danzig, Langgarten 105 u. H. Mick, Agent, Zoppot, Bismarckstraße 15. [09266

Dem Geburtstagsk. Ella B., Hirschg., die besten Glückwünsche. Die Geschwister B. (*

Frl. O. B., Rittergasse, zum Geburtstag herzl. Gratulation. Freunde. (*

Die besten Glückw. dem Geb.-K. Fräulein Rosa P. sendet Ihre Freundin Minna B. (*

Frl. Agnes W., Dirschau, Ulrichstr., zu ihr. Geburtstag herzl. Glückwunsch. Sergeant R. aus Danzig.*

Georg G., Sprengelshof, zum Geburtstage herzl. Gratulation. Mehrere Freunde. (*

Ed. Z., Kumstgasse, zu seinem 35. Geburtstage die herzl. Glückwünsche. S. Freunde F. Z. A. S. (*

Unserm Wilhelmchen, Steind., im Keller, zum Geburtst. herzl. Gratulation Fam. Schrödter. (*

Dem Onkel Heinrich L., Stadtgebiet, zu s. Geburtstag herzl. Gratulat. Der Neffe Albert T. (*

Unserm Vater sein 54. Geburtst. ist da, hochs. erleben u. seine Frieda auch daneben Familie B. (*

Uns. lieben Mutter zum heut. Geburtstage herzl. Gratulation. Familie Sew. (*

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Altst. Graben 90, 1.

Westfalen.
Die in Danzig u. ganz Westpreussen ansässigen Westfalen (Sauerländer) welche geneigt sind, sich einer zu gründenden westpreuss. Section des
Sauerländischen Gebirgs-Vereins
anzuschliessen, werden gebeten, ihre Adressen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **09216** einzusenden.

Ein Mädchen v. 8—12 J. wünsch. kinderl. L. bill. in Pflege z. nehm. (auch Waise). Adr. u. F F 9438. (*

Eine Schneiderin, d. saub. u. bill. Kleider anfertigt, empf. sich in u. auß. d. Hause 1. Priestergasse 2.*

Jede Sattler- u. Tapezierarbeit wird sauber u. billig angefertigt Büttelgasse 4/5, 1 Tr. (*

Wer häkelt Betteinsätze mit Ecken? Off. u. K J 9450 in d. Exp. d. Bl. erb. (*

Herren- u. Damenwäsche jeder Art wird sauber angefert. Näthlergasse 9, 3 Tr. (*

1 selbst. Schneid. welche mod. u. gutf. arbeitet empf. sich in u. auß. dem Hause Langgarten 34, 1. (*

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt bill. R. Nowakowski, Johannisg. 11 p.*

Myrthenkränze werden angef. Das. sind auch Myrthen zu hab. Breitgasse 106, 3 Treppen. (†

Feine Wäsche und Gardinen werden saub. gewasch. u. geplätt. Mattenbuden 33, Hof, 1 Tr. (*

Ball- u. Gesellsch.-Cost. sow. j. and. Stoff w. i. kürzest. Z. b. sol. Pr. ger. E. Schultz, Zopp. Eissenbst. 12, p. (*

Ratten, Mäuse, Wanzen u. Schwaben vertilge ich gegen einjährige Garantie. A. Dreyling, Frauengasse 10, pt.

Wer einen 3 Wochen alt. Knaben für eigen nehmen will, gebe seine Off. unt. E 9505 in d. Exp. ab. (*

Die Beleidigung, welche ich d. Frau Schuhmachermeister Marie Koschnik geb. Werner zugefügt, nehme ich hierm. reuevoll abbitt. zurück. Friedrich Jablowski. (*

Grog-Rum,
pro Flasche von 1,25 M. an.
Cognac,
pro Flasche von 1,50 M. an,
Arac de Goa und Batavia,
Dunvilles irish Wisky,
Schwedischen Punsch,
sowie diverse Sorten
Punsch-Essenzen
empfiehlt
L. O. Maeckelburg,
Hundegasse 120. [09267

Engl. Porter,
v. Barklay, Perkins & Co.,
Pale Ale,
flaschenreif v. Baß & Co., London,
Grätzer Bier,
Doppel-Malzbier,
Apfelwein,
Himbeersaft,
Sauerbrunnen
empfiehlt [09268
L. O. Maeckelburg,

Neue Sendungen
Münchener Hackerbräu,
sowie
Nürnberger Exportbier,
hell und dunkel,
der Actien-Bierbrauerei vormals Heinr. Henninger,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen
d. Generalvertr. f. Westpr.:
H. Pawlikowski,
Inh. L. O. Maeckelburg,
Hundegasse 120. [09269

Specialausschank
bei Herrn Traiteur Paleschke
„Junkerhof",
Brodbänkengasse Nr. 44.

Deutschen Champagner,
pro Flasche [09270
Mk. 1,75 bis 3,50
empfiehlt
L. O. Maeckelburg,
Hundegasse Nr. 120.

Eleg. Fracks u. Frack-Anzüge
werden stets verliehen [7945
Breitgasse 36.

Zum
Clavierstimmen
empfiehlt sich [634
Robert Bull,
Brodbänkengasse 36, part
Prima Referenzen.

Jedem, der an Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich von meinem langjährigen Leiden befreit wurde. [07300
F. Pröve, Schutzmann a. D., Hannover, Weberstraße 10.

Jede Sattler- u. Tapezierarb. wird saub. u. bill. angefert. Dienerg. 7.

Fortsetzung der Vereinsanzeigen von Seite 120.

Sterbe-Casse Ehemaliger Sicherheits-Verein.

Cassenlocal: Röpergasse 10, Ecke Hundegasse, Eing. am Kuht. **Sonntag, d. 19. Januar 1896,** Nachmittags von 3 bis 6 Uhr: **Sitzung** zur Empfangnahme der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder zu den noch **billigen Einkaufspreisen.** Cassen-Vermögen ca. 34 000 ℳ. Auf den der Casse angehörigen Sterbebund wird besond. aufmerksam gemacht. **Der Vorstand.**

Verein ehemalig. Fünfer.

Montag, 20. Jan., Abds. 8 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslocal Hl. Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Feier d. Geburtst. S. M. des Kaisers u. Königs. 2. Besprech. über das in diesem Winter stattfindende Vergnügen. 3. Verschiedenes.

Demnächst gemüthliches Zusammensein zur Feier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. **Der Vorstand.**

Berliner Modeplanderei.

Von Aimée D.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin sehr schlau", sagte mir neulich ein junges Mädchen, „ich setze auf meinen weihnachtlichen Wunschzettel niemals Ballkleider, denn die muß der Papa nachher so wie so kaufen, und da bekäme ich ein Geschenk weniger; außerdem wenden die Geschäfte nach Weihnachten viel mehr Aufmerksamkeit der Bedienung zu, und man bekommt eine viel größere Auswahl zu sehen. — Ich habe mir gestern drei Kleider gekauft, eines für den großen Officiersball, eines, das ich zu kleineren Bällen öfters anziehen kann, und eines für Gesellschafts- und Dinerzwecke.

Die große Balltoilette hat weiten, modern geschnittenen Rock aus rosa Glace-Seide, am Saum mit Pelzstreifen verbrämt. An der linken Seite zieht sich eine Stickerei aus Goldperlen herunter, den Taillenschluß bildet ein Stoffgürtel, der in Bandschleifen endigt. Die ausgeschnittene Taille zeigt den nämlichen Stickereiputz, den Ausschnitt markirt ein Pelzstreifen vorn von einer Rose durchbrochen. Ueber die weiten, kurzen Ballonärmel legen sich elegant geschürzte Bandschleifen.

Die Gesellschaftstoilette hat eine Taille Louis XV. Die Taille ist aus schwarzem Sammt mit Jaisschuppen ganz gedeckt; das decolletirte Gilet wird aus Spitzen gebildet, welche von einem rosa Sammtgürtel niedergehalten werden; die auf gelbem Atlas drapirten rosa Mousseline-Aermel sind ebenfalls mit Spitzen geziert.

Das kleine Ballkleid kommt mir wesentlich billiger, denn es besteht aus billigem Rosakrepp, mit rothen Pünktchen gemustert. An diesem Kleid bildet die Machart den ganzen Effect.

Das spitzzulaufende Plastron, aus cremefarbenen Chiffon bestehend, ist über und über mit goldenen, rothen und blauen Flimmern benäht. Eine Borte von demselben glitzernden Metall umsäumt den Halsausschnitt, wie den Taillenschluß. Die weiten Ballonärmel finden ihren Abschluß in einer Manschette aus butterfarbener sächsischer Spitze. Man wird die Aermel jetzt viel mit derartigen Spitzenkrausen schließen, besonders die kurzen, während die langen Kleiderärmel von zierlichen, glatten, farbigen leinenen Manschetten umspannt werden.

Dazu habe ich mir eigenhändig zwei feine Unterröcke angefertigt, und zwar kaufte ich mir zur Anfertigung des einen leichte, billige fliederfarbene Backfischseide, die ich mit dem vorzüglichen neuen Futterstoff Fibre chamois gefüttert habe, so daß der Rock ganz großartig aussieht. Von einem früheren Ballkleid besaß ich noch abgefranßte Stahlborte, deren gute Stellen ich zusammensetzte und den Unterrock damit garnirte.

Den andern Rock fertigte ich aus zwei abgenutzten Sammetröcken, einem marineblauen und einem hochrothen, und zwar derart, daß ich je einen handbreiten rothen und einen handbreiten blauen Sammetstreifen zusammenfügte, und den Rock unten rund herum mit zwei Reifen Plüschrollen in Zackenform verzierte; selbstverständlich fütterte ich auch diesen Rock mit Fibre chamois."

Das ist so ziemlich der Refrain, den jetzt alle Frauen singen, nur daß noch dazu einige Melodien über Schuhe, Blumen, Handschuhe, Fächer, Frisuren und Schmuck kommen.

In Paris trägt man leider wieder die spitzen Ballschuhe mit den hohen Hackenabsätzen. Das Oberblatt ist bestickt und oft von echten Steinen umrandet. Man belebt dunkle oder übereinfache Theatertoiletten oder solche für kleinere Gesellschaften höchst glücklich durch die schon im Sommer aufgetauchten, erst jetzt aber zu voller Geltung kommenden Colliers, d. h. die dicken, vorn offen getragenen Halsrüschen, aus Spitzen, Band und Blumen zusammengesetzt, bei denen übrigens die Spitzen auch beliebig fortfallen können. Oft besteht ein solches Collier auch nur aus Blumengewinden, die breit und üppig bis zum Knie herunterfallen und so z. B. die vollständige Garnitur für einen Ballanzug ergeben würden.

Die plissirten Tüllröcke, die man zur Ballsaison bevorzugt, werden vielfach mit Bandstreifen besetzt, die dann unten in einer Rosette ihren Abschluß finden; — eine derartige Garnitur macht sich wunderhübsch. Selbst zu glatten Seidenröcken sind diese Rosettenarrangements sehr en vogue, denen man zum Ueberfluß noch Blumensträußchen einfügt. Tüll wird aber, wie gesagt, sehr modern und zu diesem leichten, duftigen Gewebe wendet man natürlich Bandschmuck an. Auch Spitzenbesätze sollen sehr in Aufnahme kommen.

Türkisenschmuck und Irisdiamanten gelten als Modeschmuck, ebenso wie italienische Katakombensteine in Stahlfassungen.

Als Ballblume dominirt neben der Mohnblume, die in allen Farben auftritt, die Sonnenblume, wir bezweifeln, daß dieselbe die Damenwelt kleiden wird.

An den Taillen erzielt man seit Kurzem dadurch einen neuen Effect, daß man sie aufschlitzt, z. B. vom Kragen bis zur Taille, und den so entstehenden Raum durch anderes Material ausfüllt, zu beiden Seiten aber mit Reihen kleiner Knöpfe besetzt. Die äußere Seite des Aermelpuffs kann in derselben Weise aufgeschlitzt sein. Obwohl rundgeschnittene Taillen noch getragen werden, neigt sich die Mode doch dem kurzschößigen Genre zu und der Schooß reicht entweder rundherum oder nur bis zu den Seiten. Die dadurch bewirkte Veränderung der Taille ist völlig neu und dürfte für die Frühjahrscostüme maßgebend werden. Die Taillen sind mäßig lang gehalten und jetzt anschließend, während sie oben etwas weit gearbeitet werden.

Die eigentliche Hutmode hat sich jetzt abgeklärt. Für elegante Toilette ist die Kategorie der Picturehats, der stylvollen Hüte, geschaffen. Wir finden darunter den Dubarry, den Pompadour und vor allem den Louis XV.

Die Capotehütchen, jetzt ausschließlich für große Toilette bestimmt, sind meist ganz aus Chenille oder Sammet. Letzterer ist überhaupt für die modernen Hüte ungemein bevorzugt, so daß bei vielen Façons der Rand, bei noch mehr aber der Kopf ganz daraus hergestellt wird oder damit bedeckt ist und zwar nicht glatt übergespannt, sondern chiffonnirt, d. h. gepufft, gefältelt, zusammengelegt. Eine ganz hervorragende Rolle spielen auf den „stylvollen" Hüten die Straußenfedern, weiß, schwarz und auch ganz bunt gefärbt.

Die ganz aus Chenille oder Perlenstickerei bestehenden Hutdeckeler halten oft als wirkungsvollen Contrast einfache getollte Filzstreifen als Rand, nur mit einem ganz schmalen Silberbörtchen besetzt und an einigen Stellen durch blitzende Hutnadeln zusammengesteckt.

In Schleiern sind noch immer die großmustrigen wenig kleidsamen creme- oder butterfarbenen modern, die sich auch in weniger schönen Imitationen der echten immer noch recht theuer stellen. Sonst werden nur noch schwarze Schleier getragen.

Briefkasten.

(Anfragen, denen die Abonnements-Quittung nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden).

Paul S. — Ihre Fragen haben wir in den letzten zwei Monaten wiederholt und wieder erst in Nr. 10 vom 13. Januar beantwortet. Sehen Sie dort gefl. nach. **Der Briefkasten ist nicht nur für den Einzelnen, sondern für unseren gesammten Leserkreis bestimmt.**

Fr. B., Weidengasse. — Der Kaiser von Deutschland bezieht als solcher keinerlei „Gehalt", wie Sie sagen. Die Civilliste des Königs von Preußen beträgt 15 719 296 Mk., wozu noch die eigenen Einnahmen aus den Krongütern kommen. Dafür hat Se. Majestät den Hofhalt zu bestreiten. Die Beantwortung Ihrer anderen Fragen erfolgt später.

Abonnent in St. Albrecht. — Wenn die Bücher wirklich absichtlich falsch geführt sind, so hat der Verklagte sich des Betruges schuldig gemacht.

S. R. — Wenn Gütergemeinschaft bestanden hat, so ist die hinterbliebene Wittwe erst dann die Erbtheile der Kinder auszuzahlen verpflichtet, wenn die Töchter heirathen oder wenn die Söhne sich selbstständig machen. Lebten die Eltern dagegen in getrennten Gütern, so können die Kinder jederzeit die Auszahlung ihres väterlichen Erbtheils fordern.

A. B., Ohra. — Wenn der Bäcker den Kuchen in der angegebenen Weise verdorben hat, so muß er den Werth ersetzen.

C. D. 20 Z. — Zur Ausübung der Jagd auf See bedarf es keines Jagdscheins, und was Sie auf See erbeutet haben, darf Ihnen nicht vom Gendarm abgenommen werden.

J. Cz. — Wenn Ihnen bei Ihrem Dienstantritt freie Wohnung, freie Heizung und freie Beleuchtung zugesagt ist, so können Sie bei Gericht auf Gewährung dieser Leistungen bezw. auf Entschädigung Klage erheben.

B. B. — Eine gewerbetreibende Frau hat in jeder Beziehung die gleiche rechtliche Stellung wie ein gewerbetreibender Mann. Sie ist daher auch befugt, Gehilfen anzunehmen und die Geschäfte ihres Gewerbes durch sie ausführen zu lassen. Als Gehilfen können auch der Mann und ihre Kinder angestellt werden.

M. W. — Wenn Ihr Leiden derart ist und auch nach der Operation derart bleibt, daß Sie nicht mehr erwerbsfähig sind, so haben Sie Anspruch auf Invalidenrente. Ob Ihnen sonst noch gegen die Bl.-Anstalt Ansprüche auf Unterstützung zustehen, können wir ohne genauere Kenntniß des von Ihnen mit der Anstalt bei Ihrer Annahme oder Anstellung geschlossenen Vertrages nicht beurtheilen.

H. N. — Der Fischotter kann als Raubthier von Jedermann getödtet oder gefangen werden, das erbeutete Thier muß jedoch dem Jagdberechtigten herausgegeben werden. Nur der Fischereiberechtigte darf die ohne Anwendung von Schußwaffen getödteten oder gefangenen Ottern auch behalten; die durch Schußwaffen erlegten dagegen muß auch er herausgeben.

L. H. — Eine nachträgliche Erhöhung der Unfallrente findet nur statt, wenn die Erwerbsfähigkeit sich später noch weiter vermindert hat. Blos aus dem Grunde, weil eine von einem andern bisher gewährte Unterstützung wegfällt, kann eine Erhöhung der Rente nicht gefordert werden. Ein Antrag hierauf bei der Berufsgenossenschaft wäre aussichtslos.

E. N. — War die Wohnung monatsweise gemiethet, so ist der Miether auf eine am 15. erklärte Kündigung verpflichtet, zum nächsten 1. auszuziehen. Bei jährlich gemietheten Wohnungen kann dagegen immer nur quartalsweise gekündigt werden, und zwar muß die Kündigung spätestens in den ersten 3 Tagen desjenigen Quartals erfolgen, mit dessen Abblauf der Miether ausziehen soll.

P. S. — Die Ausschließung der Gütergemeinschaft nach der Eheschließung ist möglich, sie hat aber in der Regel nur Wirkung für die künftige Auseinandersetzung der Erben, die Gläubiger beider Theile haben trotz der nachträglichen Ausschließung das Recht, sich wegen ihrer Forderungen, auch wenn sie erst später entstanden sind, an das ganze Vermögen beider Ehegatten zu halten. Mit der Wirkung, daß die Gläubiger jedes Theils sich nur an das Vermögen ihres eigentlichen Schuldners halten können, kann die Gütergemeinschaft nur unter ganz besonderen Voraussetzungen nachträglich ausgeschlossen werden. Erstens nämlich dann, wenn die Eheleute später ihren Wohnsitz an einen Ort verlegen, wo keine Gütergemeinschaft gilt, z. B. Schlesien oder Mark Brandenbnrg. Ferner kann die Gütergemeinschaft innerhalb der ersten zwei Jahre der Ehe mit Wirkung gegen die Gläubiger auch in dem Falle ausgeschlossen werden, wenn ein Theil mehr Schulden als Vermögen in die Ehe gebracht hat.

J. S., Langfuhr. — 1) Gegen den Ankauf der Parzelle als Bauplatz läßt sich durchaus nichts einwenden, da die Sammlungen von vornherein zu diesem Zwecke geschahen. 2) Ueber die Verwendung der eingesammelten Gelder hat das Comité Rechnung zu legen, jedoch nicht alljährlich nach Schluß das Etatsjahres, sondern erst nach Beendigung seiner ganzen Thätigkeit. Nöthigenfalls wird auf Rechnungslegung geklagt werden können. 3) Für den Maßstab, nach welchem kirchliche Umlagen aufzubringen sind, ist in erster Linie entscheidend ein etwaiges örtliches Herkommen. Wo ein solches nicht besteht, müssen die kirchlichen Steuern lediglich nach dem Staatseinkommensteuerfuß — ohne Berücksichtigung der Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuern u. s. w. — umgelegt werden. Beschlüssen der kirchlichen Organe, welche einem andern Steuerfuß zu Grunde liegen, wird die staatliche Genehmigung nicht ertheilt. Sie finden die vorstehenden Grundsätze ausgesprochen in den beiden Circularen des Herrn Ministers vom 28. November 1883 und 30. August 1884 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1883 Seite 257, 1884 Seite 197). 4. Die Staatsbeamten genießen betreff der kirchlichen Steuern unseres Wissens kein Privilegium, wie betreffs der Communalbesteuerung, sondern werden in gleichem Maaße wie die Nichtbeamten veranlagt.

Valentin M. — Es ist uns erst jetzt möglich, Ihre etwas umfangreiche Frage zu beantworten, aber hier haben Sie die Namen der Städte, deren Einwohnerzahl zwischen 50000 bis 100000 beträgt. Die eingeklammerten Zahlen ergeben das Resultat der vorletzten Volkszählung. Erfurt 78 000 (72 000), Mainz 75 000 (71 000), Posen 72 000 (70 000), Duisburg 70 000 (59000), Darmstadt 64 000 (56 000), Schöneberg bei Berlin 62 000 (34 000), Rixdorf bei Berlin 60 000 (36 000), Potsdam 58 000 (54 000), Münster i. W. 57 000 (49 000), Spandau 56 000 (37 000), Plauen i. V. 55 000 (47 000), Bochum 54 000 (48 000), M.-Gladbach 53 000 (47 000), Freiburg i. B. 52 000 (43 000), Liegnitz 51 517. Zwischen 20 000 und 50 000 Einwohner zählen: Rostock 49 000, Remscheid und Bielefeld 47 000, Fürth, Bromberg und Elbing 46 000, Königshütte 45 000, Gera 43 000, Dessau 42000, Solingen und Hagen 41 000, Hildesheim und Koblenz 40000, Ulm und Bromberg 39000, Heidelberg 35000, Pforzheim, Heilbronn, Altenburg, Kollmar uud Bernburg 33000, Gelsenkirchen, Gotha und Landsberg a. W. 32000, Rheidt, Oberhausen, Mühlhausen i. Th. und Thorn 30000, Hamm, Worms und Hanau 28000, Hof 27000, Forst i. L. und Schweidnitz 26000, Weißensee, Göttingen, Gleiwitz und Iserlohn 25000, Malstadt-Burbach, Eßlingen, Eisenach, Aschersleben, Neisse und Graudenz 24000, Minden, Oppeln, Viersen, Kattowitz, Gießen und Insterburg 23000, Herford, Wesel, Glogau, Greiz, Ratibor, Quedlinburg, Kannstadt und Reichenbach 22000, Recklinghausen, Stendal, Inowrazlaw, Brieg, Apolda (— 129) und Naumburg 21000, Amberg, Erlangen, Luckenwalde und Gnesen 20000.

Locales.

Danzig, den 18. Jan.

-r. Sonntagsplauderei. (Die Röntgen'schen X-Strahlen am Stammtische.) Und sie waren, wie gewöhnlich nach 6 Uhr zum Vesperschoppen im . . . . . . erschienen, am Stammtische, wo sie nun schon so manches Jahr saßen und sich ihren Topf Bier und ihren Toback gut schmecken ließen, d. h. so gut wie es eben die Verhältnisse und jetzt der Kohlensäure-Apparat zuließen. Das war noch so eine Tafelrunde, an der jedes Ereigniß in der Stadt oder im Staate, im engeren und weiteren Vaterlande, von den mangelnden Plätzen bei dem Bürgercommers im Schützenhause an bis zu den Kämpfen in Transvaal, eingehend und sachlich besprochen wurde. Aber nicht nur die Politik, sondern auch Kunst und Wissenschaft fanden an diesem Stammtische warme Vertreter. Daß die Prevosti nach Danzig kommt, die Sedlmayr an das Hofopernhaus nach Wien engagirt und Princeß Pocahuntas im Wilhelmtheater Aufsehen errege, daß „Florian Geyer" Anlaß zu argen Tumulten in Berlin gegeben und Gerhard Hauptmann den Grillparzerpreis erhalten, alle diese Neuigkeiten wurden von den Stammtischbrüdern einer eingehenden Würdigung unterworfen. — Die neueste Entdeckung schien sie aber alle außer Rand und Band gebracht zu haben. Kaum hatte der dicke Magister seines Ueberziehers sich entledigt, das schöne weißseidene Halstuch, ein Geschenk seiner Gattin zum Christfest, abgenommen und den übrigen sechs alten Freunden, seit dem Januar war noch ein siebenter, ein hierher versetzter Assistent in den Bund aufgenommen, die Hand zum Gruß geboten, da platzte er auch schon heraus: „Haben Sie schon gelesen, meine Herren, von den Röntgen'schen X-Strahlen?" Und ehe noch die Anwesenden Zeit hatten, sich von dieser jedenfalls großen Neuigkeit zu erholen und zu fragen, begann er einen mindestens fünfundzwanzig Minuten dauernden scheinbar recht wissenschaftlichen Vortrag über diese wundersame Entdeckung, für die sich selbst der Kaiser sehr interessirt und dem Erfinder dafür einen hohen Orden verliehen hatte. „Das ist ja alles ganz schön" — nahm der Rentier W., Inhaber eines nicht allzustark mit Hypotheken belasteten Hauses das Wort — „aber um Gottes Willen, wo kommen wir denn hin, wenn sich die Sache bewahrheitet. Wenn diese X- oder Ypsilon-Strahlen, wie Sie sie zu nennen belieben, Herr Magister, wirklich feste Körper durchdringen und wir das photographische Bild eines Gegenstandes erhalten,

der von einem Holzkörper umschlossen ist; — wenn man nicht erst zu warten braucht, bis der Mensch so und so viel Jahrzehnte im Sarge gelegen, um sein Skelett zu erhalten, sondern ihn heute schon bei lebendigem Leibe mittelst der Röntgen'schen Z-Strahlen „pardon X-Strahlen," durch sein eigen Fleisch als Skelett betrachten kann? Und der gute Rentier schüttelte ungläubig sein graues Haupt, nahm einen gehörigen Schluck aus dem Stammschoppen und versank in dumpfes Brüten. — „So ganz einfach", meinte der pensionirte Secretär, dürfte doch die Sache nicht sein. Daß Röntgen's Strahlen die Körper durchdringen, soll ja wohl festgestellt sein. Was wäre das für ein Triumph für die Wissenschaft. Denken Sie, meine Herren, mit Hilfe dieser Röhren könnte man den inneren Menschen photographiren, den Magen, die Leber das Herz, die Milz und und wüßte nun ganz genau, wo der Sitz des Leidens wäre. Der Arzt wäre überflüssig — die ganze Medicin! Triumpf, Triumpf! so rief er und wollte eben das ihm gebrachte vierte Glas leeren, als er von seinem Zipperlein ganz gehörig gekniffen wurde und das Glas absetzen mußte. Hol der Teufel den Rheumatismus! „Ich kenne wohl X-Beine", bemerkte der als Witzbold bekannte kleine Bäckermeister, „aber X-Strahlen sind mir bis jetzt unbekannt geblieben. — Wenn die Erfindung sich bewahrheitete, welcher Segen für unsere Stadt und Steuererheber. Der Staat und die Stadt hätten nicht mehr nöthig, die Bürger erst zu veranlagen — sie schickten einfach nur X-Beamte mit den X-Strahlen in die Häuser und diese müßten dann das Innere des Portemonnaies, der Geldschränke, Tresors und wie alle die Behälter heißen, in denen die Steuerzahler ihren Mammon aufbewahren, photographiren, den betreffenden Bürger dazu und siehe da, man wüßte nicht nur ganz genau was die Leute hätten, sondern auch — was sie nicht hätten! — Prosit!" — Und damit nahm er seinen üblichen Magenbitter zu sich — die andern aber lachten über den witzigen Einfall ihres Kneipgenossen. „Und man könnte auch, bemerkte dieser weiter, mit Hülfe Röntgen's die politische Gesinnung eines Jeden photographiren, was speciell vor den Reichstagswahlen recht gut wäre!" — Und manchem Menschen in das Herz sehen, setzte der etwas sarkastisch zugeschnittene Controleur hinzu, auch wenn er Jägers Wollhemden und einen Double-Ueberzieher anhätte. „Ja freilich, meinte der Bäckermeister „Du kennst mein Herz noch lange nicht" — könnte man dann nicht mehr singen." Und so ging es hin und her und jeder wollte sich an Geistreicheleien, so weit es ihm eben gegeben war, überbieten. „Und denken Sie, meine Herren, wie großartig wäre so ein Apparat bei unsern Stadtverordnetenwahlen. Man hätte auf dem Photogramm das ganze Innere des Candidaten, wüßte genau, wie er über die Schneeabfuhr, über die Beleuchtungs-Verhältnsse, die Steuern und andere Unbequemlichkeiten dächte, ob er ein steifes Rückgrat besäße, oder es sehr biegsam sei, ob er ein Jabruder oder nur auf das Wohl der Stadt bedacht wäre, Welche Perspectiven eröffneten sich einem da, wir würden ja nur Musterbeamte bekommen! G!" — „Beruhigen Sie sich lieber Freund!" entgegnete da gemessenen Tones der Magister. — „Musterbeamte haben Sie heute schon, die brauchen Sie nicht mit Hilfe der Röntgen'schen Strahlen zu suchen — Sehen Sie mich an —!" und damit setzte er sich in Positur. — — — „Die Entdeckung ist zu groß, die Erfindung zu bedeutend, als daß man damit spaßen sollte. Brechen wir von dem Thema ab, das unsere Gemüther mehr erregt, als ich dachte. — Ueber wissenschaftliche Dinge kann man nur mit wissenschaftlich Gebildeten sprechen — sprachs, trank sein Bier aus und verließ mit seinen X-Strahlen den Stammtisch. — — Der Bäckermeister aber meinte Ueberspannt! Vorläufig glaube ich noch nicht an die verflixten Strahlen, die durch ein Brett, das noch mancher vor dem Kopf zu haben scheint, gehen sollen, als bis ich es selbst gesehen — Kellner noch einen Ingwer!

* **Umbau eines Amtsgerichtsgebäudes.** Zum Umbau eines Geschäftsgebäudes für die Abtheilung X des Amtsgerichts zu Danzig enthält der Etat der Justizverwaltung die Summe von 27400 Mk. Die Forderung wird folgendermaßen notivirt: Die Geschäftsräume der Abtheilung X des Amtsgerichts — für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Handelssachen — befinden sich nebst der dazu gehörigen Gerichtsschreiberei, sowie der landgerichtlichen Kammer für Handelssachen in dem städtischen Grundstücke Langer Markt Nr. 43. Nachdem die Stadt wiederholt vergeblich um Rückgewähr der Räume gebeten, hat sie neuerdings ihr Gesuch damit begründet, daß sie die Räume für ihre eigenen Zwecke dringend gebrauche. Unter diesen Umständen kann sich die Justizverwaltung der Rückgewähr nicht länger entziehen. Da in den vorhandenen justizfiscalischen Gebäuden nur die landgerichtliche Kammer für Handelssachen untergebracht werden kann, ist für die Abtheilung X des Amtsgerichts ein Neubau nothwendig, welcher eine Gerichtsschreiberei, einen Sitzungssaal, ein Zimmer für Zeugen und Parteien und ein Rechtsanwaltszimmer umfassen muß. Ein geeigneter und ausreichender Bauplatz ist auf dem Hofe hinter dem fiscalischen Amtsgerichtsgebäude auf Pfefferstadt vorhanden. Die Baukosten sind auf 27 400 Mk. veranschlagt worden.

* **Eisbrechdampfer für die Weichsel.** Wie wir bereits kurz mitgetheilt, enthält der preußische Haushaltsetat für 1896/97 zur Beschaffung von zwei Eisbrechern für die Strombauverwaltung die Summe von 300 000 Mk. In der Motivirung heißt es: Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel sind in den letzten Frühjahr bis 11 Kilom. unterhalb Thorn ausgedehnt worden, was mit den vorhandenen Schiffsmaterial jedoch nur in Rücksicht auf die ausnahmsweise günstigen Eis- und Witterungsverhältnisse gegen Ende des strengen Winters, auf deren Wiedereintritt nicht gerechnet werden darf, möglich war. Die Unzulänglichkeit der jetzt vorhandenen Anzahl von Eisbrechdampfern ist dabei insofern recht deutlich zu Tage getreten, als die einzelnen Fahrzeuge, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, derart haben angestrengt werden müssen, daß sie für den Beendigung des Dienstes zum größten Theil dienstunfähig waren und einer umfassenden Reparatur unterzogen werden mußten. Es lag hiernach die Möglichkeit vor, daß bei ungünstigeren Witterungsverhältnissen, die eine zeitlich weitere Ausdehnung des Eisbrechdienstes erfordert hätten, letzterer überhaupt nicht länger durchführbar gewesen wäre. Jedenfalls ist durch die bisherigen Erfahrungen der Nutzen der Ausdehnung der Eisbrecharbeiten bis auf den obersten Stromlauf sowohl für die Niederungen, wie für die Erhaltung der Stromregulirungswerke erwiesen, und es muß dahin gestrebt werden, die Leistungsfähigkeit in dieser Beziehung bis zu dem höchsten erreichbaren Maaße zu steigern. Je weiter aber Stromaufwärts vor Ort gelöst werden, desto mehr Fahrzeuge sind erforderlich, um Versetzungen des abtreibenden und von den Ufern und Sandbänken sich lösenden Eises zu verhindern. Auf eine sorgfältige Durchführung dieser Räumungsarbeiten sowie darauf, daß die einzelnen hierbei beschäftigten Fahrzeuge stets unter sich Fühlung behalten, also nicht zu weit von einander entfernt sind, ist besonderer Werth zu legen, da hierdurch allein ein möglichst ununterbrochener Betrieb gesichert und damit ein thunlichst großer Erfolg verbürgt wird. Hat sich hiernach bereits früher, als die Ziele der Eisbrecharbeiten beschränkter waren, das Bedürfniß zur Vermehrung des Eisbrechparks herausgestellt, so ist dies bei den gegenwärtigen höheren Anforderungen um so mehr der Fall, wenn der Erfolg unter weniger günstigen Verhältnissen nicht ausbleiben soll. Nach Eröffnung der neuen Mündung wird der Arbeitsplan für die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel sich folgendermaßen gestalten: Zum Brechen vor Ort sind erforderlich mindestens drei möglichst leistungsfähige Dampfer mit geringem Tiefgange, ferner zur Offenhaltung der Mündung ein größeres Fahrzeug, dessen Tiefgang bis 2 Meter betragen kann, und zu Aufräumungsarbeiten innerhalb der im äußersten Falle 222 Kilom. langen Rinne mindestens vier Fahrzeuge, von denen eins in der Nähe der Bruchstelle zu verwenden ist, um dort im Falle einer Betriebsstörung sofort eintreten zu können, während die übrigen je nach Bedarf, aber thunlichst gleichmäßig zu vertheilen sind. Ferner sind für die Versorgung der Dampfer mit Kohlen im ganzen zwei Boote erforderlich. Da zur Zeit der Weichselstrombauverwaltung nur sechs Eisbrechdampfer und ein Kohlenboot zur Verfügung stehen, so sind zur Ergänzung noch zwei Eisbrechdampfer und ein Kohlenboot zu beschaffen.

Provinz.

st. **Oliva**, 17. Jan. Das vom Turnverein in Aussicht genommene Eisfest wird bei günstiger Witterung morgen Sonntag stattfinden. Dasselbe verspricht recht interessant zu werden. Der Beginn desselben auf dem Czechowski'schen Mühlenteiche ist auf 2½ Uhr festgesetzt. Um 6½ Uhr wird mit turnerischen Uebungen und Stabspringen im Deinert'schen Saale begonnen. Den Schluß bildet ein lustiger Tag.

b. **Zoppot**, 17. Jan. Die Zellen der Seebäder am Herren- und südlichen Damenbade sind um je 20 vermehrt worden, sodaß ihre Gesammtzahl sich auf 188 beläuft. Das Warmbad hat 30 Zellen. Entgegen der von andern Blättern gebrachten Nachricht, daß der große Seesteg im Frühjahre bestimmt erweitert werden soll, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß die Gemeindevertretung zu diesem Project vorläufig noch garnicht Stellung genommen hat. Bekanntlich wurden in einer der letzten Sitzungen 2000 Mk. zur Erweiterung des Steges beantragt. Die Verordneten ersuchten hierauf die Bade-Direction mit positiven Vorschlägen an sie heranzutreten, welchem Verlangen in der nächsten Sitzung nachgekommen wurde. Leider fand das vom Bauführer Böttcher gefertigte Project die Zustimmung der Vertretung nicht. — Der unter Leitung des Oberlehrers Schwarz stehende gemischte Chor „Melodia" gedenkt nächsten Sonnabend im Curhause eine größere Festlichkeit zu arrangiren.

a. **Elbing, 17. Jan.** Heute Abend 5 Uhr hielt die Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Horn wieder eine Sitzung ab. Von der Abrechnung über den Bau des Feuerwehr-Depots, welche eine Ersparniß von 285 Mk. aufweist, nahm die Versammlung Kenntniß. Dem Schiffsrheder Herrn Zedler wurde auf jederzeitigen Widerruf die Genehmigung zum Bau einer Güterhalle am Elbingfluß gegenüber seinem Wohnhause ertheilt Für Benutzung der städtischen Bollwerkspfähle hat derselbe eine einmalige Gebühr von 150 Mk. und eine Anerkennungsgebühr von 10 Mk. jährlich zu zahlen. Die Rechnung der höheren Töchterschule für 1894/95 wurde unter Bewilligung eines Deficits von 3112 Mk. aus dem Extraordinarium dechargirt, jedoch die Ueberschreitung des Voranschlages im Titel „Unterrichtsmittel" gerügt. Der Etat für das städtische Realgymnasium für 1896/99, der mit 154 620 Mark bilancirt, wurde ohne Debatte angenommen. Die Schule erfordert ein Zuschuß von 28683 Mark aus kommunalen Mitteln, und ist derselben auch der bisherige Staatszuschuß in Höhe von 14000 Mark auf weitere 3 Jahre vom Herrn Minister wiederum bewilligt. Der Lehrerin an der höheren Töchterschule Fräulein Giede wurde unter Anrechnung einer 3½jährigen Dienstzeit als Hilfslehrerin die übliche Alterszulage nach 15jähriger Dienstzeit zugesprochen. Mit der Ergänzung des im Jahre 1886 vollendeten Stadtplanes wurde der Catastercontrolleur Herr Schöneberg betraut und demselben eine einmalige Renumeration von 1500 Mk. und eine jährliche Vergütung von 150 Mk. für die fortlaufende Ergänzung bewilligt. — An den Magistrat zur Prüfung und weiteren Veranlassung überwiesen wurde ein Gesuch der städtischen Nachtwächter, das Monatsgehalt im Sommer auf 30 und im Winter auf 36 Mark festzusetzen. — Der städtische Beitrag zur Lisaine-Feier in Marienburg wurde auf Ansuchen des Königlichen Bezirks-Commandeurs Marienburg von 100 auf 200 Mark erhöht. Für die Zeit vom 6. November 1894/97 wurden die Herren Bürgermeister Dr. Contag und Stadtrath Zimmermann als Vorsitzender, bezw. stellvertretender Vorsitzender für das Gewerbegericht wiedergewählt, und der Abschluß eines Haftpflichtversicherungsvertrages mit der Gesellschaft „Zürich" auf 10 Jahre genehmigt. Von dem Abschlusse des Leihamtes und der Sparcasse für December 1895 nahm die Versammlung Kenntniß. Die Einlagen in diesem Monat betrugen 384 972,81 Mk. und die Abhebungen 187 261,32 Mk. — Der Arbeiter Valentin Preuß vom inneren Vorberg hat heute Nachmittag durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. P. war erst 41 Jahre alt und hinterläßt seine Ehefrau, die ihm erst vor wenigen Tagen Zwillinge geschenkt, mit 5 unversorgten Kindern, von denen das älteste im 11. Lebensjahre steht. — Für die projectirte Haffuferbahn ist der königliche Regierungspräsident, Herr v. Tieschowitz in Königsberg als Staats-Commissar und die Königliche Eisenbahn-Direction zu Königsberg als begutachtende Behörde von den zuständigen Herren Ministern ernannt worden.

v. **Marienburg**, 17. Jan. Die Reichsbanknebenstelle hierselbst hat auch in diesem Jahre mit wenig Erfolg gearbeitet. Da bei Errichtung derselben von dem Kreise und dem Kaufmännischen Verein 3000 Mk. Einnahme garantirt, aber nur 910 Mk. eingenommen sind, so muß der Kreis 1044 Mk., die Stadt Marienburg 139 Mk. und der Kaufmännische Verein 905 Mk. zuschießen. — Unser Landsmann, der Componist Paul Geisler, der durch mehrere Werke sich einen Ruf erworben, hat eine neue Oper „Der wilde Jäger" vollendet. — Die Besitzung des Herrn Wölk in Bröske ist für 72 000 Mk. an Herrn Regeler in Mierau verkauft worden. Ebenso ist das Grundstück des Herrn Rentier Enß in Petershagen für den Preis von 17 000 Mk. in den Besitz des Arbeiters Hinz übergegangen. Hinz hat vor kurzer Zeit diese Summe geerbt.

Carthaus, 17. Jan. Die Kunde von einem schauerlichen Verbrechen hält die Gemüther unserer Bürgerschaft augenblicklich in Aufregung. Zwischen den Sattler Walaschewski'schen Eheleuten, beide dem Trunke ergeben, kam es öfters zu Zwistigkeiten, die meistentheils in Thätlichkeiten ausarteten. Am 15. d. Mts. nun drang Abends bis zur späten Nachtstunde wieder großer Lärm aus der W'schen Wohnung, welcher sich in der Vormittagszeit des nächsten Tags wiederholte, von der Nachbarschaft aber weniger beachtet wurde, weil man an dererlei Auftritte schon lange gewöhnt war, bis Walaschewski einen jungen Mann um ca. 3 Uhr Nachmittags zu sich berief und ihm mittheilte, daß seine Frau soeben an Krämpfen gestorben wäre. Hierbei solle sie sich sehr zerschlagen haben. Da aber der Verdacht, W. habe seine Frau getödtet, sehr nahe lag, wurde W. durch den Gensdarmen Herrn Blöckert dem hiesigen Gerichtsgefängnisse übergeben. Der Herr Kreisphysikus hat bereits Todtschlag constatirt. Hoffentlich wird die weitere gerichtliche Untersuchung bald Genaueres ergeben.

ki. **Konitz**, 17. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatten sich die Schneidermeister Plath und Fritz, der Malermeister Lenz, die Tischlermeister Zindler und Raguse, Schornsteinfegermeister von Trzebiatowski, Barbier Naffin und die Wittwe Prill zu verantworten, weil deren Lehrlinge die gewerbliche Fortbildungsschule wiederholt versäumt hatten. Die Verhandlung hat ergeben, daß die Angeklagten ihre Burschen nicht gehindert haben, die betreffende Schule zu besuchen und wurden infolge dessen sämmtlich freigesprochen. — Soeben wurde in der Nähe des Schlochauer Thores eine Frau, welche Wasser getragen und einem daherjagenden Fuhrwerke nicht mehr ausweichen konnte, von diesem überfahren und schwer am Kopfe verletzt. Ob die Frau mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft. — Auf den 22. d. Mts. ist eine Sitzung des Kreis-Ausschusses im Saale des hiesigen Kreishauses anberaumt. — Ein hiesiger Polizeibeamter hatte s. Z. den Arbeiter Fritz von hier arretirt und wegen geleisteten Widerstandes gegen die Staatsgewalt angezeigt. p. Fritz wurde in der heutigen Gerichtsverhandlung dieserhalb freigesprochen, weil erwiesen wurde, daß der Polizeibeamte seine Befugnisse überschritten hatte.

Schöneck, 17. Jan. Nach der neuesten Volkszählung hat Schöneck 2887, unsere Kreisstadt Berent 4544 Einwohner. Als diese Städte im Jahre 1772 an Preußen fielen, hatte Schöneck 1005, Berent nur 602 Einwohner. Im Jahre 1819 hatte Schöneck 1625, Berent 1146 Einwohner, 1861 Schöneck 2371, Berent schon 3319 Einwohner, 1890 Schöneck 2813, Berent 4299 Einwohner.

i. **Pr. Stargard**, 17. Jan. Am Sonntag, den 19. und am Montag, den 20. Januar, veranstaltet die Direction des Theater-Varieté Alla-Ben-Alli-Bey im Saale der Turnhalle hierselbst zwei Vorstellungen, welche in Anbetracht dessen, daß im gegenwärtigen Winter nur wenig Abwechselung dem hiesigen Publicum geboten worden ist, recht zahlreich besucht sein dürfte. — In dem von der Königl. Eisenbahnverwaltung zu diesem Behufe hergegebenen festlich geschmückten großen Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäudes fand gestern im Beisein seiner Collegen und zahlreichen Freunde ein Festcommers zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Bahnmeisters Siech statt. Eine Musikcapelle und der hiesige Männergesangverein erhöhten die Festfeier durch ihre Vorträge. Erst in später Stunde fand die Feier ihr Ende. — Im hiesigen Schlachthause wurden im Monat December vor. Js. 47 Rinder, 392 Schweine, 96 Kälber, 113 Schafe und 13 Ziegen geschlachtet. Davon wurden 14 Schweine und 1 Kalb von Auswärts eingeführt. Amtlich auf Trichinen wurden 292 Schweine untersucht. 11 Stück Großvieh, 39 Schweine und 22 Stück Kleinvieh wurden eingestellt. Der Freibank wurden 3 Schweine überwiesen. Von 29 Thieren wurden einzelne Organe bezw. Theile vernichtet. — Der den Stargarder Ausflüglern bekannte Gasthofsbesitzer Trick hat sein im naheliegenden Ausflugsorte Lienfitz belegenes Gasthaus an seinen Stiefsohn Ziehlke verkauft. Trick wohnt als Rentier in Lienfitz.

Gedenket der hungernden Vögel!

Der vorgeschrittenen Saison

wegen werden vom heutigen Tage ab sämmtliche Winter-Artikel, sowie auch die Reste des vorjährigen Sommer-Lagers in Schuhen, Stiefeln und Pantoffeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Ausverkauf dauert so lange die Vorräthe reichen und mache ich darauf aufmerksam, **daß in der That bedeutend billiger** verkauft wird und ich den verehrten Kunden große Vortheile biete, wie sie von keiner Concurrenz auch nur annähernd geboten werden können.

Außer **Pelzstiefeln, Tuchstiefeln, gefütterten Lederstiefeln** für Damen, Herren und Kinder, welche sehr billig abgegeben werden, kommen große Quantitäten **Filz-, Tuch-** und **Leder-Hausschuhe,** sowie **Tanzschuhe** zum Verkauf, welche zu bedeutend billigeren Preisen ausverkauft werden sollen.

Preise führe ich aus dem Grunde hier nicht an, weil dieses bei der Reichhaltigkeit der Waaren, die zum Ausverkauf kommen, unmöglich ist, doch bitte ich, die Preise im Schaufenster zu beachten und gestatte auch jedem Nichtkäufer, sich am Lager von der

außergewöhnlichen Billigkeit

der Schuhwaaren zu überzeugen.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner,

3 Grosse Wollwebergasse 3. [09137

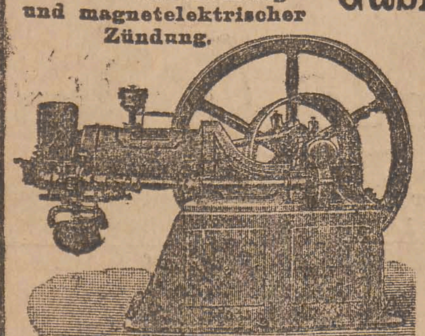
Otto's neuer Benzinmotor mit Ventilsteuerung und magnetelektrischer Zündung.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Verkaufstelle Danzig
Vorstädt. Graben No. 44.

Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren.



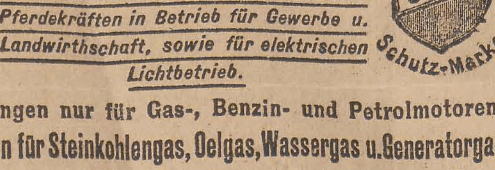
Original-Otto-Motoren

werden für Deutschland nur von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut und tragen sämmtlich deren Firmenschild und nebenstehende Schutzmarke.

42000 Motoren mit mehr als 180000 Pferdekräften in Betrieb für Gewerbe u. Landwirthschaft, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.

OTTO Schutz-Marke

Liegende eincylindrige Anordnung, Modell E.



205 Ehrenpreise und Auszeichnungen nur für Gas-, Benzin- und Petrolmotoren.

Gasmotoren in Grössen v. 1/2—200 Pferdekräften für Steinkohlengas, Oelgas, Wassergas u. Generatorgas

Benzinmotoren, Petrolmotoren, Petrol-Locomobilen,
Generatorgas-Apparate, Oelgas-Apparate, Pumpwerke mit Motorenbetrieb.
Schiffs-Motoren für Boote und Transportkähne. Complete Motorboote.

Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

Neu! Suhr's Neu!
Patentamtlich geschützte

Zieh-Harmonika.

D. R. G. M. 47462.

Diese von mir neu erfundenen **Konzert-Zieh-Harmonikas** übertreffen in Folge meiner patentamtlich geschützten Klaviaturfederung D. R. G. M. Nr. 47462 alles bisher Dagewesene. Erstens durch eine äußerst leichte elastische Federung, wodurch bedeutend größere Fertigkeit im Spielen erzielt wird. Zweitens ist diese Federung unverwüstlich, und übernehme ich für ein Brechen oder Lahmwerden derselben 10 Jahre Garantie; ferner sind die Federn durch eine sinnreiche Vorrichtung so angebracht, daß dieselben auch von Jedermann nach Belieben herausgenommen werden konnen, ohne das Instrument auseinander zu nehmen. Wirklich unschätzbare Vortheile, wodurch dem Käufer eines solchen Instrumentes viele Reparaturkosten und Aerger erspart bleiben. Bekanntlich können bei den bisherigen Instrumenten zu jeder Zeit eine oder mehrere Federn brechen, wodurch das Instrument unbrauchbar wird. Dieses kommt bei meinen neu erfundenen Instrumenten nicht mehr vor.

Ferner hat jedes Instrument 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Register, Zuhalter, 3-theiligen Balg mit 2 Doppelbälgen, stark gearbeitet mit Stahlbalgfalteneckeu, vollständige hochfeine Nickelbeschläge. Musik 2-chörig orgelähnlich Größe 35 cm. Selbsterlernschule und Packungskiste umsonst. Um nun diesen Instrumenten eine große Verbreitung zu geben, habe ich den Preis auf nur per Stück **Mark 5.70** gesetzt und 80 Pfg. für Porto extra, damit Jedermann Käufer sein muß; auch jeder alte Harmonikaspieler mache einen Versuch mit diesen neu erfundenen Instrumenten.

Nachahmung dieser Instrumente wird gesetzlich verfolgt. Man bestelle direkt beim Erfinder

Heinrich Suhr in Neuenrade i. Westf.

Langenmarkt Nr. 1, Eingang Matzkauschegasse,

Total-Ausverkauf

des

Georg Wohlert'schen Concurs-Waaren-Lagers.

Um das noch reich sortirte Lager sobald als möglich zu räumen, werden die nachstehenden Waaren 40 bis 50 % unter den gewöhnlichen Preisen ausverkauft.

Handschuhe in allen Sorten für Herren, Damen und Kinder, Shlipse, Shlipsnadeln, Kragen, Kragenknöpfe, Manschetten, Manschettenknöpfe, Chemisettes, Chemisettesknöpfe, Hosenträger, Tricothemden und Hosen für Herren und Damen, Socken und Strümpfe, Strumpfbänder, Cachenez, Gummigürtel, Uhr- und Pincenez-Schnüre, Trauerflor u. s. w.

Ganz besonders hervorzuheben sind:

Ball- und Militär-Handschuhe
von 35 ₰ an. [09032

Preise staunend billig und streng fest.

Franz Thiel.

Das Local ist anderweitig zu vermiethen und die Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Für nur 5 Mark

(mit Glockenspiel 70 Pfg. mehr) versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste **Concert-Zieh-Harmonika „Triumph"**, 35 cm hoch mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falten (**daher sehr weit ausziehbar**), 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Claviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2chöriger wundervoll tönender Musik, Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hochelegantes Aussehen. Jede Balgfaltenecke ist noch mit einem starkem Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich.

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur ℳ 8,—. Selbsterlernschule „Triumph", nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht, Porto 80 ₰.

Herr Carl Schell in Reetz schreibt: „Gesandte Harmonika findet **überall Beifall.** Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches **Prachtwerk** für 5 Mark verkaufen. Bei uns kostet selbiges **mindestens 12 Mark.** Senden Sie noch 2 Stück von derselben Sorte." Wer also für sein Geld ein **wirklich gutes, tadelloses Instrument** haben will, bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporthause von [08925

Wilh. Müchler,
Neuenrade (Westf.)

Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risico.

Prima Antracit-Nusskohlen,

sowie englische und schottische Heizkohlen zur sofortigen Lieferung offerirt billigst [09149

Rud. Freymuth,
Comtoir: Hundegasse 90.
Lagerplätze: Münchengasse 10.
„ Hakelwerk 7.

Echte Müller's Patent-Accordzithern, in einer Stunde ohne Notenkenntniß und ohne Lehrer zu erlernen. Prachtinstrumente kosteten früher ℳ 16,— jetzt nur ℳ 12,—, solange der Vorrath reicht, bei **O. C. F. Miether,** Hannov. Harmonika- und Musik-Instrum.-Fabrik in **Hannover II,** Steinthorfeldstraße 19.

NB. Allen werthen Bestellern gebe noch ein kleines Musik-Instrument **umsonst**, nur damit sie sich von der Güte u. Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. O.

Schuhmacherschwärze,
1 Ltr. 20 ₰, 3 Ltr. 50 ₰ empfiehlt
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse 22.

Total-Ausverkauf wegen Todesfall

und vollständiger Auflösung der Destillation

von

A. M. v. Steen Nachfl.

(Hermann Ebert),

Holzmarkt Nr. 27|28.

Schluß am 15. März 1896.

Es kommen unterm Selbstkostenpreis zum Verkauf:

1. destillirte einfache und dopp. Branntweine,
2. purer Jam.-Rum, Cognac, Arrac,
3. Rum- und Burgunder-Punsche,
4. ff. Liqueure,
5. vorzügliche Rum- und Cognac-Verschnitte.

Gleichzeitig sind die Ladeneinrichtung, Fastagen und sämmtliche Destillations-Utensilien im Ganzen auch Einzeln zu verkaufen. — Besichtigung zu jeder Tageszeit.

09045] **Der Verwalter.**

Ausverkauf.

Artikel, die von der Weihnachts-Saison zurückgeblieben sind als:

Handschuhe, Cravatten, Oberhemden, Chemisetts, Regenschirme, Socken, Strümpfe, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Sportbeutel, Taschentücher, Knöpfe etc. (09094

verkaufe um zu räumen 25—50% billiger.

Einen Posten weißer und farbiger Wildlederhandschuhe für jeden Preis.

Feine reinleinene Taschentücher, Dutzend 2,70 Mark.

Oberhemden aus dem Schaufenster, glatt und gestickt, von 2 Mk. an.

Einen Posten weisser und heller Glacéhandschuhe zum Schwarzfärben geeignet, von 10 Pfg. an.

C. Treptow, Matzkauschegasse.

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Berliner

Pferde-Lotterie

Unwiderruflich

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896

in Berlin.

Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes.

Bestellungen auf Loose **à 1 M.,** 11 Loose = 10 M.. Porto und Liste 20 Pfg., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft [09218

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3

zu richten.

Das Comité. I. A.:
Graf A. von Bismarck. Frhr. von Buddenbrock.

Gewinne im Werthe

1	à 30000	= 30000	M.
1	à 25000	= 25000	„
1	à 15000	= 15000	„
1	à 12000	= 12000	„
1	à 10000	= 10000	„
1	à 8000	= 8000	„
1	à 7000	= 7000	„
1	à 5500	= 5500	„
1	à 5000	= 5000	„
1	à 4500	= 4500	„
1	à 4000	= 4000	„
2	à 3500	= 7000	„
5	à 3000	= 15000	„
2	à 2500	= 5000	„
4	à 2000	= 8000	„
3	à 1800	= 5400	„
3	à 1200	= 3600	„
500	Münzen à 100	= 50000	„
1000	„ à 20	= 20000	„
4000	„ à 5	= 20000	„
5530	Gewinne zus.	260000	M.

Loose werden auch geg. Nachnahme oder Briefmarken verk.

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet aufs Beste d. rühmlichst bekannte **Plüß-Staufer-Kitt.** Nur ächt in Gläsern m. Schutzmarke a 50 ₰ bei **H. Ed. Axt,** Danzig. [06577

Sanatorium (Kuranstalt) d. prakt. Arzt **Dr. med. Paul Schulz,** Königsberg i./Pr., Hufen. [07767

Winterkur — System: Kneipp-Lahmann-Winternitz. Centralheizung. Vorz. Heilerf. b. inn. u. äuß. Krankh. — Prosp. fr. zugef. Sprechst. i. Sanat. Vrm. 8—9½ U. in m. Wohn. Tragh. Kirchenstrasse 30, Steindam. Kirchenplatz Vm. 10—12 U., Nm. 4—6 U.

Aus dem dunklen Paris.

Criminalistische Skizzen von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

III.

Aus den Geheimnissen der Sicherheitspolizei.

Wer, der je Paris besucht und seine Schritte nach der Seine-Insel gelenkt, hätte nicht mit lebhaftem Interesse die sich zur Seite des Justizpalastes nach dem Flusse zu erhebenden trotzigen Thürme und grauen Gemäuer betrachtet, über die manch Jahrhundert hinweggebraust ist, und die doch noch so fest und gebietend, unberührt vom Wandel der Zeiten, dastehen, als ob in unbeschränkter Machtfülle noch heute die Könige von Frankreich regierten, die im fünfzehnten, im vierzehnten Jahrhundert hier im alten Herrscherpalaste, zu dem jene steinernen Erinnerungstheile gehörten, residirten. Der Pariser aber betrachtet sie mit einigem Unbehagen, in welches sich ein gewisses Grauen mischt, sie bedeuten für ihn Polizei und Gefängniß, denn hinter jenen finsteren, von Militärposten scharf bewachten Mauern befindet sich das „Depot", die Untersuchungshaft, eng zusammenhängend mit den Räumen der Sicherheitspolizei, die man bei uns meist als „geheime" bezeichnet. Und wie die Mehrzahl der anderen großstädtischen Bevölkerungen, bringt auch diejenige von Paris jener Geheimpolizei weniger Zutrauen und Wohlwollen als Abneigung und Furcht entgegen und ist froh, wenn sie in keiner Weise mit ihr zu thun hat. Dies Gefühl mag noch bestärkt werden durch die mit jenen Thürmen und ihrer nächsten Umgebung eng verknüpften blutigen Erinnerungen; von hier aus wurden unzählige Opfer der großen Revolution zur Guillotine geschleppt, hier spielten sich manche Schrecken grimmiger Empörung ab, und von einem Flammenmeere umwogt waren jene Reste des einstigen Königssitzes in den 1871er Maitagen der Commune, denn die wilden Schaaren hatten den Justizpalast nnd die gegenüber stehende Polizei-Präfectur in Brand gesteckt, nachdem sie an zweihundert hier gefangen gehaltene Verbrecher befreit hatten, damit diese gegen die Versailler Truppen kämpften; als sich aber jene weigerten, wurden sie von den Insurgenten wie reißende Thiere niedergeschossen oder in die Flammen zurückgetrieben.

Schon jene eben erwähnte Präfectur hatte nur einen Theil der Polizeibehörden beherbergt, und das ist bis heute so geblieben, nicht zum Vortheil der Gesammtverwaltung. Im Gegensatz zu Berlin ist die Pariser Polizei städtisch und ihr Chef, der Polizei-Präfect, dem ersten Stadthaupte gleichgestellt; aber er wird nicht von dem Letzteren gewählt oder ernannt, sondern vom Minister des Innern, und auch hieraus ergeben sich mancherlei Zwistigkeiten, sei es mit der Stadtverwaltung, sei es mit der Regierung. Während der Polizei-Präfect, gegenwärtig der liebenswürdige Herr Lepine, sein Cabinet und die Bureaux für politische Angelegenheiten u. s. w. in der dem Justizpalaste gegenüber liegenden Stadtkaserne hat, ist die Sicherheitspolizei im Justizpalast selbst untergebracht, zum Theil in ganz unwürdigen und ihrem Zweck wenig entsprechenden Räumen. Sie zählt gegenwärtig etwas über dreihundert Beamte, die unter dem Befehl des „Chefs der Sicherheit", Herrn Cochefert, stehen, und die in erster Linie dazu berufen sind, den Kampf gegen das „dunkle Paris" zu führen. Interessant ist, daß diese Geheimpolizei von einem begnadigten Galeerensträfling, Namens Vidocqu, 1812 mit vier Agenten begründet wurde, da man zu jener Zeit noch der Meinung war, daß nur einstige Verbrecher erfolgreich den Schlichen ihrer ehemaligen „Collegen" nachzuspüren vermöchten. Unter dem dritten Napoleon erreichte die Geheimpolizei ihren größten, oft unangebrachtesten Einfluß, denn sie wurde weit mehr zu politischen und manchmal auch recht romantischen Zwecken als zum Schutze der Einwohnerschaft verwendet.

Das ist glücklicherweise anders geworden. Die Pariser Sicherheitspolizei — und nicht nur sie, sondern auch der öffentliche Sicherheitswachtdienst — kommt ungeachtet der ihr zur Verfügung stehenden verhältnißmäßig recht geringen materiellen Mittel und auch der wenig starken Zahl ihrer durchaus nicht gut bezahlten Beamten ihrem schwierigen und verantwortungsreichen Berufe in hingebendster und opferfreudigster Weise nach, wovon wir gleich mehr noch erzählen werden. Die Geheimpolizisten recrutiren sich aus allen möglichen Kreisen und Ständen und rücken, wenn sie sich bewährt haben, langsam in höhere Stellen auf; ihr Ehrgeiz wird stets aufs Neue durch officielle Beförderungen, durch Belohnungen in Ordensauszeichnungen oder barem Geld genährt, und schon die Erwähnung ihres Namens in den Zeitungen genügt, um sie für manche Mühe, manche sorgenvolle Stunde und vergebliche Geduldsprobe zu entschädigen.

Die Agenten gehen immer in Civil, je nach den ihnen gestellten Aufgaben legen sie die Kleidung eines Arbeiters, eines Kutschers, das Costüm eines Packetträgers, Dienstmannes, Chaussee- und Bahnwärters usw. an. Als Erkennungszeichen gilt eine starke Pappkarte, dann führen sie noch zwei zum Fesseln der Verhafteten bestimmte, mit hölzernen resp. eisernen Knebeln versehene Seile bei sich, das eine, „Cabriolet" genannt, 25 Centimeter lang, um nur die eine Hand zu fesseln, das andere, „Ligotte" bezeichnet, bedeutend länger, um die Arme fest an den Körper zu binden. Als Waffe dient ein Revolver neuester Construction, den sie jedoch nur in den gefährlichsten Fällen mitnehmen, sie verzichten sogar meist auf einen Stock, um die Hände frei zu haben, und verlassen sich mehr auf ihre List, Unerschrockenheit und plötzliche Ueberrumpelung der zu Verhaftenden. Bei Letzteren tritt nämlich fast immer ein Augenblick der Erstarrung ein, so daß sie wie gelähmt, und diesen Moment muß der Polizist zur Fesselung benutzen; versäumt er ihn, so darf er sich bei schweren Verbrechern auf einen heftigen Kampf gefaßt machen, denn jener nur Secunden währenden Betäubung folgt meistentheils ein furchtbarer an Raserei streifender Wuthausbruch. Zuweilen ergeben sich auch die zu Arretirenden sofort, wenn sie sehen, daß jeder Widerstand und Fluchtversuch vergeblich ist. So traf einmal ein Agent im Tuileriengarten einen Mann, der ihm verdächtig vorkam, er folgte ihm, Jener merkte es und stieg schnell in einen die Rue Rivoli hinunterfahrenden Omnibus, auf den auch der Polizist sprang und sich dem Flüchtling gerade gegenübersetzte, ihn scharf betrachtend. Nach einigen Minuten sagte der Verdächtige leise: „Bitte, mein Herr, verhaften Sie mich nicht hier vor allen Menschen." Als der Omnibus in Verfolg seiner Fahrt am Justizpalast vorüberfuhr, stieg der Agent mit seinem Gegenüber aus und lieferte ihn im Depot ab, aus dem der Betreffende am selben Morgen entspungen war.

Der echte und rechte Geheimpolizist muß instinctiv schon wissen, wie und wo bei einer Verfolgung zunächst einzusetzen ist. Einige Chefs der Pariser Sicherheitspolizei haben gerade in dieser Beziehung Außerordentliches geleistet, und man erzählt sich noch heute von ihrem Scharfsinn wahre Wunderdinge. So von Allard, der, als die Fürstin von Praslin in ihrem Schlafzimmer erdolcht aufgefunden worden war und Alles auf einen Raubmord hindeutete, ruhig äußerte, nachdem er kaum eine Minute am Ort der That verweilt: „Dies Verbrechen hat ein Liebhaber der Fürstin begangen — er wollte seine Spuren verwischen."

Ein derartiges Verwischen der Spuren oder Hinlenken auf eine falsche Fährte ist bei den Pariser Verbrechern sehr beliebt, und es ist ihnen schon mehrfach geglückt, sich hierdurch einige Zeit vor der Verhaftung zu sichern. Am einem Märztage 1887 war Marie Régnault, in der Pariser Lebewelt unter dem Namen Régine de Montille bekannt, in ihrer in der vornehmen Rue Montaigne belegenen luxuriösen Wohnung nebst ihrer Gesellschafterin und deren Kindchen ermordet worden. Die Untersuchung leitete Goron, der später so berühmt gewordene Chef der Sicherheitspolizei; er fand am Thatorte einen Ledergürtel mit dem innen eingeschrieben Namen „Gaston Geißler" und ein Paar Manschetten, „G. G." gezeichnet, erkannte aber, daß diese Gegenstände von dem Verbrecher „präparirt" und absichtlich zurückgelassen worden seien. Der Zufall wollte es, daß am Tage vor der That ein Mann, Namens G. Geißler, aus einem kleinen, nahe dem Nordbahnhofe gelegenen Pariser Hotel verschwunden war, und die öffentliche Meinung sowie viele Collegen Gorons bezeichneten diesen verschwundenen Geißler als den Thäter, sodaß Goron — gegen seinen Willen — diese Spur verfolgen mußte, obgleich der Mörder Pranzini, der in Marseille Schmucksachen der Regnault verkauft hatte, schon verhaftet war, aber Alles leugnete und die Schuld auf einen Complizen schob. In dem Zimmer, welches jener Geißler bewohnt, fand Goron einen leeren Koffer, einen Hemdkragen mit dem Stempel eines Berliner Wäschefabrikanten, einen Breslauer socialdemokratischen Wahlaufruf mit der Aufforderung, Kräcker zu wählen, und zwei Hemden mit dem Zeichen G. G. Mit diesen Sachen begab sich Garon auf die Reise, zunächst nach Berlin; der Wäschefabrikant war schnell gefunden, aber wie konnte er wissen, an wen er den Kragen verkauft. Dann legte ihm Goron die beiden Hemden vor, von denen der Fabrikant meinte, daß er sie nicht gefertigt und daß sie wegen der Façon wahrscheinlich gar nicht in Berlin gearbeitet worden seien. Dieselbe Auskunft wurde dem Pariser Polizisten bei allen übrigen Wäschehändlern zu theil. „Ist es möglich, daß die Hemden aus Breslau stammen?" fragte er endlich. — „Gewiß, aber ebenso gut aus einer anderen deutschen Provinzialstadt." Jener Wahlaufruf wies nach Breslau, Goron begab sich also dorthin, und bei seinem Spaziergange durch die Stadt sah er im Schaufenster eines Reisewaaren-Geschäftes genau denselben Koffer, wie ihn jener Geißler in Paris zurückgelassen und den der Polizist ja mit sich führte. Mit diesem Koffer suchte er sogleich den Ladeninhaber auf, der jenen als von ihm verkauft erkannte, und mit Zuhilfenahme des Datums des Wahlaufrufes gelang es, den Käufer zu ermitteln — einen gewissen Georg Guttentag. Goron begab sich nun zu sämmtlichen in Breslau wohnenden Guttentags, sich erkundigend, ob sie einen Verwandten in Paris besäßen, und richtig, die Spur des Gesuchten fand sich endlich: ein junger Kaufmann, Georg Guttentag, war in Paris mehr und mehr in Elend gerathen, er hatte sich als Geißler in das betreffende Hotel eingeschrieben, und war, entblößt von allen Mitteln, in die Seine gesprungen, um sich das Leben zu nehmen; man hatte ihn herausgezogen und als Obdachlosen in das Gefängniß von Mazas gesteckt, von wo er sich um Hilfe bittend an seine Breslauer greisen Eltern gewandt. Mit der Ermordung der Régnault hatte er nicht das Geringste zu schaffen, Gorons Ansicht war richtig gewesen, Pranzini wurde als Alleinschuldiger hingerichtet.

Bei einem anderen blutigen Verbrechen weigerte sich der kurz danach ergriffene Thäter, seinen Namen zu nennen. Er wurde Goron vorgeführt, der ihn aufmerksam betrachtete. „Wollen Sie nicht gestehen, wer Sie sind?" Keine Antwort. „Ich erfahre es heute doch noch." Ein spöttisches Lächeln auf den Zügen des Verhafteten. Schon aber ist Goron aufgesprungen und hat den einzigen Knopf, der noch am Ueberzieher des Arrestanten saß, ergriffen und abgerissen und hält jenem triumphirend die Innenseine mit der eingepreßten Firma des Schneiders entgegen: „So, mein Freund, nun werden wir rasch wissen, wer Sie sind, Sie konnen ruhig Ihr Schweigen beibehalten."*) Aber der Verbrecher hielt es doch für besser, sofort seinen Namen zu nennen.

Gorons specieller Haß richtete sich namentlich auf die Taschendiebe, denn kurz ehe er in die Dienste der Polizei getreten war, hatte ihm einer von der edlen Zunft der „Pickpockers" seine werthvolle goldene Taschenuhr auf der Tribüne der Deputirtenkammer gemaust, gerade während der Aufsehen erregenden Rede des Abgeordneten Naquet über die Civilehe. Nie versäumte es denn auch Goron, wenn er einen Taschendieb zu verhören hatte, ihn gelegentlich zu fragen, ob er etwa zufällig im Jahre so und so der Abstimmung über die Civilehe in der Deputirtenkammer beigewohnt, und der erstaunten Mienen über diese seltsame Auskundschaftung gab es genug, aber seine Uhr erhielt der spitzfindige Kriminalist nicht zurück. (Schluß folgt.)

*) Zum näheren Verständniß diene, daß in Frankreich seitens der Ladeninhaber u. s. w. jedes verkaufte Stück genau eingetragen wird, sogar bei den Bäckern, Fleischern, Kaufleuten u. s. w.

Vermischtes.

Der älteste deutsche Kaisermantel. Eine erfreuliche Thatsache ist es, daß die Deutschen mit der Einnahme der alten Reichsstadt Metz auch den ältesten deutschen Kaisermantel zurückerobert haben. Schon seit Jahrhunderten wird nämlich in der Kathedrale zu Metz der Kaisermantel Karls des Großen aufbewahrt. Die Zeit, in welcher derselbe seinen Platz dort angewiesen erhielt, läßt sich freilich nicht genau angeben, da die Documente, welche allenfalls darüber Aufschluß hätten geben können, während der französischen Revolution theils verbrannt, theils abhanden gekommen sind. Genau weiß man aber, daß der befagte Mantel für den Kaiser Karl den Großen angefertigt wurde, der sich bekanntlich am Weihnachtsfest 800 die deutsche Kaiserkrone im Rom aufsetzte; wiederum ist nicht bekannt geworden, welcher Künstler den Mantel angefertigt hat. Daß diese historische Reliquie aber beinahe tausend Jahre alt, ersehen wir aus einigen Geschichtswerken. So erzählt u. A. Emile Régin in seiner Chronik von Metz, daß Karl der Große jenen Mantel so oft anlegte, als er in Metz weilte, und das war nicht selten der Fall. Aber auch die eigenthümlich steifen Linien in der Zeichnung der Reichsadler wie in den übrigen Verzierungen, ferner die Ausführung der Stickerei selbst charakteristren das Ganze als einem früheren Zeitalter, nämlich der Periode der Entwickelung der romanischen Kunst angehörend, und endlich lassen die verblichenen Farben des Mantels mit Bestimmtheit auf ein so hohes Alter schließen. Das Oberzeug des Mantels besteht aus einem Gewebe von ziemlich starker, purpurrother Seide, auf welche vier große, deutsche einfache Adler aufgestickt sind, die in ihren Flügeln die verschiedenen Reichsabzeichen tragen. Die gesammte Stickerei besteht aus Borden, welche, aus gelber Seide und Goldfäden höchst unvollkommen gewirkt, in verschiedenen Nuancen durch grüne und blaue, zum Theil weiße Seidenfäden eingefaßt und dann mittelst rother Seide durch Heftstiche auf dem Purpur befestigt worden sind. Etwa fünf Jahrhunderte später, nach der Zeit der Kreuzzüge, erlitt der Mantel, dessen ursprüngliche Form ein halbes symmetrisches Achteck war, dadurch eine Veränderung, daß man die Ecken wegschnitt und ihm die Form eines Halbkreises gab. Außerdem wurde der Mantel mit blauer Leinwand gefüttert und sein Vorderrand mit einer Guirlande von Heiligenbildern besetzt, welche jedoch ohne Werth sind und dem Mantel nur den Charakter eines Chormantels geben. Mit der Zeit wurde der heilige Mantel der äußeren Welt ganz unbekannt und in einem eigens dazu angefertigten Schreine in der großen Sacristei der Kathedrale als Reliquie aufbewahrt. Zu Anfang des Jahres 1866 wurde der Mantel, so schreibt der „Berl. L.-A.", durch einen Herrn v. Tigny für den Kaiser von Oesterreich photographirt und eine Beschreibung seines heraldischen Schmuckes zugefügt. Nach der Einnahme von Metz erinnerte sich ein zur Fortification commandirter Soldat desselben und durch Beschreibung und Zeichnung entriß er diese historische Reliquie der gänzlichen Vergessenheit.

Eine Universität in China. Der in Wladiwostok erscheinende „Dailny-Wostok" („Der ferne Osten") theilt mit, daß die chinesische Regierung beschlossen habe, eine chinesische Universität nach europäischem Muster zu gründen und zwar im nördlichen China, zu dessen Bereich auch ein Theil der Mandschurei gehört. Sitz der Universität ist die Stadt Tjan-Dsin, wo ein neues Gebäude aufgeführt werden soll. Als Professoren dürfen nur Europäer angestellt werden, während in Europa ausgebildete Chinesen ihnen als Gehilfen und Privatdocenten zur Seite stehen. Ein europäischer Professor soll bereits engagirt sein. Der Lehrplan der Universität umfaßt außer den allgemeinen akademischen Disciplinen auch noch Architectur, Bergbau, Elektrotechnik und Mechanik. In derselben Provinz sollen zugleich mehrere Vorbereitungsschulen errichtet werden, deren Zöglinge späterhin in die Universitäten eintreten, mithin handelt es sich hier um Lehranstalten nach Art der europäischen Gymnasien. Die Aufsicht über diese Schulen führt die Universität.

Entdeckung eines Mordes durch einen Hund. In dem Dorfe Jerszegh, unweit von Bogsan in Süd-Ungarn, ermordete ein dortiger Bauer in den ersten Tagen des December vorigen Jahres seinen Schwiegervater, den er beschuldigte, daß er die Flucht seines Weibes mit ihrem Liebhaber nach Reschitza ermöglicht oder unterstützt habe. Er schnitt den Körper seines Opfers in der Mitte entzwei und vergrub den unteren Körpertheil im Hofe seines Hauses, während er die obere Körperhälfte, die er durch einige Wochen nur unter einem Misthaufen verborgen hielt, später in den nahen Wald trug und Nachts dort vergrub. Ein Hund eines Schafhirten, der die nur nothdürftig verscharrten Körpertheile witterte und eine Hand ausscharrte, führte nun vor einigen Tagen zur Entdeckung des Mordes, dessen Urheber bald darauf ausgeforscht und der Behörde übergeben werden konnte.

Ein Verhungerter mit 50000 Mk. Am 30. v. Mts. fand man in dem Stadttheil Neustadt bei Magdeburg den Privatmann (früheren Kürschnermeister) Harwardt todt auf, und der Arzt stellte fest, daß derselbe Hungers gestorben sei. Der arme Verhungerte besitzt aber ein Vermögen von 50000 Mark, das theils in Sparcassenbüchern, theils in Hypotheken angelegt ist.

Der älteste Blumenstrauß der Welt dürfte wohl jener im egyptischen Museum zu Kairo sein, welcher dem Sarge einer Mumie entnommen wurde, bei welcher sich außerdem noch eine ebenfalls gut erhaltene Guirlande vorfand. Die zu diesem Grabschmuck verwendeten Blumen besitzen noch theilweise ihre natürlichen Farben, obgleich mehr als 3000 Jahre seit ihrem Erblühen vergangen sein mögen. Ebenso wie wir das Haidekraut mit Vorliebe zu Guirlanden und Kränzen benutzen, so weist auch diese alte egyptische Binderei eine Erica-Sorte auf, während außerdem noch Mohn, Chrysanthemum, Weidenblüthen, Lerchensphön und Granatblüthen zu erkennen sind.

Lustige Ecke.

In der Geschichtsstunde. Lehrer: . . . Wir kommen nun zu Albrecht I. Aus dem Leben dieses Mannes wollen wir uns weiter nichts merken als seinen Tod . . .

Entschuldigt. Onkel (beim Bezahlen der Zeche): Wie, ich habe erst vier Glas Bier und Du schon zwölf getrunken? Neffe: Du gingst auch hinter mir, lieber Onkel, als wir hierherkamen!

Modern. A.: Sagen Sie mal, Verehrtester, ich habe da soeben gemerkt, daß das Haus, welches Sie mir verkauft haben, mit einer Hypothek von Mk. 10 000 belastet ist. Warum haben Sie mir davon nichts gesagt? B.: Das habe ich Ihnen gesagt: erinnern Sie sich denn gar nicht daran? Ich sagte Ihnen doch: „Dieses Haus ist mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. (Lust. Bl.)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82